Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

274 (3.10.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-738765

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 274. Oldenburg, Sonnabend, 3. Oktober 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht eine längere offiziöse Auslassung über den Casa blanca-Zwischenfall.

*

Ueber die Ursache des Ballon-Unfalles bei Echterdingen sprach Graf Zeppelin in einem Vortrag in München.

*

Mit Rücksicht auf die zunehmende Arbeitslosigkeit regt der Erste Lord der englischen Marine eine beschleunigte Ausführung des Flottenbauprogramms an.

*

Präsident Roosevelt hat den Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt Berlin zum Vortrag über die deutsche Arbeiterversicherung empfangen. Der Präsident zollte der Einrichtung und den Leistungen der Versicherung volle Bewunderung.

*

Die bulgarische Regierung hat den Vertretern der Mächte in Sofia ein Exposé über ihren Standpunkt in der Frage der Orientbahnen überreicht.

*

Die bulgarische Regierung bot der Orientbahngesellschaft 1 200 000 türkische Pfund für die strittigen Bahnlinien.

*

Die Mitteilungen über König Peters von Serbien Einverständnis mit den Mördern des Königs Alexander werden offiziös in Serbien als Verleumdung bezeichnet.

Deutschlands wirtschaftliches Interesse an den Orientbahnen.

Zu der Besetzung eines Teiles der Orientbahn durch das dem Deutschen Reiche befreundete Bulgarien gehen uns von einem genauen Kenner der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands auf dem Balkan folgende Darlegungen zu:

Die gewaltsame Besetzung des ostrumelischen Netzes der orientalischen Bahnen durch die bulgarische Regierung wird auch seitens der deutschen Diplomatie als ein unliebsamer Zwischenfall empfunden, weil wir mit Bulgarien weiter in freundschaftlichem politischen Verhältnis leben möchten.

Dabei ist zu bedenken, daß die hier zu erörternden Fragen völkerrechtlich gar nicht so einfach liegen, und daß es viele Leute gibt, die den Bulgaren bei der Besetzung eines Teiles der Orientbahn politisch recht geben. Die Orientbahnen sind türkischer Besitz, werden von Oesterreich aus verwaltet und führen zum Teil durch bulgarisches Gebiet. Wenn also die Bulgaren den Teil der Bahn, der durch bulgarische Landesteile geht, besetzen, so ist es schwer, ihnen daraus einen Vorwurf zu machen. Es wäre wohl möglich, daß ein Ankaufsgebot Bulgariens an die Türkei, bezw. an die Verwaltung der Orientbahn, wenn es dem ziemlich bedeutenden Werte dieser Strecke entspräche, Annahme fände. Für Deutschland aber liegt diese ganze Angelegenheit nicht auf politischem Gebiete — die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien sollen ungetrübt bleiben—, sondern auf rein wirtschaftlichem Gebiete.

Deutschland hat große wirtschaftliche Interessen auf dem Balkan; es ist speziell an dem so bedeutenden Unternehmen der orientalischen Bahnen erheblich interessiert. In ihrem Verwaltungsrat sitzt eine Anzahl prominenter reichsdeutscher Persönlichkeiten. Vizepräsident ist der bekannte Parlamentarier Schrader; das Aktienkapital von 50 Millionen Franks ist am deutschen Geldmarkt mit placiert und die Aktien werden an deutschen Börsen gehandelt. Der Verkehr hat gerade auf dem Konstantinopeler Netz der Orientbahnen im letzten Jahre erheblich zugenommen und in Ostrumelien eine besonders günstige Entwickelung gezeigt; die Zahl der Reisenden ist hier von 478 666 in 1906 auf 518 805 gestiegen, während noch im Jahre 1901 deren Zahl nur 281 629 betrug. Entsprechend gewachsen ist auch der Güterverkehr, der mit mehr als 800 000 Tonnen pro 1907 die höchste bisherige Ziffer erreicht hat. Ueberhaupt ist der Einfuhrhandel Deutschlands in Bulgarien in den letzten Jahren ganz außerordentlich gestiegen; er ist um 5600 Prozent in den letzten 25 Jahren gewachsen, während die Vermehrung für Oesterreich und Frankreich im gleichen Zeitraum nur 80 bis 90 Prozent betrug. Aus alledem ergibt sich ohne weiteres, daß die Okkupation des ostrumelischen Netzes Deutschland nicht als gleichgültigen Zuschauer finden kann. Wir hegen deutscherseits volle Sympathie mit dem aufstrebenden bulgarischen Staate und seinem klugen Herrscher, und haben wiederholt und nachdrücklich gezeigt, daß wir auf freundschaftliche Beziehungen zu Bulgarien Wert legen. Allein es handelt sich hier um die Wahrung deutscher privatwirtschaftlicher Interessen; die reichsdeutschen Aktionäre der orientalischen Bahnen können mit Fug und Recht verlangen, gegen eine gewaltsame Okkupation ihres Eigentums gesichert und geschützt zu werden. Die Behauptung, daß die Okkupation im Einverständnis mit der Sofiater Repräsentanz der Orientbahnen erfolgt sei, findet bei der Zentraldirektion entschiedensten Widerspruch und klingt an sich wenig glaubwürdig. Aus diesen Erwägungen heraus hat denn auch unser Vertreter in Sofia sich dem Protest des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers angeschlossen und gleich diesem die Herausgabe des okkupierten Bahnnetzes und Wiederherstellung des status quo ante verlangt. Diesen neuen Standpunkt werden wir aller Voraussicht nach wahren. Gerade weil Deutschland auf dem Balkan nur wirtschaftliche Interessen verfolgt und mit Bulgarien in Freundschaft zu leben wünscht, wird und muß es jede Démarche unterstützen, die geeignet ist, gefährlichen Zündstoff zu entfernen. In Berlin hofft man, daß die Angelegenheit freundschaftlich erledigt und das gute politische Einvernehmen zwischen Deutschland und Bulgarien nicht gestört wird.

*

Das Memorandum der bulgarischen Regierung.

Die bulgarische Regierung hat den Versuch gemacht, in einem an die Mächte gerichteten Memorandum die gewaltsame Besetzung der in Ostrumelien liegenden Strecken der Orientalischen Bahnen zu rechtfertigen. Die in dem Memorandum vorgebrachten Klagen über die Benachteiligung der bulgarischen Interessen durch die Betriebsgesellschaft mögen gerechtfertigt sein und sind es wohl auch zum Teil, aber was die bulgarische Regierung zur Rechtfertigung ihres neuesten Vorgehens gegen die Bahnen geltend macht, ist nicht stichhaltig. Die Behauptung, daß sie beim Ausbruche des Streikes den Betrieb der Bahnen nach einer Verständigung mit dem Vertreter der Gesellschaft übernommen habe, ist zwar von bulgarischer Seite schon wiederholt aufgestellt, aber doch nicht richtig, und wir haben schon vorgestern hervorgehoben, um was es sich bei dieser „Verständigung" in Wirklichkeit handelte. Erst jetzt wird weiteren Kreisen bekannt, daß bei Besetzung der Bahnen in einzelnen Fällen mit besonderer Rücksichtslosigkeit vorgegangen worden ist. Die bulgarischen Soldaten sollen mit aufgepflanztem Bajonett die Beamten der Gesellschaft aus ihren Wohnungen in Sorambey, Tirnowo, Nowa Sagora, Jamboli und Tschirpon vertrieben haben, und es sollen dabei sogar Türen aufgebrochen worden sein. Die Bureauräume seien demoliert und die Beamten gezwungen worden, für ihre Abreise selbst Billette zu kaufen. Auch soll ein österreichischer Beamter, der Widerstand leistete, verhaftet und ein Eisenbahninspektor, der unter französischem Schutze steht, mit Ausweisung bedroht worden sein. Wenn diese Nachrichten über Gewalttaten sich als richtig erweisen sollten, dann hätte die bulgarische Regierung alle Ursache, das von ihr begangene Unrecht so schnell als möglich wieder gut zu machen. Statt dessen versteigt sie sich zur Rechtfertigung der Aufrechterhaltung der gewaltsamen Besetzung der Bahnen zu der törichten Behauptung, daß der Streik noch nicht beendet sei, „da die Möglichkeit einer Erneuerung desselben besteht". Man sieht, daß der bulgarischen Regierung für ihr gewaltsames Vorgehen triftige Gründe durchaus fehlen, und sie kann daher auch nicht erwarten, daß sie bei den Mächten Unterstützung gegen die Pforte finden wird, welche als Voraussetzung für weitere Verhandlungen die Rückgabe der beschlagnahmten Linien an die Betriebsgesellschaft verlangt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich

Eine deutsche offiziöse Auslassung über den Casablanca-Zwischenfall.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Nach französischen Blättern hat General d'Amade berichtet, daß bei dem Zwischenfall von Casablanca der deutsche Konsulatssekretär und der Konsulatssoldat mit den Gewalttätigkeiten begonnen und zuerst geschlagen hätten. Da die deutschen Ergänzungsberichte noch nicht eingegangen sind, so kann man sich auf den Hinweis beschränken, daß die objektiven Berichte sich erst aus der Gegenüberstellung der beiderseitigen Aussagen ergeben können. Wer übrigens auch zuerst die Hand zum Schlage erhoben haben mag, immer bleibt das eine bestehen, daß die Gewalttätigkeiten von den Franzosen ausgingen, die die deutschen Konsulatsbeamten in der Erfüllung einer aufgetragenen Aufgabe gewaltsam zu verhindern suchten. Daß die Beamten sich dem widersetzten, scheint uns nicht unerklärlich zu sein. Die deutsche Regierung wird aber ruhig abwarten, was die eingeforderten Berichte ergeben werden.

Was die völkerrechtliche Stellung Deutschlands den deutschen Fremdenlegionären gegenüber anlangt, so scheinen über das von Deutschland nach dieser Richtung hin beanspruchte Recht in Frankreich irrige Ansichten verbreitet zu sein. Durch freiwilligen Vertrag sind die deutschen Fremdenlegionäre in französische Kriegsdienste eingetreten und sie haben damit die Pflichten und Lasten übernommen, die ihnen die französische Disziplin auferlegt. Deutschland hat sich infolgedessen auch niemals darum gekümmert, was mit diesen verlorenen und für uns durchaus nicht sympathischen Söhnen unseres Landes in französischen Kriegsdiensten vorgegangen ist: Deutsche aber bleiben sie nach unseren gesetzlichen Bestimmungen trotzdem, und wenn sie sich auch für fahnenflüchtig in den deutschen Schutz begeben, so bleibt dem Vertreter Deutschlands nach Lage der Gesetzgebung gar nichts anderes übrig, als eine Einmischung in die disziplinarischen Verhältnisse der Fremdenlegion, wenn aber deutsche Fremdenlegionäre die Verbindung mit der Fremdenlegion abgeschüttelt haben, so treten sie in dasselbe Verhältnis zurück, in dem sie vor ihrem Eintritt in die Fremdenlegion standen. Es versteht sich von selbst, daß Deutschland diesen Leuten, nachdem sie sich unter deutschen Schutz begeben hatten, keinerlei Handlungen gestatten darf, die sich gegen eine Nation richten, mit der wir im vollsten Frieden leben. Der Konsulatsvertreter Deutschlands konnte und durfte nichts anderes tun, als die Leute ihrem Antrage entsprechend nach Deutschland zurückbefördern. Bei dieser Sachlage darf wohl an die französische Regierung die ganz aufrichtig gemeinte Frage gerichtet werden, wie es der deutsche Konsul wohl hätte anfangen sollen, die Leute zu befördern, ohne sie durch das Hafengelände geleiten zu lassen.

Der Stand der Marokko-Angelegenheit.

Ueber den augenblicklichen Stand der Marokko-Angelegenheit melden zuverlässige Informationen: Auf Grund des hinlänglich bekannten Notenaustausches bereiten Frankreich und Spanien eine Note vor, welche Mulay Hafid durch den Doyen des diplomatischen Korps in Tanger überreicht werden und die Stellungnahme Frankreichs und Spaniens zur Frage der Anerkennung Mulay Hafids enthalten soll. Wenn in der betreffenden Note auf die Vorbehalte, die von Deutschland in seiner an Frankreich gerichteten Antwortnote gemacht worden sind, Rücksicht genommen sein wird, besteht für Deutschland kein Anlaß, diese Note nicht mit zu unterzeichnen. Einstweilen ist der Inhalt der spanisch-französischen Note an Mulay Hafid in Berlin unbekannt, sodaß auch in dieser Angelegenheit eine abwartende Haltung den Ereignissen der Zukunft gegenüber am Platze erscheint.

Frankreich und Deutschland haben beide selbständige Kommissionen zur Ermittelung des Tatbestandes über die Zwischenfälle in Casablanca eingesetzt. Die Ermittelungen dieser Kommission sind noch nicht abgeschlossen. Nach ihrem Abschluß wird jede der beiden Regierungen über die Sachlage ein juristisches Gutachten ausarbeiten, welches dann zwischen Berlin und Paris ausgetauscht werden wird. Ob dann eine schnelle Erledigung des Zwischenfalls oder eine lange Erörterung völkerrechtlicher Fragen nötig sein wird, ist heute noch nicht zu übersehen, eine Rückwirkung auf die allgemeinen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland ist aus der Angelegenheit wahrscheinlich nicht zu erwarten, falls die Verhandlungen von Frankreich ebenso loyal geführt werden, wie von Deutschland. Immerhin erscheint die Mahnung gerechtfertigt, mit Rücksicht auf den augenblicklichen Stand der Angelegenheit die Frage nicht durch unzuverlässig orientierte Darstellungen in der Presse zu verwirren.

Vom Kaiser.

In jedem Jahre pflegt der Kaiser zur Jagdzeit dem Fürsten Georg zur Schaumburg-Lippe, mit dem ihn enge persönliche Freundschaft verbindet, einen Besuch abzustatten. Das wird auch in diesem Jahre geschehen. Der Kaiser hat sich im Monat Dezember zur Jagd in Bückeburg angesagt. — Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe ist unter den deutschen Bundesfürsten einer der reichsten, wenn nicht der reichste von ihnen, und besitzt in Deutschland und Oesterreich-Ungarn Jagdgründe von gewaltiger Ausdehnung.

Der Kaiser und Emmy Destinn.

Vor nicht allzu langer Zeit machte eine Nachricht die Runde durch die Blätter, wonach Emmy Destinn, das bekannte Mitglied des Königlichen Opernhauses in Berlin, anläßlich eines Aufenthalts in Prag tschechische Lieder gesungen hat, trotzdem sich taktvoll andere deutsche Künstler von einem solchen Vortrag fernhielten. Das Hervortreten der „Tschechin" Destinn, die als Mitglied des Opernhauses zu Berlin am ehesten jedes Hervortreten in Prag hätte vermeiden müssen, hat allgemein unliebsam berührt, und auch der Kaiser hatte von der Angelegenheit Nachricht erhalten. Der Kaiser soll dieses Verhalten der Sängerin auf das unliebsamste empfunden und diese Meinung in nicht mißzuverstehender Weise geäußert haben. — Die Deutschen sollten sich überhaupt gegen die fanatisch deutschfeindlichen Tschechen vollständig zugeknöpft verhalten.

Naumann über die Volksschule.

Die von Jakob Beyhl herausgegebene „Freie Bayerische Schulzeitung" bringt in ihrer neuesten Nummer einen kurzen Artikel von Friedrich Naumann, betitelt: Die Volksschule im Dienste der Verfassung. Naumann meint, was eigentlich die Volksschule wert ist, könne man nur am Vergleiche von solchen Ländern sehen, die Schulen haben, mit solchen, die sie noch nicht oder nur unvollkommen haben. Es

Landesbibliothek Oldenburg

exemplifiziert auf die türkische Verfassung und fragt: Was bedeutet der Stimmzettel in den Händen von Leuten, die nicht wissen, was er besagt? Bei uns in Deutschland ist die Volksschule vor dem Stimmzettel gekommen, vor dem Parlamentarismus. Und das ist die richtige Reihenfolge, denn Spanien und Belgien zeigen uns, wie schwer es ist, die Volksschule durchzuführen, wenn zuerst die Verfassung entsteht und später die Volksschule nachkommen soll. In Bayern war die Volksschule glücklicherweise längst vorhanden, ehe die Klerikalen die Macht in die Hände bekamen. Sie können sie nicht mehr aus der Welt schaffen, aber sie verwenden ihren vielgestaltigen Einfluß, um sie zu ihrem Instrumente umzuformen. So machen sie es ja mit allen Einrichtungen: was man nicht hindern kann, das demütigt man, bis es in das fromme Schema hineinpaßt. Auch das Wahlrecht ist ja längst zu einer Art von kirchlicher Leistung herabgewürdigt worden. Ist es etwa noch die Stimme des „Volkes"? Oder ist es die Stimme der „Hochwürdigen"? Und die Schule? Sie soll die Dienerin der Kirche sein? Der Staat soll sie bezahlen, alle Steuerzahler sollen für sie herangezogen werden, aber was dann von dem Gelde gemacht werden soll, das will einseitig der Priester bestimmen. Naumann erinnert an den schweren Kampf, den der Herausgaber der „Freien Bayer. Schulztg." auf sich genommen hat, und macht dann die folgenden beachtenswerten Bemerkungen:

„Auch heute noch ist die Volksschule die Grundlage der Verfassungen. Zur Ausübung der Verfassung gehört ja nicht bloß das Lesen, sondern auch im gewissen Umfange das Denken. Das erstere gestattet jetzt der Klerikalismus, das zweite aber nimmt er in Oberleitung, um den Staat regieren zu können. Ob ihm diese Oberleitung des Denkens noch einmal entzogen werden kann, ob die „Selbstverwaltung der Gehirne" noch einmal bei uns Tatsache werden wird, das ist die Vorfrage eines wirklichen Gedeihens der Verfassung. So lange der Priester die Politik seiner Pfarrkinder dirigieren kann, besteht zwar der Form nach die Verfassung, aber sie wird sachlich zu etwas ganz anderem gemacht, als was ihr Zweck ist. Das ist die Stelle, wo der Lehrer helfen kann und soll. Er vertritt ohne alle Parteipolitik den Geist der Verfassung gegen ihre Demütigung, den Geist der Volksselbständigkeit, ohne welchen aller Parlamentarismus nur Schein und Geklingel ist."

Der Artikel schließt mit dem Wunsche, daß es der „Fr. Bayer. Schulztg." auch weiterhin gelingen möge, in diesem Sinne zu arbeiten. Und diesem Wunsche können sich alle Freunde des Fortschrittes nur anschließen.

Fürst Eulenburg

hat einen Berichterstatter der „Allg. Berl. Korr." empfangen. Der Berichterstatter vermag als Laie nur noch anzugeben, daß er sich einem völlig verfallenen Greise, mit schneeweißem Bart und geradezu kindlicher Hilflosigkeit der Bewegungen, gegenüber befand. Mühselig stammelnd, nach dem Ausdruck ringend, flüsterte, jedesmal nach wenigen Worten unterbrechend, der Fürst: „Es fiel mir schwer, Sie zu empfangen. Aber die Fürstin hat mich umgestimmt. Sagen Sie der Welt, daß ich den Prozeß nicht scheue. Ich werde mich den Richtern stellen. Ich will mein Recht haben und werde es zu finden wissen. Kein Ausweichen durch irgend welche Machinationen darf man mir je zum Vorwurf machen. Dies weiß auch mein Verteidiger und muß sich danach richten. Sie sehen wohl, ob ich in meinem Zustande fliehen kann. Aber ich hätte fliehen können, mit Leichtigkeit und tausendfach, ehe es um meinen Leib so traurig stand. Dies wäre ja das Schrecklichste, was ich meiner Familie, meinem Hause und meinem alten Namen antun könnte! Diese Freude werde ich meinen Gegnern nie bereiten. Ich danke Ihnen für Ihr Kommen und danke allen, die mit mir fühlen können. Leben Sie wohl — ich kann nicht weiter."

Die Fürstin fügte noch hinzu: „Bis Weihnachten ist an einen Domizilwechsel garnicht zu denken. Dann allerdings wird er einen Kurort, wenn er es erlebt, aufsuchen müssen, um noch einmal soweit hergestellt zu werden, daß er eine Verhandlung überstehen kann. Aber seien Sie versichert, daß wir dann einen Ort wählen werden, dessen Lage auch nur den Gedanken an einen eventuellen Fluchtversuch völlig ausschließt. Der Fürst wird sich zur Verhandlung stellen; damit er es aber kann, muß er vor allem erst genesen."

Graf Zeppelin über seine Fahrt.

Die große Ausschußsitzung des Deutschen Museums hat, wie gemeldet, in München unter dem Vorsitz des Prinzen Ludwig stattgefunden. Graf Zeppelin erklärte, wie wir gestern unter den Depeschen berichteten, in einer längeren Rede, die Wahl trotz dem Bewußtsein seiner Unzulänglichkeit und Ueberlastung mit Arbeit annehmen zu wollen, nachdem er auch vom deutschen Volke zuvor einen so herrlichen Vertrauensbeweis erhalten habe. Er schilderte dann die Ursachen der Unterbrechungen und die Katastrophe bei seiner großen Fahrt. Er betonte, daß die Landung in Echterdingen genau an ausgesuchter Stelle und so sanft erfolgt sei, daß man kaum das Aufsetzen der Gondeln bemerkt habe. Er besprach sodann den großen Einfluß der Sonnenwärme auf die Gasverdünnung und den Gasverlust, an dem der Sonne zugekehrten Ballonende, die einen Auftrieb von 60 Kilogramm pro Wärmegrad bedingt, glaubt aber, daß der ungewollte Auftrieb durch dynamische Mittel, so durch Verschiebung des Laufgewichts u. a. künftig zu überwinden sei, wenn nur immer beide Motoren liefen. Die Landung in Echterdingen mußte erfolgen, weil das Schiff mit seinem unaufgeklärten Motordefekt in eine so starke Luftströmung mit nur noch einem arbeitenden Motor hineingeraten war, daß es nicht mehr vorwärts, sondern nur mehr rückwärts gekommen wäre. Die Landung sei dann ohne die geringste Beschädigung erfolgt. Als Ursache des Unglücks sieht Graf Zeppelin den Umstand an, daß der Ballon, umgeben von einer Menschenmauer, wie in einer Schüssel dastand, in die dann der Wirbelwind hineinfuhr und den Ballon emporhob. 30 Mann an jeder Gondel hätten ihn nicht mehr zu halten vermocht. Hätte das Publikum durch Zuruf, etwa „alle ran!", näher gegen den Ballon gebracht werden können, so hätte der Wirbelwind nicht mehr mit solcher Gewalt unter den Ballon fahren und in ihn die Höhe treiben können. Von den Geräten zur Verankerung hätte eine zweite Garnitur in Mainz zurückgelassen werden müssen, aber auch die mitgenommene habe ausgehalten, nicht ein Seil sei gerissen, sondern nur der aus der Erde mit heraufgehobene Anker sei später beim Aufschlagen in zwei Teile gesprungen. Ueber die unmittelbare Ursache des Ballonbrandes sprach sich Graf Zeppelin nicht aus. Er sagte, es sei freilich leichtsinnig gewesen, mit den geringen Erfahrungen, wie er sie damals noch hatte, die große Fernfahrt nach Mainz anzutreten, allein er sei nach Erschöpfung seiner Mittel durch die finanzielle Lage zur Ablegung der vom Reiche vorgeschriebenen Probe gedrängt gewesen. Das deutsche Volk, das ihm dann half, habe durch seine hochherzige Spende sich um die Vervollkommnung der Luftschiffahrt selbst im höchsten Grade verdient gemacht. Lebhafter Beifall folgte der Rede des Grafen. Er sprach mit einer für einen 70jährigen erstaunlichen Frische und markiger Stimme, die nur wenige Augenblicke zitterte, als er den Brad seines Luftschiffes erwähnte. Auch sonst ist der Graf in bester Gesundheit und außerordentlich angeregter Stimmung.

Ausland.

König Peter und der Königsmord.

Der serbische Schriftsteller Iwan Turkfowitsch veröffentlicht in der „Oesterreichischen Rundschau" interessante Enthüllungen über die Dynastie Karageorgewitsch. Der Verfasser wiederholt zunächst, daß Belgrad der Mittelpunkt einer Agitation zur Revolutionierung Bosniens und der Herzegowina sei. Im Jahre 1903 sei bereits der Plan zur Beseitigung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, sowie des Fürsten Nikolaus von Montenegro gefaßt worden. König Peter habe von dem Plan der Ermordung Alexanders und der Königin Draga gewußt. Der Plan sei schon 1901 gefaßt worden, aber erst im Februar 1903 sei die Mörderbande komplett gewesen. Jedes Mitglied habe folgenden Eid leisten müssen: „Ich schwöre bei allem, was mir heilig ist, daß ich den König Alexander und die Königin Draga ermorden und Peter Karageorgewitsch auf den serbischen Thron bringen will." Der frühere Minister Gentschitsch sei wiederholt zum Prinzen Peter nach Genf gereist, um ihm das Versprechen abzunehmen, daß er die Verschwörer nicht zur Verantwortung ziehen werde. Gentschitsch erhielt dieses Versprechen. Da sich die Verschwörer hiermit nicht begnügt hätten, habe Gentschitsch abermals nach Genf reisen und den Prinzen Peter zu folgendem Schwur veranlassen müssen: „Ich, Prinz Peter Karageorgewitsch, schwöre bei meiner Ehre, daß, so lange ich und meine Nachkommen auf dem serbischen Thron sind, die Verschwörer und ihre Nachkommen nicht gerichtlich verfolgt werden, und daß ich ihnen die höchsten Stellen im Lande sichern will." Dies Schriftstück sei der eklatanteste Beweis für die Mitschuld des Königs Peter an der Blutnacht des 11. Juni 1903, ebenso dafür, daß sich der König vollständig in den Händen der Verschwörer befinde. Bezüglich der Umtriebe in Bosnien wird behauptet, daß Bomben aus dem Arsenal von Kragujevac an die bosnische Grenze geschafft worden seien, gerade so, wie die Bomben nach Montenegro gebracht wurden, und daß 15 000 serbische Mausergewehre bereit gehalten wurden, um einen Aufstand in Bosnien zu unterstützen. Schließlich heißt es in dem Artikel, daß die großserbische Propaganda in intimster Verbindung mit der Kultursektion des serbischen Ministeriums des Aeußern stehe und von dort aus Fäden zu den Jungtürken gesponnen werden, um diese für die Losreißung Bosniens von Oesterreich zu gewinnen.

In hiesigen wohlinformierten Kreisen tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, Oesterreich-Ungarn werde demnächst die Annexion Bosniens und der Herzegowina proklamieren. Der Entschluß der österreichisch-ungarischen Regierung habe bei den in der letzten Zeit geführten Unterhandlungen die Zustimmung sämtlicher Kabinette gefunden, mit Ausnahme der englischen Regierung, die sich gegen die Annexion ausgesprochen habe.

*

Die offizielle serbische „Samo-uprava" schreibt zu diesen Mitteilungen: „Es ist von dem Artikel, dessen gesamter Inhalt Lüge und Erfindung sei, weiter keine Notiz zu nehmen, da alles, was er enthält, schon in den Broschüren von George Nastitsch und sogar schon früher in verschiedenen Belgrader und Semliner Korrespondenzen des Wiener Blattes „Die Zeit" zu lesen gewesen sei. Es erwähne den Artikel nur, weil er zu gleicher Zeit wie auf Kommando in allen großen Blättern Wiens und Pests erschien und diese Einheit der österreichischen und der ungarischen Presse gegen Serbien sehr charakteristisch sei."

Unpolitisches.

Kirchendiebe. In der Marienkirche zu Hannover wurde nachts ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Verbrecher beseitigten ein Gitter und gelangten so in das Innere der Kirche, wo sie viele goldene und silberne Kirchen- und Altargeräte, darunter mehrere von der verstorbenen Königin Marie von Hannover gewidmete Gegenstände, ferner Kleider und gestickte Decken stahlen. Einige ebenfalls entwendete minder wertvolle Geräte, welche die Diebe wieder weggeworfen, wurden in der Nähe der Kirche aufgefunden.

Liebesdrama in einem Rendsburger Hotel. Ein aus Kiel zugereistes Liebespaar, Frieda Thomsen und der Buchhalter Willi Mohr aus Kiel, logierte sich in einem Hotel ein. Früh fand der Hausdiener das Mädchen tot in ihrem Zimmer. Sie hatte eine ganze Flasche Lysol ausgetrunken und sich darauf die Pulsadern geöffnet. Der Buchhalter hatte in seinem Zimmer ebenfalls den Versuch gemacht, sich die Pulsadern zu durchschneiden. Der Versuch war aber mißlungen. Er wurde von der Polizei in Haft genommen.

Das Testament im Zylinderhut. In dem Futter eines altmodischen Zylinderhutes wurde das Testament des verstorbenen polnischen Hausierers Haris Norman, der in Cambridge mit billigen Schmucksachen gehandelt und dabei 12 000 Pfund Sterling verdient hatte, aufgefunden. Der sonderbare Mann hat sein ganzes Vermögen wohltätigen Einrichtungen vermacht; die Summe von 12 000 Pfund wird zu gleichen Teilen dem Addenbrookes-Hospital in Cambridge und der Londoner Synagoge zur Unterstützung armer bedürftiger Juden zufallen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. Oktober.

* **Zur Landtagswahl.** Eine Zuschrift an den „Gem." besagt, daß Herr Ahlhorn-Zetel nun doch wieder kandidieren will, und daß also in dem Wahlkreise Varel-Ammerland die alten Abgeordneten Wilken, Lanje, Feldhus und Ahlhorn wiedergewählt werden sollen. Von anderer Seite heißt es zu dieser Nachricht, daß die Wahlmänner der Friesischen Wehde doch an Ziegeleibesitzer Schmidt festhalten wollten.

Im Wahlkreise Cloppenburg werden die drei Abgg. Feigel, Griep und Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Driver wiedergewählt. Anstelle des zurücktretenden Herrn Schute-Kleinenging wird Kaufmann Meyer aus Essen vorgeschlagen.

Die Wahlmänner der ländlichen Gemeinden des Kreises Delmenhorst beschlossen einstimmig, den früheren Abg. Hollmann-Gedeshausen wiederzuwählen. Hr. Hollmann nahm daraufhin seine ausgesprochene Absicht, nicht wieder zu kandidieren, zurück.

Aus Delmenhorst wird uns geschrieben: Wie aus sicherster Quelle soeben verlautet, hat man heute dem Bürgermeister Koch das Abgeordneten-Mandat tatsächlich unter der Bedingung angeboten, daß er den Katholiken ein besonderes Schulgesetz verspricht. Bürgermeister Koch hat die Zumutung dieser Bindung, die übrigens auch im Widerspruch mit dem Staatsgrundgesetz steht, selbstverständlich mit Entrüstung zurückgewiesen. So scheint es denn Tatsache werden zu sollen, daß in einem protestantischen Wahlkreise das Zentrum die Abgeordneten bestimmt. Also auch im zweiten oldenburgischen Wahlkreise ist das Zentrum Trumpf!

Δ **Großherzogliches Theater.** Am morgigen Sonntag geht die Operette „Der Bettelstudent" neueinstudiert in Szene. Es werden sich in dieser Vorstellung der neu engagierte Tenor Herr Arensen als Symon und die neue Soubrette Fräulein Aschhoff als Bronislawa dem Publikum vorstellen. Die Besetzung der anderen Hauptpartien ist folgende: Palmatica Frau Ebert, welche in liebenswürdiger Weise für die erkrankte Frau Giesecke eingetreten ist, Laura Frl. Lange, Jan Herr von Krebs, Ollendorf Herr Giesecke, von Wangenheim Eberhardt, von Henrici Herr Jaccard, von Schweinitz Herr Kliewer, von Rochow Herr Widmann, von Richthofen Fräulein Ruprecht, Eva Frl. Keller, Malachowsky Herr Hertel, Enterich Herr Schroeder.

* **Spielplan des Großherzogl. Theaters in Oldenburg.** Sonntag, den 4. Okt., 9. Vorst. im Ab., Freiplätze haben keine Gültigkeit, „Der Bettelstudent", Operette in 3 Akten von C. Millöcker; Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Dienstag, den 6. Okt., 10. Vorst. im Ab., „Der Bettelstudent", Anfang 7½ Uhr. Donnerstag, den 8. Okt., 11. Vorst. im Abon., „Tartüff", Lustspiel in 5 Akten von Molière, Deutsch von L. Fulda. — „Die Geschwister", Schauspiel in 1 Akt von Goethe; Anfang 7½ Uhr. Freitag, 9. Okt., 12. Vorst. im Ab., „Renaissance", Lustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und F. Koppel-Ellfeld; Anfang 7½ Uhr. Sonntag, den 11. Okt., 13. Vorst. im Ab., Novität, zum erstenmale, „Zweimal zwei ist fünf", Satyrspiel in 4 Akten von G. Wied, Deutsch von J. Anders; Anfang 7 Uhr.

* **Unentgeltliche Orgelkonzerte** wird nach dem „Kirchl. Anz." Professor Kuhlmann auch in diesem Winter veranstalten, und zwar am 27. Dezember (Weihnachtsmusik), 31. Januar und 14. März 1909 (Passionsmusik). Außerdem finden, wie alljährlich, am Buß- und Bettage und am Karfreitag Konzerte mit dem Kirchenchor statt, und auf den 16. Oktober 1908 ist ein Orgelkonzert zum Besten der kirchlichen Armenpflege angesetzt. Für alle diese Veranstaltungen ist es Professor Kuhlmann gelungen, Unterstützung durch vorzügliche auswärtige und hiesige Kräfte zu finden, u. a. Frl. Else Schünemann, Frl. Martha Stapelfeldt, Frl. Frida Henrici, Frl. M. v. Heimburg, Herrn und Frau v. Fossard (Gesang und Viola alta), Kammermusikus Kruse (Cello) und Herrn Rotermund (Violine).

* **Abonnementskonzerte der Hofkapelle.** In der heutigen Nummer finden die Leser die Aufforderung zum Abonnement auf die Hofkapellkonzerte und das Verzeichnis der Solisten, das wir bereits gebracht haben.

* **Die Kapelle des „3. Bümmerstieder Feldregiments"** hierselbst konzertierte gestern abend im Hotel Ebold in Varel und bereitete den zahlreichen Zuhörern viel Vergnügen. Auf dem Programm standen hübsche Werke der leichteren modernen Komposition; da waren u. a. Czibulka, Lehár, Moret, Depret, Oscheit, Lorel-Clerc u. a. m. vertreten. Den Haupterfolg des Abends hatte ein Geigenduett des Dirigenten Herrn O. Paul von der Infanteriekapelle und des Herrn v. Maltzan („Traum der Sennerin" von Labitzki), wobei Herr Willich am Klavier akkompagnierte. Die Hörer amüsierten sich über die jungen Liebhabermusiker auf das Beste und sprachen lebhaft den Wunsch nach einer Wiederholung aus.

* **Die ungeahnt warmen Tage** holen etwas nach, was der August versäumt hat. Sie bringen uns richtige Sommerwärme an der Schwelle des Herbstes und machen den Aufenthalt im Freien zu einem außerordentlich angenehmen. Die Sonnenwärme trägt auch zu einem raschen Reifen der Früchte bei und verleiht der letzten Rosenblüte noch eine besondere Schönheit.

* **„Ueberm großen Teich"**, die amerikanische Ausstattungsburleske, die in der Longierhalle unter der Direktion von Oskar Strauß aufgeführt wird, hatte auch gestern abend einen in jeder Beziehung guten Erfolg zu verzeichnen. Die Hauptnummern des humoristisch und gemütvoll gleich wirksamen Werkes wurden mit lautem Jubel aufgenommen, so „Molly, mein kleiner Nigger", das von Herrn Schmidt-Waldburg (Hein Lehmkuhl) sehr gefühlvoll gesungene „Vierländerlied", das Walzerlied „Mary", das „Heimatlied" und das mit überwältigender Komik vorgetragene Kuplet von der lachenden Familie, womit Frl. Engelmann ihre Mine Brand glücklich einführte. Auf die Einzelheiten einzugehen, das würde zu weit führen; jedenfalls verlebt man einen angenehmen Abend bei den Künstlern, und man muß sich wundern, was alles an Personal, Ausstattung und Kostümen sie auf dem immerhin beschränkten Raum zur Entfaltung bringen.

* **Der Verband der Tapezierer,** Filiale Oldenburg, feiert morgen im Vereinshaus, Nelkenstraße, sein Stiftungsfest. (Siehe Inf.)

Landesbibliothek Oldenburg

* Die Versammlung der Wahlmänner aus dem Amt, die auf morgen angesetzt war, kann nicht abgehalten werden, da einige Herren verhindert sind.

* Wettervorhersage. Heiter oder nebelig, sonst trocken. Nachmittags warm.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Das deutsche Flottenprogramm in englischer Beleuchtung.

London, 3. Okt. In Crawshawbooth sprach der erste Kommissar im Arbeitsministerium, Harcourt, über das deutsche Flottenprogramm. Er sagte: Es verteile sich auf mehrere Jahre, obgleich dies Englands wegen nicht nötig wäre, und sei vollkommen vernünftig, klar und ehrlich. Nur krankhafte Einbildung könne darin eine Bedrohung des Weltfriedens erblicken. Neben England müßten auch die anderen Länder auf ihre Verteidigung bedacht sein und sie seien dazu in ihrem vollen Rechte. Solche Maßnahmen berührten England erst dann, wenn sie Englands Vorherrschaft zur See zu gefährden drohten. Erst dann, wenn dies einträte, müsse England seine Vorkehrungen treffen und ein Minimum von Schiffen bauen, die zur Aufrechterhaltung der jetzigen Ueberlegenheit dienten, die England auch in Zukunft zu wahren entschlossen sei, um zu vermeiden, andere Nationen in Versuchung zu führen, welche ihnen andernfalls geboten würde. Aber, nachdem ich dies gesagt habe, lassen Sie mich Ihnen versichern, daß nicht ein Schatten von Begründung für den jüngst in der gelben Presse erhobenen, halb feigen, halb chauvinistischen Lärm vorliegt. Innerhalb der letzten zehn oder 15 Jahre hat es keine Zeit gegeben — und ich spreche mit Wissen und Bewußtsein meiner vollen Verantwortlichkeit —, in welcher unsere Beziehungen zu Deutschland in kommerzieller, kolonieller, politischer und dynastischer Hinsicht auf festerem, freundschaftlicherem Fuße gewesen sind, als heute. Von persönlicher Feindschaft zwischen den Herrschern, Regierungen und Völkern ist keine Rede, und wenn in beiden Ländern eine kleine Anzahl von Publizisten vorganden ist, die infolge selbstsüchtiger, unpatriotischer Absichten den Wunsch hegen, die Nationen zu entzweien, so sind sie die Straßenräuber der Politik und Feinde des Menschengeschlechts. Halten Sie den Kopf kühn, die Flotte bereit und die Zunge höflich, und Sie brauchen das Geschäft dieser Pariahunde nicht zu fürchten, welche die Hütte beschmutzen, in der sie wohnen.

Zeppelin.

Berlin, 3. Okt. Verschiedene Großstädte des In- und Auslandes unterbreiteten dem Grafen Zeppelin Pläne zur Anlegung von Häfen und Leuchttürmen für die Luftschiffahrt.

Stuttgart, 2. Okt. Graf Zeppelin hat den Entschluß gefaßt, sämtlichen Teilnehmern der 1898 von ihm gegründeten Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt in Höhe ihrer Anteile auszuzahlen, sobald die ihm vom Reichstage bewilligten Gelder ausgezahlt sind. Diese Gesellschaft mußte damals aus Mangel an Mitteln liquidieren.

Zirkulardepesche der russischen Regierung.

Petersburg, 3. Okt. Die russische Regierung versandte an die diplomatischen Vertreter eine Zirkulardepesche, in der betont wird, Rußland halte es für möglich, die Orientbahnfrage in friedlichen Bahnen zu lösen, und werde die rechtmäßigen Ansprüche der Türkei und der Orientbahngesellschaft, wie auch die Interessen Bulgariens ernst in Rücksicht ziehen.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

(Unveränderter Nachdruck erwünscht.)

Bluff.

Bluff — das ist augenblicklich auch solch ein Lieblingswort so manches lieben Deutschen. Man schreibt von Delcassés Bluff, behauptet, man käme sich sehr geblufft vor, wenn man gezwungen werde, das und das zu glauben, und vermeidet es geflissentlich, darüber nachzudenken, daß wir eigentlich diese Engländerei gar nicht nötig haben, sintemalen unser deutscher Wortschatz noch immer über so bezeichnende Ausdrücke verfügt wie Täuschung, Irreführung, Prahlerei, Spiegelfechterei, Herausforderung, Schreckschuß und dazu täuschen, irreführen, prahlen, herausfordern, abschrecken, einschüchtern. Wir haben sogar das gut deutsche verblüffen, das vielleicht mit dem englischen Worte stammverwandt ist: denn, ist man auch über beider Entstehung im Unklaren, so hat doch die Erklärung die größte Wahrscheinlichkeit, daß die Wörter lautmalend das plötzliche Geräusch eines Falles oder Schusses (bluff) wiedergeben; man denke auch an das volkstümliche „baff oder paff sein"! Ist es da nicht töricht über die Maßen, daß wir uns einbilden, die englischen Formen sagten auch nur ein Tüttelchen mehr als unser deutsches verblüffen und seine Sinnverwandten? Und wie soll man sie eigentlich aussprechen, deutsch oder englisch? Seien wir doch gescheiter, lassen wir uns doch nicht verblüffen von des englischen Vetters Schlagworten, oder vielmehr — wenn es denn einmal ein muß — lassen wir uns „verbluffen", aber nicht — „bluffen"!

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Briefkasten der Redaktion.

Fräulein M. Am besten ist es, wenn Sie mit der Argolinie fahren. Nach London fährt jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag ein Dampfer vom Bremer Freihafen ab, nach Hull jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Alles Nähere über Preis usw. können Sie bei Auktionator Edo Meiners, Achternstraße, erfahren.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Réa.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
2. Okt.	7 Uhr nm	+ 14,6	772,9	28. 6,7	2. Okt.	+ 17,5	+ 7,
3. Okt.	8 Uhr vm	+ 8,8	772,9	28. 6,7	3. Okt.	—	

Der heutigen Nummer liegt die Preisliste für Wiederverkäufer der seit 22 Jahren bestehenden Firma Gebr. J. u. P. Schulhoff, München, Engros-Versandhaus der Weiß-, Woll-, Schnitt-, Kurz-, Strumpf- und Spielwarenbranche, bei.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Kinder und Erwachsene

finden in allen Fällen von Magen- und Verdauungsbeschwerden Linderung und dauernde Besserung durch den Gebrauch von

Califig. Sein Geschmack ist angenehm, seine Wirkung mild und doch sicher. „Califig" reinigt die Verdauungsorgane, stärkt den Magen, regt den Appetit an und verbürgt dadurch dauerndes Wohlbefinden.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Specialt Mode California Fig Syrup Co. parat.) 75, Ext. Senn. liquid. 20, Elixr. Curyoph. comp. 5.

CALIFIG

Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder.

Kinder und Erwachsene finden in allen Fällen von Magen- und Verdauungsbeschwerden Linderung und dauernde Besserung durch den Gebrauch von „Califig". Sein Geschmack ist angenehm, seine Wirkung mild und doch sicher. Es reinigt die Verdauungsorgane, regt den Appetit an und verbürgt so dauerndes Wohlbefinden. „Califig" wird in äußerst sorgfältiger Weise von der California Fig Syrup Co. hergestellt und besteht aus dem Saft süßer kalifornischer Feigen und dem Extrakt verschiedener wohltuend wirkender Pflanzen.

Garnierte und einfache **Damenhüte** in großer Auswahl. **Fr. Töpken** Rastede.

Verpachtung. Oldenbrok-Niederort. Ihre daselbst belegene **Hausmannsstelle**, ca. 30 ha groß, mit besten Gebäuden, läßt Frau Gustav Bartels Witwe in Oldenburg **Montag, den 12. Oktober cr.,** nachm. 4 Uhr, in Bielefeld's Gasthause zu Oldenbrok zum Antritt auf Mai u. Js. — im Ganzen oder geteilt — auf 1 oder mehrere Jahre öffentl. meistb. verpachten. Nähere Auskunft wird gern erteilt. Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Landstelle bei Hamburg, 102 Morgen Ländereien, gute Gebäude, 2 Pferde, 10 Kühe, 30 Schweine, für 34 000 Mark bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. J. Höppner, Altona, Schulterblatt 22.

Jagdflinten und **geladene Patronen.** **Fr. Töpken** Rastede.

Reinholds „Jaguar" Fahrräder sind **die besten!**

Verkauf einer **Landstelle** in **Wardenburg.** Wardenburg. Landmann J. E. Hayungs in Wardenburg beabsichtigt die kürzlich von Garms angekaufte, nahe der Chaussee belegene **Landstelle** mit Antritt zum 1. November d. Js., ev. früher oder später, durch uns öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus:
1. dem in gutem Zustande befindlichen landwirtschaftlichen Wohnhause nebst 1 Hektar 73 Ar 54 Quadratmeter Garten- und Ackerländereien guter Bonität;
2. den „am Kladder" belegenen Ländereien, groß 2 Hektar 48 Ar 36 Quadratmeter, wovon ein Teil Ackerland und ein noch unkultiviert ist;
3. der Wiese „Moorbäke", groß 90 Ar 28 Quadratmeter;
4. der Wiese „Blausort", groß 54 Ar 47 Quadratmeter.

Die Besitzung gelangt im Ganzen als auch geteilt zum Aufsatz.

Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf **Sonnabend, den 10. Oktober d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in Fischbecks Wirtshause in Wardenburg.

Ein weiterer Termin findet nicht statt und wird bei annehmbarem Gebot in diesem Termin der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting,** Eversten—Oldenburg.

Reinholds „Jaguar" Fahrräder sind **die besten!**

Verkauf einer **Schlachterei** Osternburg. Schlachtermeister Carl Funke in Osternburg beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens die daselbst an der Hermannstraße sehr günstig belegene, frühere Aumme'sche **Besitzung,** bestehend aus dem Wohnhause nebst größeren Stallräumen und einem Eiskeller, sowie einem ca. 7 Ar großen Garten, durch uns mit baldigem Antritt zu verkaufen.

In dem Hause wird seit vielen Jahren eine **Schlachterei** mit bestem Erfolge betrieben und befinden sich in dem Hause alle für diesen Betrieb erforderlichen Einrichtungen, als namentlich auch ein geräumiger Laden.

Diese Schlachterei bietet wegen ihrer günstigen Lage eine gute Existenz und sind die Bedingungen günstige.

Der Verkauf kann daher sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin steht an auf **Freitag, den 9. Oktbr. d. J.,** abends 6 Uhr, in Frohns' Wirtshause daselbst.

Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting,** Eversten-Oldenburg.

Für Sattler. Elsfleth. Der Inhaber eines seit über 40 Jahren bestehenden **Sattler- und Tapezier-Geschäfts,** verbunden mit **Möbel-Handlung,** beabsichtigt, da er sich zur Ruhe setzen will, **sein Geschäft zu verkaufen.** Das Geschäftshaus liegt an bevorzugter Geschäftslage, hat schönen Laden und geräumige Wohnung, sowie ist beim Hause e. großer Garten. Es ist ein großer, solventer Kundenkreis vorhanden, eine ganz erhebliche Jahreseinnahme u. somit nennenswerter Reinverdienst. Einem tüchtigen Sattler ist das Geschäft sehr zu empfehlen. Kaufliebhaber wollen Auskunft, die ich gerne und unentgeltlich erteile, von mir einfordern. **Chr. Schröder,** Aukt.

Reinholds „Jaguar" Fahrräder sind **die besten!**

Homöopathie Frauenleiden Geschlechtskrankheiten jeder Art, Weißfluß, Nerven-, Unterleibsleiden, Flechten, Krätze, Folgen heimlicher Gewohnheiten, Regelstörung 2c. 2c. behandelt gründlich und gewissenhaft **Frau Dr. Haeseler,** Hamburg, Reeperbahn 6c. Viele Dankschreiben!

Reinholds „Jaguar" Fahrräder sind **die besten!**

Geschäftshaus. Wir sind beauftragt, das Geschäftshaus **Gaststraße 26** zu verkaufen. Dritter Verkaufstermin ist angesetzt auf **Freitag, den 9. Oktober 1908,** nachmittags 6 Uhr, im Theaterrestaurant hierselbst, Theaterwall 5. Das Haus ist in gutem baulichen Zustande und vor kurzer Zeit renoviert. Vorhanden sind 2 schöne Wohnungen und **2 Läden.** Wegen der Lage der Besitzung an einer der verkehrsreichsten Straßen eignet sich das Haus für jedes Geschäft und kann daher mit Recht zum Ankauf empfohlen werden. Der Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Die Zahlungsbedingungen sind sehr günstig. Geboten sind nur 26 000 Mk. **Rud. Meyer & Diekmann.**

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg. **Inkasso-Auskunftei.**

Costüm-Röcke, Damen-Blousen, Winter-Paletots, Mädchen-Jacketts empfiehlt **Fr. Töpken** Rastede.

Geprüfte erfahrene Lehrerin erteilt gründlichen Unterricht und Nachhilfestunden in allen Schulfächern, auch in der engl. und französischen Sprache, und übernimmt gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten. Gute Zeugnisse und vorzügliche Empfehlungen. Offerten unter S. 183 an die Exped. d. Bl.

Sparherde, Oefen, Kesselöfen. **Fr. Töpken** Rastede.

„Butjadinger Zeitung", General-Anzeiger für Butjadingen und das Stadland, **Nordenham** an der Weser. Die „Butjadinger Zeitung" erscheint täglich in einer Auflage von **4800 Exemplaren** und hat in Butjadingen und im Stadlande, sowie in den angrenzenden Bezirken von allen oldenburgischen Tagesblättern die weiteste Verbreitung. Anerkannt bewährtes Insertionsorgan für die oldenbg. Wesermarsch.

Zu verk. milchgebende **Ziege, 1 Kinderwagen** und **neuer Teppich nebst Vorlagen.** Nachzufragen in H. Bischoffs Annoncen-Exped., Osternburg.

Eine neue ein- bis zweipferdige **Dreschmaschine** mit Göpel und Schüttler habe billig abzugeben. **Ed. Borggräfe,** Alexanderstr. 36.

Landesbibliothek Oldenburg

Ueberraschender Kleiderstoff-Verkauf.

Ca. **15000** Meter zu derart **niedrigen** Preisen, wie man sie in den letzten Jahren nicht gekannt hat.

Beginn Dienstag, den 6. Oktober, morgens 9 Uhr, bis Sonnabend, den 10. Oktober.

Sensationell! **Sensationell!**

Ein Posten **Cheviot** „Reine Wolle" Meter **69** ₰

Ein Posten **Hauskleiderstoffe** in uni, Haar, Chevron und Plaidgewebe doppeltbreit, 138, 98, 65, **35** ₰

Ein Posten englischer **Blusenflanelle** herrliche Karos und Streifen, Wolle, Meter **88** ₰

Für Kenner! Ein Posten **Damentuche** ca. 130 cm breit, edelstes u. bestes Fabrikat für Kostüme, Meter **3.75** ℳ

Ein Posten **Kleiderstoffe** für Kostüme, Blusen und Kinderkleider, helle und dunkle Karos und Streifen, reine Wolle, Meter **1.58** ℳ

Ein Posten **Cheviot, 110 cm breit, Satin-Tuche, Chevron-Gewebe, Kostüm-Stoffe** Meter 195, 138, **98** ₰

Bitte um Beachtung der Schaufenster **Achternstrasse.**

Ein Posten **Kostüm-Stoffe** kolossal billig, Meter **92** ₰

Leo Steinberg.

Ein Posten **Blusenstoffe** reine Wolle, Karos und Streifen, teils mit Bordüre, engl. Geschmack, deren regul. Wert teils 2.55 ℳ übersteigt, durchweg Meter **1.68** ℳ

Leo Steinberg.

Bitte lesen Sie!

Hervorragende Auswahl in **Herrenstoffen** bietet das Tuchversandhaus **Gebrüder Leda, :: Hannover. ::**

Verlangen Sie unsere neueste Herbst-Kollektion.

Streng reelle Bedienung.
Billigste Preisnotierung.
Potofreier Versand.

Mein Arzt verordnete mir zur **jetzigen** Jahreszeit 1—2 **L'estomac** vor Tisch, besonders aber abends vor dem Schlafengehen.

Vertreter: Herr **Joh. Woltje jr., Oldenburg,** Steinweg 3a

Fritz Allerdissen
wohnt jetzt
Kaiserstraße 15, 2. Etage.

Wahnbeck.
Sonntag, 4. Oktober:
Entenverkegeln
wozu freundlichst einladet
Johann Hemmyoltmanns.

Osternburg. Empfehle mich z. **Hausschlachten u. Wurstmachen.**
G. Sünderbruch, Schulstraße 16.

Nur noch 2 Tage! Auf dem Pferdemarkt Oldenburg
Weltberühmtes
Theater Robert Melich
Palast Kino-Variété.
Heute, Sonnabend, den 3. Oktober:
2 Große Gala-Pracht-Vorstellungen, 2
Anfang abends 8 und 9¼ Uhr.
Sonntag, den 4. Oktober, von nachmittags 4 Uhr ab bis abends 11 Uhr:
Große Extra-Vorstellungen.
Neu! Die kolossale Katastrophe der Hochbahn in Berlin am 26. September, und die neuen Sensationen.
Sonntag abend 8 und 9 Uhr:
Große Gratisverlosung eines lebenden Schweines und einer hochfeinen Uhr.
Jeder Besucher erhält an der Kasse ein Freilos, worauf er das Schwein und die Uhr gewinnen kann.

Montag, den 5. Oktober, bleibt mein Geschäft Feiertags wegen bis ½7 geschlossen.
Alex Goldschmidt.

---

seit Jahrzehnten bewährt:
zum Einmachen

für Salate u. Saucen
Feinster u. bekömmlichster Essig. Wer sicher gehen will, verlange ausdrücklich diese Marke.

Osternburg. Zu verk. e. groß. **Ziehhund.** Schulstr. 16.

Lindenhof. Zu verk. **Winteräpfel** (Schöner von Boskop).

Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern
für **Kaufleute, Handwerker u. sonstige Gewerbetreibende** unter Berücksichtigung der Bestimmungen des neuen **Einkommensteuergesetzes** bei Aufstellung der **Bilanz** usw.
(Stundenvergütung.)
Offerten unter V. 399 an die Filiale, Langestraße 20.

Trauringe
nur in massivem Golde.
Beste, fugenlose Ausführung.
Alle modernen Muster und :: alle Weiten vorrätig. ::
Gravierungen der Namen sofort.
Verlobungs-Geschenke
:: in großer Auswahl. ::
Nur moderne Waren, teils in eigener Werkstätte angefertigt. ::
Otto Bardewyck,
Juwelier u. Goldschmied,
Langestrasse 70. Fernsprecher 329.
Zu verk. ⅛ **Ab. II. Park.** 1. Reihe. Georgstr. 16.

Zurückgekehrt!
Dr. Wintermann.

Zurückgekehrt.
G. Scherenberg,
prakt. Tierarzt,
Rastede.
Telephon Nr. 48.

Ich habe mich in **Bremen** als **Frauenarzt** niedergelassen und wohne **Bahnhofstrasse 1.**
Dr. med. R. Thorbecke.
Sprechstunden 8-9, 12-1, 4-5½. Sonntags 9-10 Uhr. Fernsp. 5976.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, den 4. Oktober
9. Vorstellung im Abonnement. (Freipl. haben keine Gültigkeit):
„Der Bettelstudent".
Operette i. 3 Akt. v. L. Millöcker.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Oktober, 10. Vorstellung im Abonnement.
„Der Bettelstudent".
Operette i. 3 Akt. v. L. Millöcker.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonntag, den 4. Okt., abends 7 Uhr: „Die Zauberflöte".
Montag, den 5. Okt., abends 7 Uhr: „Fidelio".
Dienstag, den 6. Okt., abends 7½ Uhr: „2 × 2 = 5".
Mittwoch, den 7. Okt., abends 7½ Uhr: „Jugendfreunde".
Donnerstag, den 8. Oktober abends 7½ Uhr: „Aida".
Freitag, den 9. Okt., abends 7½ Uhr: „Doktor Klaus".
Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr: „Der Bajazzo" (Gastspiel Enrico Caruso).

Heiratsgesuche.

Jung., geb. **Geschäftsm.,** 28 J. alt, wohlhabend, mit eig. Geschäft, m. Verkehr mit nettem, frdl. j. **Mädch.** Vermögen von etwa 5 Mille erw. Gefl. Off. beförd. u. S. 230 d. Exp. d. Bl. Anonym zwecklos. Verschw. Ehrenl.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.

Ich zeige meine Verlobung mit Fräulein **Amelie v. Cölln** in **Neuengroden** an.
Bant, im Oktober 1908.
Assessor Dr. Heinrich Timme.

Die Verlobung unserer Tochter Ella mit dem Landwirt Herrn **Heinrich Timme** zu **Oldenbrok-Altendorf** beehren wir uns anzuzeigen.
Ovelgönne, im Oktober 1908.
Reinhard Gräper und Frau geb. **Wulf.**

Ella Gräper
Heinrich Timme.
Ovelgönne. **Oldenbrok-Altend,** im Oktober 1908.

Geburts-Anzeigen.

Der glücklichen Geburt eines kräftigen **Jungen** erfreuen sich Stationsassistent **H. Flessner und Frau, Anna** geb. **Buß.**
Oldenburg, 2. Oktober 1908.

Todes-Anzeigen.

Osternburger-Neuenwege, den 1. Oktober 1908.
Heute nachm. 4½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Gesine Tegtmeyer
geb. **Maas**
in ihrem 60. Lebensjahre, welches allen Teilnehmenden zur Anzeige bringen
Die trauernd. Hinterblieb.
Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 3 Uhr auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Käthe Budde, Südlohne, mit Johannes Reiners, Twistringen. Dora von Cölln, Neuengroden, mit Marine-Ingenieur - Oberaspirant Alwin Berndt, Wilhelmshaven. Mathilde Ockermann, Stickgras, mit Lehrer H. Hibbeler, Falkenburg i. O. Trinett Fenna Lindemann, Holtland, mit Hinrikus Johannes Koch, Lammersfehr.

Gestorben: Sekretär Paul Reinert, Wilhelmshaven, 52 J. Erich Harmuth, Heppens, 2 Mt. Rentner Wilhelm Hinrich Gerhard Westerholt, Kötermoor, 7 J. Emil Reins, Schweiburg, 2 Mt. Brinkfitzer Joh. Diedrich Wenhausen, Iprump, 84 J. Gertrud Schröder, Nordenham, 8 Mt. Gärline Gesine Garrels, Ihrhove, 5 Mt. Johann Krummingn, Völlenerfehn, 1 J. Apothekenbesitzer Wilhelm Leiner, Großefehn, 48 J.

Eine Frau erteilt **Handarbeitsunterricht.** Geberhof 7, oben.

Pechvogel.
Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 274 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Oktbr. 1908.

Berggesetz.

Dem Vorgehen der Gemeinden Osternburg, Ohmstede, Eversten, Rastede, Wardenburg, Hasbergen und Damme, eine Petition an den Landtag zu richten, dahingehend, das Berggesetz für ungültig zu erklären, haben sich bis jetzt folgende Gemeinden angeschlossen: Landg. Wildeshausen, St. Joost, Neuenburg, Burhave, Edewecht, Altenhuntorf, Hatten, Golzwarden, Siblin, Gnissau und Curau.

In dem an sämtliche Gemeinden des Großherzogtums gerichteten Schreiben heißt es, daß das vom letzten Landtage angenommene Berggesetz den Grundbesitzern zu Unrecht die Rechte an den unterirdischen Salzen entzogen habe. Das Berggesetz stehe also mit dem Staatsgrundgesetz in Widerspruch. — Die vorstehend genannten Gemeinden wollen den nächsten Landtag veranlassen, Gutachten auswärtiger Autoritäten zu verschaffen. Ein ausführliches

Gutachten von Rechtsanwalt Dr. Meyer

soll dem Landtag vorgelegt werden. Vorläufig hat er ein kurzes Gutachten erstattet, das an alle Gemeinden versandt wird und wie folgt lautet:

1. Nach B. G. B. § 905 Satz 1 erstreckt sich das Recht des Grundstückseigentümers auf den Erdkörper unter der Oberfläche, d. h. der ganze Erdkörper ist ein Teil des Grundeigentums. Es sind also auch etwa im Erdreich befindliche Mineralien Eigentum des Grundbesitzers. Daran kann ein Zweifel nicht obwalten.

2. Durch Artikel 67 Einführ. Ges. zum B. G. B. ist den Einzelstaaten das Recht eingeräumt, das Bergrecht landesgesetzlich zu regeln, d. h. die dem Bergbau unterliegenden Mineralien dem Grundeigentum zu entziehen und unter eine besondere Rechtsordnung zu stellen.

3. In welcher Form das Landesrecht von dieser Befugnis Gebrauch zu machen hat, richtet sich nach Landesrecht. Hier kommt in Betracht, daß nach Artikel 60 §§ 1 und 2 des Oldenburgischen rev. Staatsgrundgesetzes „das Eigentum unverletzlich ist,“ und daß es nur aus Rücksichten des gemeinen Bestens auf Grund eines Gesetzes und nach vorgängiger gerechter Entschädigung entzogen oder beschränkt werden darf. Eine Abänderung dieser wie jeder anderen Bestimmung des Staatsgrundgesetzes unterliegt den erschwerenden Bedingungen des Art. 212 Staatsgrundgesetzes.

4. Da es nicht zweifelhaft sein kann, daß durch das neue Berggesetz den Grundeigentümern ein Teil ihres Eigentums entzogen wird, daß also ihr Eigentum beschränkt wird, so bot sich für die Regierung nur die doppelte Möglichkeit, entweder den Art. 60 Staatsgrundgesetzes aufzuheben (unter Berücksichtigung des Art. 212), oder die Schranken des § 2 des Artikels 60 einzuhalten. Hält das Berggesetz diese Schranken inne?

a) Daß die Eigentumsbeschränkung „aus Rücksichten des gemeinen Bestens“ erfolgt, wird mit Grund kaum bestritten werden können.

b) Daß die Eigentumsbeschränkung „auf Grund eines Gesetzes“, nämlich eben des Berggesetzes, erfolgt, trifft zu.

c) Es bleibt allein der Zweifel, ob hier eine vorgängige gerechte Entschädigung des Grundeigentümers stattfindet. Diese Frage ist zu verneinen: Von einer „vorgängigen Entschädigung“ ist nach dem Berggesetz überhaupt nicht die Rede, und wenn es auch den Grundeigentümern gewisse Vorteile zuwendet, so kann man doch von einer „gerechten“ Entschädigung ebenfalls nicht sprechen, da sie zu dem Wert des entzogenen Eigentumsbestandteils in gar keinem Verhältnis steht.

Es ist mir hiernach nicht zweifelhaft, daß das Berggesetz im Widerspruch mit dem Art. 60 des Staatsgrundgesetzes steht, also eine Aenderung des letzteren enthält, die ungültig ist, da sie ohne Einhaltung der Vorschriften des Art. 212 des Staatsgrundgesetzes erlassen ist.

5. Die einzige Möglichkeit, die gegen die vorstehenden Ausführungen ins Feld geführt werden kann und von der Regierung ins Feld geführt ist, ist die Annahme, daß hier in Oldenburg seit Alters her ein Bergregal bestehe. Es würde zu weit führen, hier auf die in den Zeitungen schon hinlänglich erörterte Frage zurückzukommen, ob hier in Oldenburg überhaupt jemals ein Bergregal bestanden hat — was mehr als zweifelhaft ist —, denn wenn ein solches bestanden hat, besteht es seit 1852 sicherlich nicht mehr, da das Staatsgrundgesetz im Art. 56 § 2 bestimmt, daß „Beschränkungen der Gewerbe und gewerblichen Anlagen von Seiten des Staats auf Grund eines beanspruchten Regals nicht mehr stattfinden.“ Was die Regierung in der Begründung zum Berggesetzentwurf und der Landtag in seinem Bericht hingegen ausführt, wirkt nicht überzeugend.

6. Einer prozessualen Austragung der Frage, ob das Berggesetz im Widerspruch zum Staatsgrundgesetz steht oder nicht, steht aber der Art. 141 § 2 des Staatsgrundgesetzes entgegen, nach dem Prüfung der Rechtsbeständigkeit gehörig verkündeter Gesetze nicht den Behörden, sondern dem Landtage zusteht.

Inwieweit den Gerichten ein solches Prüfungsrecht der Rechtsbeständigkeit gehörig verkündeter Gesetze überall zusteht, ist nach gemeinem Rechte bestritten. Die herrschende Meinung ist für die Bejahung solches richterlichen Prüfungsrechtes. Im Anschluß an die wörtlich gleichlautende Bestimmung des Art. 106 der Preußischen Verfassung hat aber jene Bestimmung des oldenburgischen Staatsgrundgesetzes die Prüfung der Rechtsbeständigkeit der Gesetze den Behörden entzogen. Daß zu den „Behörden“ auch die Gerichte zu rechnen sind, kann keinem Zweifel unterliegen. Für das oldenburgische Recht sind hierüber zwar Aussprüche mir nicht bekannt. Für die gleichlautende Bestimmung der preußischen Verfassung ist aber m. W. niemals ein Zweifel darüber aufgetaucht, daß zu den „Behörden“, denen das Prüfungsrecht entzogen ist, gerade in erster Linie die Gerichte, die Justizbehörden gehören.

Vergl. Dernburg bürgerl. Recht Bd. I S. 70.

Ich sehe hiernach keine Aussicht, die durch das Berggesetz geschädigten Interessen der Grundstückseigentümer gerichtlich geltend zu machen.

Damit erledigen sich die übrigen gestellten Fragen nach den Kosten und der Zeitdauer eines solchen Prozesses.

Hochachtungsvoll! **Dr. Meyer.**

Landgericht.

Schwere Diebstähle im Rückfalle

werden dem aus der Untersuchungshaft vorgeführten Kupferschmied Wilh. Stemann aus Annen bei Dortmund, zuletzt in Nordenham, vorgeworfen, indem er in der Zeit von August 1907 bis Anfang Mai 1908 den Norddeutschen Seekabelwerken in Nordenham, bei denen er zu jener Zeit als Kupferschmied beschäftigt war, nach und nach in 11 Fällen Metallteile im Werte von zusammen 682,90 *M*, außerdem ein Stück Zinkblech und einen Rotgußpinsel entwendete, und zwar in 4 Fällen die in den unter Aufsicht des Schlossers Ahrens stehenden, stets verschlossenen Lagerräumen lagernden Gegenstände in der Art, daß er die Tür mittels eines Nachschlüssels oder eines Dietrichs öffnete, zum Teil auch die Diebstähle in der Art ausführte, daß er des Nachts das die Seekabelwerke einschließende Gitter überkletterte. Der Angeklagte ist achtmal, darunter sechsmal wegen Eigentumsvergehen, vorbestraft. Er ist bezüglich des Diebstahls des Zinkblechs geständig, im übrigen leugnet er jeden Diebstahl. Es waren 12 Zeugen geladen, und bildete die Sache bereits in der gestrigen Strafkammersitzung den Gegenstand einer längeren Verhandlung. Der Termin mußte jedoch vertagt werden, weil noch mehrere neu namhaft gemachte Zeugen zu vernehmen waren. Heute fand nun die weitere Beweisaufnahme statt. Nach Schluß derselben wird der Angeklagte nur des einfachen Diebstahls in drei Fällen, unter Annahme mildernder Umstände, schuldig befunden. Seine Strafe wird auf ein Jahr Gefängnis festgesetzt, auf welche vier Monate Untersuchungshaft angerechnet werden.

Diebstahl im Rückfall.

Erst am 7. August d. J. ist der Arbeiter Edo Friedr. Arians aus Minsen von der Ferienstrafkammer hier zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt und heute erscheint er schon wieder vor Gericht. Heute wird er schuldig befunden, Anfang März d. J. zu Weblens dem Schlachter F. Vienupp zu Sengwarden ein Fahrrad, Marke „Panzer“, entwendet zu haben. Unter Einrechnung der jetzt in Verbüßung begriffenen Strafe wird gegen ihn auf eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus erkannt.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Auskunftswesen. Im Anzeigenteile großer und kleiner Zeitungen und Zeitschriften bietet sich oft das zweifelhafte Gewerbe der Personenüberwachung und ähnlicher delikater Dienste an. Daher empfindet man im großen Publikum bei dem Worte Auskunftsbureau immer noch ein gewisses Unbehagen und Mißtrauen.

Auch jedem Kaufmann ist das kaufmännische Auskunftswesen noch nicht so vertraut, daß es sich nicht lohnte, einiges darüber auszuführen. In der Zeit, die man die gute alte namentlich darum nennt, weil es in ihr mit so idealer Gemächlichkeit zuging, besuchte der Handelsherr im bequemen Reisewagen selbst seine Geschäftsfreunde und sie kamen zu ihm. Treu und Glauben ruhte auf dem sicheren Postament langjähriger persönlicher Bekanntschaft. Heute, wo der sausende Webstuhl der Zeit eine ganz andere Produktion entfaltet und den Menschen durch eine schier unabsehbare Fülle bunter Gewerbe fesselt und beschäftigt, haben sich auch die Fäden der Geschäftsverbindungen so reich, so verwickelt gesponnen und gespannt, daß es für den Großkaufmann unmöglich ist, sie alle selber zu prüfen, ja, sie auch nur zu kennen. Wie wir unser Brot nicht mehr selbst backen, unser Gerät nicht mehr selbst anfertigen, und neuerdings, freilich mehr aus Bequemlichkeit als aus Bedürfnis, unsere Fenster nicht mehr selbst putzen und unsere Haustüren nicht abschließen, sondern diese Vorkehrungen den dafür geschaffenen neuen Gewerben überweisen, so sind aus dem Grundsatze notwendiger Arbeitsteilung die Auskunfteien für den Kaufmann erwachsen. Wer sich diesen Entwicklungsgang vergegenwärtigt, für den verliert die Tätigkeit eines Auskunftsbureaus den Nimbus des Geheimnisvollen und gewinnt dafür das Ansehen einer ernsten Berufsarbeit. Nicht des indiskreten Spürsinnes eines Detektives bedarf es dazu, sondern der Kenntnisse und der Gewissenhaftigkeit eines ordentlichen Kaufmannes.

Manche glauben, es genüge, bei einem Geschäftsfreunde der Branche anzufragen, um zu wissen, ob man mit einem Kunden arbeiten kann oder nicht. So half man sich vor dem Entstehen der Auskunftsbureaus; so geschieht es heute noch vielfach. Abgesehen davon, daß auch für diese Art der Unterrichtung der moderne Güterver-

Ein Besuch in Tanger.

II. (Siehe Nr. 260.)

„Haben Sie etwas vom Krieg gesehen oder gehört?“ — So fragt jeder. — Nein und ja. Den Kriegsschauplatz aufzusuchen, dazu fehlte es natürlich an Zeit. Das wäre wohl auch aus anderen Gründen untunlich gewesen. Aber in ganz Tanger, bei den Europäern sowie auch bei den Marokkanern, merkte man deutlich eine innere, niedergehaltene Erregung, die den Kriegsereignissen galt. Tagtäglich sah man auch Soldaten der von den Algecirasmächten organisierten Polizei. Sonst war äußerlich wenig von den kriegerischen Zeiten zu merken. Aber in der Unterhaltung drehte sich alles darum. Die Deutschen empfanden das ungehinderte Vordringen der Franzosen mit tiefster Bitterkeit. Noch niemals habe ich Volksgenossen mit solcher trostlosen Herbheit vom Deutschen Reiche sprechen hören. Immer wieder wies man auf das glänzende, zuversichtmachende Auftreten des Kaisers hin, als er, unter Entfaltung großen höfischen Schaugepränges, beim Betreten des marokkanischen Strandes das Wort von der offenen Tür für alle Völker mit nicht mißzuverstehender Schärfe aussprach. Die Eingeborenen waren hingerissen und entzückt von dem majestätischen Schauspiel, gleichwie von der Zusicherung ihrer Unabhängigkeit. Sie hielten sich nun für die Freunde Deutschlands, denen kein Haar gekrümmt werden dürfte. Der Kaiser! hieß es dann. Und dann mußten sie es erleben, daß Frankreich ohne jeden Skrupel und ohne jeden Einspruch die eingehendsten Vorbereitungen traf, seine Hand dauernd auf das reiche und schöne Land zu legen. In ihrem kindlichen Gemüt hatten die Marokkaner bestimmt darauf gerechnet, Deutschland und sein großer Kaiser würden dagegen einschreiten. Ohne Zweifel hat der Eingeborene des Landes eine starke Neigung zum deutschen Wesen. Der Deutsche ist, wie er selbst, ernst, bedachtsam, gründlich und nachhaltig in seinen Gefühlen; das Quecksilber-Naturell des Franzosen sagt dem würdevollen Afrikaner, der in mancher Beziehung dem Araber gleicht, wenig zu. Aber auch ganz reale Dinge verhindern jede Sympathie der Eingeborenen mit der französischen Invasion. Der intelligente Marokkaner weiß sehr wohl, daß Frankreich, falls es sein Land überschluckt oder es auch nur abhängig macht, allen Handel und Wandel monopolisiert und den Gewinn des Geschäfts einstickt. Deutschland dagegen, das bezüglich des Handels mit an erster Stelle steht, hält den Wettbewerb offen und gönnt auch anderen etwas. Damals war Abdul Asis' Schicksal noch nicht entschieden. Aber in Tanger hörte man nur noch von Mulay Hafid reden. Er galt als der Erlöser nicht nur von den Launen und der Unfähigkeit des alten Sultans, sondern auch vom Joch der Franzosen. „Franzos nix gutt!“ äußerte sich mir gegenüber ein Marokkaner mit einem Wutblick und einer drohenden Geste. Der neueste Zwischenfall in Casablanca wird das Ansehen Deutschlands noch mehr schwächen. Niemand empfindet feiner, was sich einer an seiner Ehre vergibt, als diese an der Grenze der Zivilisation stehenden Völker, ebenso, wie sie empfänglich sind für Glanz und Prunk im Auftreten. Der Kaiser nahm die Marokkaner alle gefangen durch seine geschickt inszenierte Demonstration. Desto schlimmer war der Abschlag, als Deutschland sich so viel gefallen ließ. Das ist nun auch dem deutschen Kaufmann ein schwerer Hemmschuh geworden, und es wirkt zurück auf alle Unternehmungen unserer Landsleute. Ohne Zweifel wird aber die Studienreise, die unser Reichstagsabgeordneter Ahlhorn diesen Sommer nach Marokko machte, in dieser Hinsicht gute Früchte tragen! —

Ich schlenderte hinunter auf den kleinen Socco, um mir von der Terrasse des Deutschen Cafés das orientalische Gewühl wieder anzuschauen. Wie man so durch die leise schreitende Menge auf den rumpeligen Steinen abwärts geht, hier gestoßen von einem breit beladenen Esel, zwischen leicht auf nackten Sohlen oder halben Pantoffeln dahintappenden Burnusträgern, ab und zu gestreift von dem bunklen, melancholischen Blick eines tiefbraunen Gesichtes, umschwirrt von dem Sprachgewirr der nordafrikanischen Stämme — das ist wie eine Märchen-Erinnerung aus frühester Jugend. Stundenlang kann man zuschauen (bei übrigens vortrefflichem Münchener oder Pilsener) und die kaleidoskopischen Bilder der Straße in sich aufnehmen.

Ich mußte wohl schon lange beobachtet sein, denn als ich aufstand und zahlte, drängte sich eine ganze Schar halbwüchsiger Straßenpiraten um mich, um mir einen Führer aufzunötigen. Mit einem fürchterlichen Geschnatter pries sich mir jeder einzeln als der beste an, und aus dem mich umschwärmenden Haufen fast nackter Körper streckten sich schwarze Hände mit schmutzigen Beglaubigungswischen und fuchtelten mir aufgeregt unter den Augen herum. Ich überlegte nicht lange, fügte mich in mein Schicksal und griff den meiner Ansicht nach Frechsten und Gewandtesten heraus, der mich mit einigen deutschen Brocken seiner ganz ausgezeichneten Dienste versicherte. Mohamed Achmed, stellte er sich mir mit dunklen, tiefen Gurgeltönen vor, und seine Kollegenbande tanzte dabei auf einem Bein, hinter uns mit den Fingern schnippend, um mich herum. „Mohamed Achmed serr gutt“, so scholl es mir pfiffig entgegen, und ich habe es erfahren müssen, daß die gerissene Gesellschaft recht hatte. Ich akkordierte zunächst mit dem schwarzen Schlingel, der sich außergewöhnlich anstellig erwies, und wir wurden über die Kosten der Führerschaft schnell handelseinig. Er erledigte mit der selbstsicheren Miene eines erstklassigen Cookschen Reiseführers alles, kaufte Marken, postete die Briefsachen, wechselte Geld, erhandelte die besten Ansichtskarten, wies zudringliche Verkäufer weg und sorgte in jeder Weise für seinen derzeitigen Herrn. Wir kletterten zusammen durch die engen Gassen, zwischen den weißen, flachdachigen Häusern hin, und wenn ich anfangs eine gewisse Beklommenheit gespürt hatte, mich so in das intimere Gewühl des Eingeborenenlebens zu stürzen, so wurde ich unter Mohamed Achmeds Führung bald frei und sicher. Der Bengel hatte eine so drollige Weise, mich mit seinen deutschen Sprachkenntnissen, die sich auf etwa ein Dutzend Worte beliefen, zu unterhalten und mir die Sehenswürdigkeiten zu zeigen, daß mich das Engagement nicht reute. Er führte mich zu den Schulen, die mich mit ihrem Kindergeplärr, lebhaft an die Abessinier in der Oldenburger Ausstellung erinnerten, zeigte mir die Werkstätten der marokkanischen Handwerker, die arabischen Kaffeestuben, in denen die Gäste auf Matten am Boden hockten und schweigend den starken braunen Trank schlürften. Auch das Judenviertel durchquerten wir, wo die dunkeläugigen israelitischen Mädchen in buntem Putz hinter den Läden hervorschauten, und im untern Stockwerk Läden sich an Läden reihten mit den seltsamsten Verkaufsgegenständen: Lumpen und Früchte, Waffen und Getränke, Bücher und Felle u. a. m. in buntem Durcheinander. Holdselig lächelten die Schönen den Fremden an, aber die Schicht von Puder und Schminke, die ihre Wangen bedeckte, war fast noch dicker als in deutschen Städten.

Danach nahm der unaufhörlich schwatzende Mohamed eine ernste Miene an: Es ging nach der hochgelegenen Kasba, der alten Sultansburg. Die Straßen wurden einsamer, nur der melancholische Ruf der Wasserträger folgte uns auch dahin. Wir durchschritten Ruinen und seltsame, befestigte Bauten, merkwürdig verschnörkelte Tore und verödete Plätze, von weiten Hallen und Bogengängen umzogen. Mit scheuer Ehrfurcht zeigte mir mein Führer das Gefängnis. Scheußliche Gestalten, in Lumpen gehüllt, kauerten, mächtige Holzklötze an den Füßen, auf dem feuchten Fußboden, von wüstblickenden Bewaffneten bewacht. Aus respektvoller Entfernung sah ich in den Palast des Sultans; ein niedriger, schmuckloser gelber Bau, dem nichts Fürstliches anhaftete, als die schweigenden Türhüter, die faul auf der Schwelle herumlungerten.

Das alles hatte einen scharfen Reiz. Man stieg mit dem Gefühl eines Menschen dort herum, der, losgelöst von allem Heimatlichen, einer fremden Welt ausgeliefert ist. Alles Tun und Treiben ist neu, jedes Auge starrt dem Neugierigen voll Abneigung entgegen, und Schmutz und üble Düfte bringen einem das Wesensfremde noch mehr zum Bewußtsein.

Dafür entschädigte dann aber ein Blick von einem Hof der Kasba auf die weiße Stadt und die blaue Bucht von Tanger, an die sich das Häusermeer eng anschmiegt und dann bergauf sich mehr zerstreut. Unmittelbar umsäumt die gelbe Playa, der sandige Strand zum Reiten und Spazierengehen, das Meer.

Landesbibliothek Oldenburg

kehr zu umfangreich geworden ist und sich der ganze Auskunftsbedarf eines nur einigermaßen großen Geschäfts auf diese Weise nicht decken läßt, ist der Bericht des Geschäftsfreundes, seine bona fides immer vorausgesetzt, von Imponderabilien so stark beeinflußt, daß er nicht als zuverlässiges Zeugnis über den Wandel und Handel des Kunden gelten kann. Man ist im Drange der Geschäfte, wie überhaupt im Leben, rasch fertig mit dem Urteil. Zufälle werden aus falschen Gesichtspunkten betrachtet und führen zum dauernden Vorurteil. Da schreckt ein Wechselprotest, der nur auf dem Versehen eines Angestellten beruht; dort wird vorübergehende Geldverlegenheit sichtbar. Solche Vorfälle behaupten sich oft hartnäckig in dem Gedächtnis der Geschäftswelt und schaden noch dem Kredit des Betreffenden, wenn sie schon jahrelang erledigt sind. Andererseits täuscht gewandtes Auftreten, der Anschein reichlicher Mittel über schlechte Verhältnisse oder unlautere Unternehmungen. Näher zu prüfen hat der Befragte keine Zeit, oder, wenn er sich seiner Sache gewiß fühlt, keine Veranlassung. (Schluß folgt.)

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 3. Oktbr.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsicher im ganzen deutschen Reiche.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	90.50	91,—
3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	90.50	91,—
3 pCt. dergleichen	80,50	—,—
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	97.50	98,—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung bis 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99.20	99,70
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1909 zulässig	97.50	—,—
3½ pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,—	92,50
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97.50	—,—
4 pCt. Cloppenburg - Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	97.50	—,—
4 pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	127.10	127,90
3½ pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90.50	91,—
3½ pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90.50	91,—
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	97.50	—,—
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	100.30	100,85
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	92.30	92,85
3 pCt. dergleichen	83,90	84,45
4 pCt. Preußische konf. Anleihe, unk. b. 1918	100,30	100,85
3½ pCt. Preußische konsol. Anleihe	92.30	92,85
3 pCt. dergleichen	83,80	84,35
4 pCt. Westf. Provinz.-Anl., unkonv. b. 1916	99,40	99,70
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe v. 1908, verstärkte Tilgung bis 1918 ausgeschlossen	98,—	—,—
4 pCt. Wormj. Stadtanl. v. 1908, unk. b. 1913	—,—	—,—
4 pCt. Celler Stadtanleihe v. 1908, verstärkte Tilgung bis 1922 ausgeschl.	—,—	99,—
4 pCt. Kölner Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilgung bis 1913 ausgeschlossen	—,—	98,90
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Oblig., II. Emission	97.50	—,—
4 pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar b. 1913	97,40	97,70
4 pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1918	98.20	98,50
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1918	98.20	98,50
4 pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1917	97.95	98,25
4 pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96,80	97,10
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97.10	97,40
4 pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,10	92,65
4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	91,70	92,25
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92.20	—,—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	69,90	—,—
4 pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105 pCt.	96,70	97,—
4½ pCt. dergleichen, rückzahlbar 105 pCt.	—,—	100,50
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96.50	97,—
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,—
4½ pCt. Norddeutscher Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	98,10	98,65
4½ pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschreibung., verstärkte Tilg. b. 1913 ausgeschloss.	—,—	100,65
4½ pCt. Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke Schuldverschreib. rückzb. 103 pCt., unkündbar bis 1911	—,—	99,10
4½ pCt. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke, Schuldverschr., rückzb. 102 pCt., unkdb. b. 1911	—,—	98,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,40	169,20
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,345	20,425
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4.1525	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. alte Oldenburger Konsols	90.50	91,—
3½ pCt. neue Oldenburger Konsols. halbj. Zinsz.	90.50	91,—
3 pCt. Oldenburger Konsols	80,50	—,—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung bis 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99.20	99,70
4 pCt. Oldenburg. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (frühestens kündbar 1. Oktober 1908)	97.50	98,—
3½ pCt. do. do.	92.—	92,50
3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	127.10	127,90
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97.50	—,—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,50	—,—
4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe von 1907 und 4 pCt. Rüstringer Amtsverbandsanleihe (Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	97.50	—,—
3½ pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90.50	91,—
4 pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97.50	98,—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	100,30	100,85
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,30	92,85
3 pCt. do. do.	83,90	84,45
3½ pCt. Preußische Konsols	92.30	92,85
3 pCt. do. do.	83.80	84,35
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908. unk. b. 1918	100,20	100,75
4 pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V. unk. b. 1916	—,—	—,—
4 pCt. Wiesbadener Stadtanleihe von 1908, Rückzahlung bis 1937 ausgeschlossen	—,—	101,95
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanl., unk. b. 1918	98,—	—,—
3½ pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,65
3½ pCt. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4 pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95.70	96,25
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,70	—,—
4 pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Bod.-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückzahl. b. 1918 ausgeschl.	98,20	98,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89.70	90,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypothek.-Aktien-Bank von 1905, Rückzahl. b. 1914 ausgeschlossen	97,—	97,55
4 pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,50	—,—
3½ pCt. do. do. do.	88,10	88,65
4½ pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	102,—
4 pCt. Gewerkschaft Dorsfeld-Oblig., rückzlb. 102	94,45	—,—
4½ pCt. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 pCt.	98,—	98,50
4 pCt. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, rückz. 102	98,50	—,—
4½ pCt. Oldenburg. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	99,50
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	101,50	—,—
4 pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	—,—
Kurs auf Amsterdam für fl. 100 in M	168,40	169,20
Check London für 1 Lstr. in M	20,345	20,425
do. Newyork für 1 Doll. in M	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4.1525	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,83	—,—

An der **letzten Berliner** Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	174,60 pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	76,25 pCt. bez.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., ganzjähr. Coup.	90,50	91,—
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., halbjähr. Coup.	90.50	91,—
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	—,—	—,—
4 pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligationen, frühestens kündb. b. zum 1./10. 06	97.50	98,—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Oblig. von 1906, unkündbar bis 1916	99,—	99.50
3½ pCt. desgleichen	92,—	92,50
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901. unkündbar bis 1907	97,—	—,—
3½ pCt. Oldenburgische Stadtanleihe von 1903	90,50	—,—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanl. (40 Tlr.-Lose)	127.10	127,90
4 pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	97,—	—,—
3½ pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	90,50	91,—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	92.30	92,85
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	83,90	84,45
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	92,30	92,85
3 pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	83,80	84,35
3 pCt. Bremer Staatsanleihe	80,80	81,35
3½ pCt. dergleichen	89,90	90,45
4 pCt. Bremer Staatsanl. v. 1908, unk. b. 1918	100,20	—,—
4 pCt. Westf. Provinz.-Anl. b. Ausg. unk. b. 1916	—,—	99,70
4 pCt. Schlesw.-Holst. Prov.-Anl. unk. bis 1919	—,—	—,—
4 pCt. Kieler Stadt-Anl. von 1907 unk. bis 1917	—,—	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Obligat. garantiert	97,50	—,—
4 pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1907	97,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,70	98,—

Mit Mohamed verabredete ich dann unter Zuhilfenahme von Augen-, Finger- und Gebärdensprache für den anderen Tag einen Ritt nach Cap Spartel, den der Besucher von Tanger nicht versäumen soll.

Morgens schlenderte ich wieder unermüdlich in den Straßen herum, bekam allmählich schon mehr Blick für die Einzelheiten des bunten Bildes, dessen Leuchtkraft in der Sonne des Südens meine ganze Bewunderung hervorrief. Interessant war das Gewimmel auf dem Fisch-, Fleisch- und Gemüsemarkt. Hier zappelte alles durcheinander, und in den engen Gängen zwischen den Verkaufsbuden stand eine Luft zum Verzweifeln. Alle Waren bedeckten sich mit schwarzen Fliegen, und wenn die Wedel noch so eifrig gerührt wurden. Für eine Europäerin müßte es ganz unmöglich sein, dort ihren Küchenbedarf zu kaufen. Beliebt schien bei den Eingeborenen vor allem das gehackte Fleisch, das in großen Massen zum Verkauf angeboten wurde. Am Eingang des Marktes saß ein alter verkrüppelter Marokkaner, der mit untergeschlagenen Beinen an der Ecke vor einem mächtigen Haufen dieses schon ganz schwarz gewordenen Gemisches lag. Mit seinen Händen teilte er den Käufern ihre Portionen zu. Ein ungeheurer Fliegenschwarm erhob sich jedesmal surrend von dem Fleisch. An der einen Seite lagerte eine mächtige Katze in der weichen Masse; vorüberlaufende Hunde mußten öfter davon gejagt werden, und abends, als ich noch einmal vorbei kam, hatte der brave Mann kurzerhand ein Licht mitten in den zusammengeschmolzenen Haufen gesteckt. In all dem schien man dort nichts Unappetitliches zu finden. Es wirkte auf mich derart, daß ich entsetzt floh und im Garten der deutschen Botschaft Kühlung und frische Luft suchte.

Nachmittags sollte Mohamed Achmed mich abholen. Er kam nicht zur Zeit, und ich mußte ihn auf dem Socco suchen. Seine jugendlichen Führerkollegen zeigten mir seine Wohnung. Ich ging hinein in die elende Baracke, fand ihn nicht, tat dafür aber einen interessanten Blick in eine marokkanische Wohnung, die denkbar ärmlich und einfach war.

Dann kam mein neuer Freund — in Ermangelung von Kenntnissen der komplizierteren Sprachformen duzten wir uns! —, sein sonntagsmäßig ausstaffiert, mit rotem Fez mit blauer Quaste, violetter Jacke und schneeweißen Pumphosen. Stolz ritt er auf einem kleinen, trotten Eselchen und ließ für mich ein mächtiges, schimmeliges Maultier mit feuerroter Schabracke heranbringen von einem noch etwas jüngeren braunen Schlingel, der Mustapha hieß und den Mohamed als „Arbeit for Mulen" bezeichnete, womit er das Maultier meinte. Unter den neugierigen Blicken eines ganzen Rudels von Eselreibern, Maultiervermietern und Wasserträgern bestieg ich, ein wenig mißtrauisch, die ungewohnte Reitgelegenheit und einen Sattel so breit, wie das Panneau einer Zirkusspringerin, kaum, daß ich ihn mit den Knieen umklammern konnte. Meine Füße steckten in ungeheuren Eisenlatschen, und in die Hand bekam ich einen Zaum, der wie ein Kuhschwanz aussah. Mohamed kauerte graziös auf seinem Esel, und nun setzte sich der Zug langsam in Bewegung, gefolgt von Mustapha, der mit einem aufgegriffenen Stock fortwährend abwechselnd auf die beiden Tiere losschlug, anscheinend, weil sie sonst nicht zu bewegen waren, ihren langsamen Tritt gegen ein schnelleres Tempo zu vertauschen.

Zuerst ließ sich die Fahrt ganz vergnüglich an. Aber vor der Stadt schlug Mohamed mit seinem Grautier einen rascheren Schritt an, und auf einen Wink von ihm peitschte Mustapha auf mein Schimmeltier los, so daß dies unwillig in die Höhe bockte, seinen Reiter gehörig ins Schwanken brachte und ihn beinahe über Hals und Kopf hinweg auf den Boden gesetzt hätte. All mein Protestieren half nichts, der braune Schlingel stellte sich taub, und in immer beschleunigterem Trabe gings über Stock und Stein. Jetzt erst verstand ich den Sinn des „Arbeit for Mulen" — sobald mein Maultier sich als ein Faultier erwies, hing sich ihm der kleine Mustapha an den Schwanz und drehte denselben ganz energisch nach rechts oder links, so daß das Tier einen unwilligen Stoßgalopp ausführte und mich in stetem Schwanken von dem einen Rande des Sattels nach dem anderen in die drohendsten Situationen brachte. Alle mühsam aus der Jugend aufgesparten Reitkünste halfen hier gar nichts, ich flog wie ein Ballen von links nach rechts, hopste wie ein Gummiball in die Luft und hörte die Engel im Himmel singen. Ein wahres Glück, dachte ich immer, daß mich die Oldenburger so nicht sehen! Mindestens eine Darmverschlingung mußte ich mir bei diesem Stoppelritt holen, das stand fest! Ich schrie meinen Führer an, aber der fletschte mir nur seine weißen Zähne entgegen und ließ seinen Esel nur noch fixer laufen, und ich ergab mich endlich resigniert in mein Schicksal.

Wenn das „Mulen" dann wieder in seinen Paßschritt zurückgefallen war, konnte ich mich auch ein wenig mit der Landschaft beschäftigen. In großen Geländewellen, die bis zu 400 Meter ansteigen, verläuft es von Tanger aus westlich bis zur Mittelmeerküste. Ueberall der graue, stachlige Kaktus in Riesenexemplaren, überall der silberblättrige Olivenbaum. Ab und zu kümmerliche Korkeichen, stattliche Feigenbäume mit halbreifen Früchten und grünglänzende Lorbeersträucher. Dazwischen wuchs am Boden vielfach auch unsere Heide, deren rotviolette Blütenröschen mich in die heimische Sommerflur versetzten.

Fruchtbar scheint dieser Teil des Landes nicht zu sein; alles liegt im Wilden. Nur in der Nähe der Dörfer wird der Acker ein wenig bearbeitet. Wir kamen durch reizende villenartige Häusergruppen, die wie in Blüten versunken dalagen und einen entzückenden Anblick boten, Erholungshäuser für reiche Marokkaner. Ein marokkanischer Minister begegnete uns auch auf dem Wege zu seinen Palmen-Gärten. Prächtig gekleidet, mit seidenen Strümpfen an den Füßen und einem schneeweißen Burnus, schaute er mit seinen schweren dunklen Augen teilnahmslos von seinem Rosse herab.

Endlich — ich war beinahe zermürbt — erklommen die Tiere den Rücken des höchsten Berges, und dann lag das blauschimmernde unendliche Mittelmeer vor uns in goldenem Sonnenglanze — ein Anblick, der für alles Ausgestandene reich entschädigte. Der Weg senkte sich an Schluchten vorbei, wobei die Tiere eine erstaunliche Sicherheit des Ganges entfalteten, nach dem Meere hinunter. Finster blickende Berber, mit der langen Flinte auf dem Rücken, die Herden hüteten, ließen uns ruhig passieren, was mir bei ihrem ersten Anblick gar nicht zweifelsohne war. Mit heimlicher Scheu zeigte Mohamed nach den fernen Bergen und flüsterte: „Raisuli!"

Unten, am Leuchtturm, wo das Cap Spartel die nördlichste Spitze von Afrika bildet, reichte uns eine dunkeläugige Spanierin den starken schwarzen Kaffee, wobei Mohamed sich ohne Umstände zu mir setzte, seinen Treiber Mustapha aber an einen anderen Tisch wies, um so den sozialen Unterschied zwischen dem 13jährigen Arbeitgeber und dem 11jährigen Arbeitnehmer zu markieren. Uebrigens wußten beide nicht genau, wie alt sie waren; sie rieten es nur so halbwegs. Mustaphas ganzer deutscher Sprachschatz bestand in den Worten „Ja", das er unentwegt auf jede Frage mit überzeugendem Nachdruck erwiderte, und „Paris", mit dem er ab und zu das „Ja" jagen unterbrach. Wenn er „Paris" nannte, dann leuchteten die Augen des Jungen; das schien ihm das Paradies vorzugaukeln. Er schwatzte und sang vor sich hin, auf dem Wege, den er — 10 Kilometer hin und auch her — in fortwährendem Laufe hinter den Tieren zurücklegte.

Auf dem Rückwege, der mir noch mehr zusetzte, weil die Tiere ihr Tempo in Erwartung des Stalles beschleunigten, kamen wir durch die Vorpostenkette der sultanischen Soldaten, die aber viel weniger kriegerisch erschienen, als die spanische Polizeitruppe, die sich als Herr des Landes aufspielte. Ein wundervoller Anblick bot sich uns hier fortwährend in dem Panorama von Tanger, dessen schneeweiße Häuser selksam eingebettet lagen in dem Bronzegelb der Berge.

Völlig durchgeschüttelt langte ich nach einem kleinen Wortwechsel mit Mohamed über die Bezahlung, bei der mich der jugendliche Gauner schon regelrecht zu betrügen versuchte, im Hotel „Valentina" an, wo ich für meine Beschwerden kein rechtes Verständnis fand, weil dort eben alles reitet. Mein Kollege, der Redakteur der „Deutschen Marokko-Zeitung", z. B. kam zu Pferde zum Frühschoppen! Mir aber half mein Stöhnen nichts, ich mußte einer Verabredung nach unten in der Stadt folgen, und nur mit erheblichen Anstrengungen zwang ich mich dazu.

In dem Restaurant, wo sich die Deutschen trafen, ging es laut und lustig her. Ein „Klaviertiger" produzierte sich da mit den neuesten Gassenhauern und ließ die „Lustige Witwe" tanzen und die „Herren von Maxim" singen, und die Eingeborenen wie die Vertreter der europäischen Nationen klatschten begeistert Beifall. Es waren einige Grundbesitzer aus dem Lande da, die direkte Nachrichten vom Kriegsschauplatze brachten, Deutsche, die jahrelang ihren Posten behauptet und nun durch die Franzosen alles verloren hatten, Augenzeugen des schrecklichen Bombardements von Casablanca und anderer französischer Willkür. Sie erzählten packend und hinreißend, und um des naturgetreuen Kolorits wegen nahm man etwas Kolonistenlatein gern in den Kauf. Ueberall dieselbe Bitterniss und Trauer um das Vaterland, das imstande war, seine Kinder in der Fremde im Stich zu lassen.

Mit einem der deutschen Diplomaten begab ich mich heim. Aus seinem Munde fiel das Wort: „Deutschland muß einmal geschlagen werden, dann erst wird es wieder seine Ehre zu wahren wissen." Im Innern tief bedrückt, folgte ich meinem Begleiter durch die finsteren Straßen, die nur hier und da von einer trüben elektrischen Flamme etwas erhellt wurden. Ueberall lagen schlafende Marokkaner auf den Türschwellen, an den Hausecken, vor den Toren — wir mußten über einige hinwegsteigen. Oben, auf der Höhe, vor der Vollmond, der seine Silberbahn auf die tanzenden Wellen malte, uns ein wundervolles Bild. Scharf hoben sich in seinem Licht die spitzblätterigen Palmen ab. Frisch weht es vom Meere herauf. Ich dachte an Deutschland, an die Heimat, und fragte mich erschauernd, ob dieses Landes wegen wohl noch einmal die Waffen zum schrecklichen Streit erhoben werden.

Wilhelm von Brück.

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1915	97,70	98,—
4pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. VI, unkdb. b. 1915	97,70	98,25
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündels. im Fürstentum Reuß	97,60	97,90
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe, Ser. III, mündels. im Fürstentum Reuß	97,45	97,75
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr., unkdb. bis 1915	92,50	92,80
3½pCt. Preußische Zentral-Bodenkredit-Pfandbr., unkündbar bis 1913	89,95	90,50
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfdbr., unkündbar bis 1910	89,70	90,25
4pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündels. in Dänemark	92,10	92,65
3½pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündels. in Dänemark	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	97,90	98,45
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	93,10	93,65
4pCt. Ungarische Kronenrente	92,20	92,75
4pCt. Wiener Stadtanleihe v. 1902, verstärkte Tilgung b. 1912 ausgeschlossen	96,45	97,—
4½pCt. Nordd. Lloyd-Anl. v. 1908, unk. b. 1913	98,10	98,65
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	100,20	100,75
4½pCt. Stahlwerk Brüninghaus-Obl. (hypothekarisch) rückzahlb. à 102pCt.	—,—	100,—
4½pCt. Midgard Deutsche Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103pCt.	—,—	98,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à ℳ	168,40	169,20
Check auf London 1 Lstr. à ℳ	20,345	20,425
Check auf Newyork 1 Doll. à ℳ	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à ℳ	4,1525	4,2025
Holländische Noten 10 fl. à ℳ	16,85	16,95

Diskont der Reichsbank 4 pCt. Lombardzins d. Reichsb. 5 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremen, 2. Oktober.

Baumwolle ruhig. Upland middl., loko 49,50 Pfg. vor. Not. 49,75 Pfg.) — **Kaffee** behauptet. — **Schmalz** fest. — Tubs und Firkins 56,25 Pfg., Doppeleimer 57,25 Pfg. — **Tabak**. Umsatz 78 Seronen Ambalema, 167 Ballen Carmen, 437 Ballen Paraguay.

Berlin, 2. Okt. **Getreide**. Das Geschäft am Getreidemarkte war wieder äußerst flau. Eine ausgesprochene Tendenz war nicht zu erkennen. Weizen zog trotz höheren Amerikas nur unbedeutend an. Roggen neigte eher zur Schwäche. Für Hafer und Mais gab sich gleichfalls nur geringes Interesse kund. Rüböl erlitt nach anfänglichen weiteren Besserungen im Verlaufe kleine Einbußen. — Wetter prachtvoll.

	v. Schl.	Eröff.	Schluß		v. Schl.	Eröff.	Schluß
Weizen				Hafer			
kt.	205,75	—,—	205,75	Okt.	166,75	166,50	166,75
Dez.	207,—	207,—	207,50	Dez.	169,—	168,75	169,75
Mai	209,75	—,—	209,50	Mais			
				Okt.	160,—	160,50	160,50
				Dez.	—,—	—,—	—,—
Roggen				Rüböl			
Okt.	175,50	175,50	175,75	Okt.	62,90	63,10	62,80
Dez.	180,50	180,25	180,50	Dez.	63,70	63,70	63,40
Mai	185,75	—,—	186,—	Mai	—,—	—,—	—,—

Viehmärkte.

Hamburg, 1. Okt. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinemarkt gut. Zugeführt 941 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 65 ℳ, leichte 64—65 ℳ, Sauen 56—61 ℳ und Ferkel 60—63 ℳ pro 100 Pfd.

Hamburg, 1. Okt. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1800 Rinder und 2413 Schafe. Gezahlt für 50 Kg. Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 70—72,50, 2. Qualität do. 64—66 ℳ. Junge, fette Kühe 64—68, ältere 59—62, geringere 53,50—56 ℳ. Bullen, 1. Qualität 65,50 bis 69, 2. Qualität 60,50—64 ℳ. Schafe, 1. Qualität 66 bis 70, 2. Qualität 60—65, 3. Qualität 49—55 ℳ für 50 Kg. Schlachtgewicht. Rinderhandel im ganzen langsam, doch war beste Ware, die nicht stark vertreten war, gefragt. Schafhandel infolge der großen Zufuhr sehr flau.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche in Oldenburg.

Sonntag, den 4. Oktober.

1. Hauptgottesdienst **8½** Uhr: Pastor Lindemann.
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

Elisabethstift.

Am Sonntag, 4. Oktbr., vorm. **10½** Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche in Oldenburg.

Sonntag, den 4. Oktober.

Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kirche in Osternburg.

Sonntag, den 4. Oktober.

Gottesdienst **10** Uhr, danach Beichte und Abendmahl. Pastor Dede.

Kirche in Eversten.

Sonntag, den 4. Oktober.

9 Uhr: Beichte und Abendmahl. — **10** Uhr: Gottesdienst. Danach Kinderlehre.

Kirche zu Ohmstede.

Sonntag, den 4. Oktober.

Gottesdienst **9½** Uhr, danach Beichte und Abendmahl.

Kirche in Ofen.

Sonntag, den 4. Oktober.

Gottesdienst (9½ Uhr), anschließend Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10½ Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Außerdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)

Werktags: Stille Messen um 6½, 7 und 7½ Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag vormittag 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

St. von Bohr, Prediger.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Prediger Wupper.

Synagoge.

Versöhnungsfest. Sonntag, 4. Okt., Abendgottesdienst 6¼ Uhr, Predigt. Montag, 5. Okt., Beginn 8 Uhr, Predigt 12 Uhr; Seelenfeier 5 Uhr.

Verstopfung und Hämorrhoidalleiden

Diese so lästigen Störungen beseitigt man am sichersten durch **Dr. Wegeners Tee.**

Angenehm zu nehmen und von milder und sicherer Wirkung. Preis M. 1,50 das Paket, in Apotheken erhältlich oder von: Rats-Apotheke in Oldenburg u. Schloß-Apotheke, Hannover.

Norddeutscher Lloyd.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser.

Morgen Sonntag, den 4. Oktober.

8.00	—	—	—	2.00	—	ab	**Bremen-Freihafen I**	an	—	11.30	—	—	5.30	—
—	7.30	10.15	1.00	—	4.00	„	**Bremen-Kaiserbrücke**	„	10.00	—	12.45	3.30	—	7.00
9.00	8.30	11.15	2.00	3.00	5.00	an	**Vegesack**	ab	9.00	10.30	11.45	2.30	4.30	6.00
9.15	—	—	—	3.15	—	ab	**Rönnebeck** (Blumenthal)	„	—	10.10	—	—	—	—
10.25	—	—	—	4.25	—	„	**Brake**	„	—	9.10	—	—	3.10	—
11.05	—	—	—	5.05	—	„	**Nordenham**	„	—	8.25	—	—	2.25	—
11.30	—	—	—	5.30	—	an	**Bremerhaven** (Geeste)	ab	—	8.00	—	—	2.00	—

Von Montag, den 5. Oktober, an bis auf Weiteres.

8.00	—	—	2.00	—	ab	**Bremen-Freihafen I**	an	—	11.30	—	5.30	—
—	7.30	1.00	—	4.00	„	**Bremen-Kaiserbrücke**	„	10.00	—	3.30	—	7.00
9.00	8.30	2.00	3.00	5.00	an	**Vegesack**	ab	9.00	10.30	2.30	4.30	6.00
9.15	8.45	2.15	3.15	—	ab	**Rönnebeck** (Blumenthal)	„	—	10.10	2.15	4.10	5.45
10.25	—	—	4.25	—	„	**Brake**	„	—	9.10	—	3.10	—
11.05	—	—	5.05	—	„	**Nordenham**	„	—	8.25	—	2.25	—
11.30	—	—	5.30	—	an	**Bremerhaven** (Geeste)	ab	—	8.00	—	2.00	—

Bei den Fahrten von bezw. nach der Kaiserbrücke wird am Lloydplatz (Freihafen) und in Woltmershausen nach Bedarf angehalten.

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

Bremen, Oktober 1908.

Der Vorstand.

Etzhorner Krug.

Sonntag, den **4. Oktober:**

Großes Enten-Verkegeln,

wozu freundlichst einladet

Friedrich Stührenberg.

Gesellenverein Brüderschaft Hahn.

Am Sonntag, den 25. Oktober:

Ball

im Vereinslokal Lehmder Krug. Hierzu laden freundlichst ein

Adolf Kleemann.
Der Vorstand.

Kriegerverein Hahn.

Am **Sonntag, den 18. Oktober** abends 6½ Uhr:

Versammlung.

Abends 8 Uhr: **Vortrag** des Herrn Hauptmann d. L. Lohse, Oldenburg, in **J. Schlanges Gasthof.**

Hierzu werden auch Damen und Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

J. O. G. T. Mutig im Kampf 608

Sonntag, den 4. Oktober:

Ball

im **Hotel zum Lindenhof.**
Anfang 5 Uhr.
Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Kriegerverein Oldenburg vor d. Heiligengeistthor.

Am **Montag**, den **5. Oktober**, abends 8½ Uhr:

Vereins-Versammlung

im Hotel zum Lindenhof.

Die Tagesordnung wird in d. Versammlung bekannt gemacht.
Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hahn.

Am **Freitag**, den **16. Oktober:**

Ernte-Ball,

wozu freundlichst einladet

J. Schlange.

Zu verk. junge Hunde, 8 Wch. alt. Norderstr. 4.

Konzert-Anzeige.

Die **Großherzogliche Hofkapelle** wird wie in den Vorjahren unter Direktion des Hofmusikdirektors **Manns** im Laufe dieses Winters

8 Abonnementskonzerte

im **Theater** geben und zwar voraussichtlich am **21. Oktober, 11. November, 16. Dezember 1908, 13. Januar, 3. Februar, 3. März, 24. März und 7. April 1909.**

Die Abonnenten voriger Saison, welche ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, die bezüglichen Karten am **Mittwoch, den 7., und Donnerstag, den 8. Oktober d. J., vormittags von 9½ bis 12½ und nachmittags von 4 bis 6 Uhr,** im **Bureau der Großherzoglich. Theaterkasse**, Eingang Gartenseite, in Empfang zu nehmen; nach Ablauf dieser Zeit wird am **Freitag, den 9. Oktober, vorm. von 9½ bis 12½ Uhr,** daselbst über die nicht wieder belegten Plätze anderweit verfügt werden. Die Abonnementskarten sind sogleich bei Abschluß des Abonnements in Empfang zu nehmen.

Preise der Plätze:

	Kassenpreise: der Einzelkarte.	Abonnpreise: f. 8 Konzerte.
Fremdenloge	4,—	—,— ℳ
I. Rang	3,50	20,— „
Parkett und II. Rang	3,—	18,— „
Parterre	2,—	12,— „
Amphitheater, III. Rang	1,—	6,— „
Gallerie, III. Rang	0,60	4,— „

Die Generalproben finden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Als Solisten sind verpflichtet:

Fräulein **Agnes Leidhecker**-Berlin (Alt- u. Mezzo-Sopran).
Fräulein **Marie Geselschap**-München (Klavier).
Fräulein **Frida Hempel**, Kammersängerin, Berlin (Sopran)
Fräulein **Elsi Plaisair**-Paris (Violine).
Herr **Ludwig Heß**-München (Tenor).
Herr **Düsterbehn**, Kammermusiker, hier (Geige).
Herr **Josef Loritz**, Kammersänger, München (Bariton).
Herr **Anton Förster**-Berlin (Klavier).

Die General-Intendanz der Hofkapelle.

FRANKFURT A.M.

TÜRK & PABST's

Rühmlichst bekannte:

Anchovy-Paste. Sardellen-Butter.

Ist auf Butterbrot gestrichen eine **appetitreizende Delikatesse.** In **Schlüssel-Tuben** praktisch und sparsam im Verbrauch.

NUR SO

erhalten Sie **blendend weiße Wäsche,** wenn Sie **Pergal,** das Idealwaschmittel der Neuzeit, benutzen. — Pergal schont die Wäsche, ist garantiert unschädlich und in allen Kolonialwarenhandlungen per Paket ½ Pfund 35 Pf., 1/1 Pfund 65 Pf. erhältlich.

Fabrikanten Dampfseifenfabrik Gebr. Albrecht, Bremen.

Erhielt heute einen großen Transport beste

Einspänner-Pferde.

Dieselben stehen mit voller Garantie zum Verkauf, auch auf Zahlungsfrist.

Johann Oetjengerdes,

Sophienstraße 1a, beim Pferdemarktplatz.

Fernsprecher 372. **Fernsprecher 372.**

Soeben erschienen:

Brigitta Hochfelden, Künstl. Handarbeiten — im modernen Geschmack. — 4 Mk.

Vorrätig bei **Langestr. 1. Enno Bültmann.**

Gold. Herren-Uhr mit Spindelgang u. Repetition (1/4 u. voll schlagend) ist äußerst preiswert zu verkaufen. **Fr. Meyer,** Oldb., Heiligengeistwall 5.

Klostergeheimnisse Ernstes u. Heiteres hinter **Kutte** und **Schleier.** 2 Bde. 400 S. Mk. 2.50.

Die Nacktheit 110 S., 60 Abb. 2,30. Interess. Reise-Lekt. Ill. Katalog gratis.

Röpke & Co. Buchh., Bremen.

Für Privat-Spekulanten! Die von uns herausgebene Broschüre: „Kurze Erläuterungen über Art u. Wesen der **Prämiengeschäfte**" (Geschäfte mit **Versicherung gegen Kursverlust**) senden wir auf Wunsch kostenlos zu. **Martin Jacoby & Co.,** Bankgeschäft, **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 90.

Pison-Nepsel zu verkaufen. Nadorsterstr. 89.

Bad Zwischenahn. Meyers Hotel.

Am **Erntefesttage** (Freitag, den 16. Oktober):

Großes Konzert

ausgeführt von der Oldenburg. Infanterie-Kapelle unter persönl. Leitung des Herrn Ehrich.

Eintritt 60 ₰. Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert:

Ernte-Ball.

Es laden freundlichst ein

Ehrich. Meyer.

Eversten I. Zu verkaufen 2 nahe am Kalben steh. **Quenen.** **Hinrich Schnitger.**

Ziegenzucht-Verein Osternburg.

Vereinsdeckstationen befinden sich bei
Frau Meyer, Cloppenburgerstr. (4 Böcke),
Herrn Karl Buck, Cloppenburg. Chaussee (1 Bock),
Herrn Ahlhorn, Drielakermoor, (2 Böcke),
Herrn Joh. Siebes, Tweelbäke, (1 Bock).

Deckgeld für **Mitgl.** 50 ₰, für **Nichtmitgl.** 1.50 ℳ, **womit auch Mitgliedschaft erworb. ist,** wenn Name in Liste eingetragen wird. Liste hat jeder Bockhalter. Deckgeld beträgt dann nur 50 ₰.

Der Vorstand.

Zu verkaufen

ein wenig gebrauchter Vis-à-vis-**Wagen,** ein 4sitz. **Dogcart, ein Breakwagen,** ein **Phaeton** und ein leichter **Rollwagen** zu billigen Preisen.

Peter Strahl, Donnerschwee.

Nadorst II beim Bürgerbusch. Ein 7 Monate altes bestes reinfarbiges **Kuhkalb** zu verkaufen. **Wilh. Willms.**

Landesbibliothek Oldenburg

Drielakermoor. Zu verkaufen ein wachsamer **Haushund** und ein Paar **Lachtauben.**
Warnsweg Nr. 2.

Fussballklub „Union,“ Osternburg,

gegr. 1904.
Am Sonntag, den 4. Oktbr. 08:

Ball

in **G. Frohns** Sälen zu Osternburg
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Longierhalle,

Pferdemarktplatz.
Nur noch 2 Tage!
Sonnabend und Sonntag, 3., 4. Oktober:

Übern grossen Teich.

Operetten-Burleske in 4 Bildern.
Aus dem Leben der Deutsch-Amerikaner.
Text u. Musik v. **Adolf Phillip.**
Dirigent:
Kapellmeister **Georg Hansen.**
25 Personen.
Neue glänzende Kostüme.
In Deutschland bereits 2000mal aufgeführt.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.
Eintrittspreise: 1. Parkett *M* 1.25, Saal 75 Pf.
Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Fremden-Vorstellung

für Auswärtige.
— Abends 8 Uhr: —

Abschiedsvorstellung.

Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen täglich von 11 bis 2 Uhr in der Longierhalle.
Hochachtungsvoll
Oskar Strauss,
Dir. d. Hansa-Theater, Bremen.
NB. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht zum 1. November oder später auf gute zum Teil erste Stadt- und Landhypotheken:
20,000, 10,000, 9000, 7200, 6000, 5000, 3800, 3000, 2800, 2000, 1500 und 1000 *M.*
Zinsfuß 4—4½%.
C. Memmen, Theaterwall 9.

Gefunden.

Zugelaufen ein Hund, Rufname Flock. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen.
Klävemannstift 1a D.

Gefunden ein **Portemonnaie mit Inhalt.** Lindenstraße 46.

Gefunden
von einem Soldaten am Sonntag eine **Damenuhr** auf der Donnerschweerstr. Näh. **Fritz Immen,** Schuhmach., Donnerschwee.

Verloren.

Abhanden gekommen auf dem Ovelgönner Markt ein schwzbt. Bullenkalb.
Auskunftgeber Belohnung.
Näh. H. Meerpohl, Ovelgönne.

Verloren ein zweij. schwarzes Rind mit weißen Beinen und kleinem Stern.
H. Schwarting, Sandhatten.

Verloren a. Donnerstag abend ein gold. **Kettenarmband.** Abzug. g. Bel. Georgstraße 24.

Entlaufen 1 langhaariger **brauner Jagdhund.** Dem Wiederbringer 10 Mk. Belohnung.
Oberbaurat **Freese.**

Verloren am Sonntag auf d. Kramermarkt eine **goldene Halskette** mit Anhängsel. Dem ehrlichen Finder 10 *M* Belohnung.
Humboldtstraße 21.

Miet-Gesuche.

Junger Kaufmann sucht möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.**
Offerten unter H. 1 an die Filiale, Langestraße 20.

Gesucht zum 1. Nov. (für zwei Personen)

Oberwohnung,

4—5 Räume mit Zubehör.
Offerten unter M. S. 9 an die Filiale der Nachrichten Langestraße 20.

Ges. z. 1. Nov. **von einer Dame 1—2 Räume** ohne Möbel, mit o. ohne Pension. Offert. mit Preisangabe unter **A. Z. 70** Filiale, Langestr. 20.

Aelterer Mann sucht zum 1. Novbr. bequeme **Wohnung,** Stube u. Kammer, am liebsten unmöbl. mit ganzer Pension.
Offerten mit Preisangabe unter **S. 227 an die Exp. d. Bl.**

Eine ältere anständige Person sucht eine kleine freundl. **Unter- oder Oberwohnung** auf Nov. zu mieten. Offerten unter S. 228 an die Expedition d. Bl.

Junger Mann sucht **Zimmer** mit Pension, Mittelpunkt der Stadt. Offerten an die Filiale, Langestraße 20.

Junges Mädchen sucht sofort möbl. Wohnzimmer mit Bett. Mittagstisch erwünscht. Offert. mit Preisangabe unter S. 65 an die Exped. d. Bl., erbeten.

Zu vermieten.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zum 1. Nov. od. früher an bess. Herrn zu verm. Näheres
Filiale, Langestr. 20.

Zimmer mit Zentralheizung, möbliert oder unmöbliert, mit **voller** Pension, an eine Dame zu vermieten.
Frau **Fischbeck,** Ritterstr. 7II.

Logis f. j. Leute. Kurwickstr. 4.

Eversten. Frdl. **Zim.** m. Bett. (Straßenfront). Hauptstr. 54.

Zu verm. besser möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** auch passend f. Einj.-Freiw. **Auguststraße 4 I.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. frdl. **Oberwohnung,** 3 Wohn-, 2 Schlaf- und 1 Mansardenzimm., Küche mit Zubehör, Gas- und Wasserleitung. Näheres
Brüderstraße 9.

Frdl. mbl. **St. u. K.** Sonnenstr. 2.

Zimmer mit Bett zu vermieten. Näheres Filiale, Langestraße 20.

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Roggemannstr. 5.

Freundliches Logis. Burgstr. 4.

Schön möbl. Stube u. Kammer zu vermieten.
Donnerschweerstraße 32e.

Möbl. Wohn- und Schlafz. zu vermieten. Nelkenstraße 12b, ob.

Sch. möbl. Stube. Wallstr. 19.

Zu verm. **frdl. Zim.** mit Bett an ein. jg. Mann. Jakobistr. 9.

St. m. Bett zu verm. Westerst. 4.

Zu vermieten zum 1. Nov. an der Poststraße **Pferdestall mit Wagengelaß und Lagerraum.**
Näh. **J. Kahle,** Ofenerstr. 32.

Einfach möbl. Zim. zu verm. Kleinestraße 2.

Zum 1. Nov. ist ein **möbl. Zimmer** mit Bett zu vermieten.
Nadorsterstraße 40, pt.

Zu vermieten **möbl. Stube mit Kammer.** Rebenstraße 16a.

Schön möbl. Stube u. Kam. gleich zu verm. Jakobistr. 7, I.

Stube u. Kammer. Peterstr. 3.

Zu vermieten auf sofort oder später die z. Zt. von Lehrer Künnemann benutzte Wohnung. H. Ahrens, Loyerberg bei Loy.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger **Maschinenschreiber** sucht sofort Stellung. Offerten unter S. 229 an die Exp. d. Bl.

Für Landwirte! u. Geschäftshäuser habe sofort 25 landw. Arbeiter, 15 Landknechte, 6 Melker, Kutscher, Fahrknechte, Hausknechte, Hausdiener.
Fritz Diederichs, Bremen,
Jakobistr. 18, 1. Stellv.-Kontor.

☛ **Fixer Großknecht,**
Militärzeit beendet, sucht sofort Stellung in Landwirtschaft.

Einfache Haushälterin,
in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren, die gut melken kann, sucht per November Stellung.

Erfahrenes jg. Mädchen
sucht per November Stellung in bess. landwirtschaftl. Haushalt als Stütze oder Haushälterin.

Ordentl. Mädchen
sucht Stellung für ganze oder halbe Tage.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittelung, Oldenburg, Jakobistr. 3a.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern 1909 die Schule verläßt, eine Stelle bei einem **Schlosser.**
W. Hemmelskamp, Stollhamm i. Oldenbg.

Junges Mädchen,

in häusl. Arbeiten sowie im Kochen erfahr., sucht z. 15. Nov. oder später Stellung in besserem Hause, wo Mädchen gehalt. wird.
Offerten **unter** S. 223 an die Exped. d. Blattes.

Landwirtstochter sucht Stell. z. 1. Nov. in bess. bürgerl. Haushalt, schlicht um schlicht. Offert. unt. S. 225 an die Geschäftsleit.

Ein in allen Haus- u. Handarbeit. erfahr. **junges Mädchen** sucht Stell. z. 1. Nov., am liebst. f. Laden u. Haush. Zu erfrag. in **H. Bischoffs A.-G., Osternburg.**

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtiger jüngerer
Laboratoriumsdiener
zum 1. November gesucht.
Milchwirtschaftliche Abteilung der Versuchs- u. Kontrollstation
Oldenburg i. Gr.,
Pferdemarktplatz.

Reisender, der bei Bauunternehmer gut eingeführt ist, gesucht. Eventuell kann der Artikel auch nebenbei mitgeführt werden, da kein Muster und auch keine Zeit erforderlich.
Gefl. Offerten unter V. 339 an Filiale Langestraße 20.

50 M. Wochenlohn

oder 50—60 % Provision

erhält jeder, der den **Vertrieb** meiner **Aluminiumschilder und -Waren** übernimmt. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminium-Waren sind spielend leicht verkäuflich. Auskunft u. Muster gratis. Es versäume daher **niemand,** anzufragen. Adresse:
Schilderfabrik Post Erbach
(Westerwald).

Feuerversicherung.

Grosse Gesellschaft hat Agentur für **Oldenburg** zu vergeben. Gefl. Offerten unter A. 5352 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover, erb.

Gesucht auf sofort
ein unverheirateter
Krankenpfleger.
Vergütung 500 *M*, steigend bis 800 *M*, **und** freie Unterkunft und Verpflegung.
Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erforderlich.
Heil- u. Pflegeanstalt Wehnen bei Bloh.

Gesucht auf sofort
oder Ostern ein **Lehrling** für mein Polster- und Dekorations-Geschäft u. günst. Bedingungen.
R. Wachtel, Jever, Wangerstr.

Junge Leute

bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monatlicher Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer **Beamtenstellen** auf Gütern, Rittergütern u. Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftliche Praxis verlangt, dagegen eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- und Renteistellen Personen m. gut. Handschrift, Bürobeamte etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost und Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichtsv. Carriere. Wintersem. 1907/08 **124** Schüler. Pension i. Internat. Prospekt g. 20 Pfg. in Mark. **Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W.**

Tüchtige Verkäuferin

für mein Schuhwaren-Geschäft gesucht.
Offerten bitte Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
J. Stiegmann,
Bremerhaven, Bürgermeister Smidtstraße 35.

Kirchhatten. Gesucht auf sofort
2 Tischlergesellen
auf dauernde Arbeit.
Herm. Oltmann, Tischlermstr.

Wir suchen für unser Kontor
1 jungen Mann oder Lehrling.
Oldenburgische Torfkoks-Werke und chemische Fabrik,
G. m. b. H., **Oldenburg.**

Sofort **zwei Malergehilfen** u. auf Mai ein Lehrling.
W. Kayser, Oldenburg.

Hammelwardermoor. Gesucht auf sofort oder zum 1. Nov. ein
Knecht.
J. H. Stühreuberg.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein **Bäckergeselle.**
Aug. Raster, Bremerstr. 13.

Gesucht auf gleich
ein Lehrling.
Klempnermeister u. Installateur
W. Owen,
Nelkenstraße 27.

Gesucht ein tüchtiger **Tischler** auf bessere Arbeit.
H. Engelke, Georgstr. 17.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost“, Eßlingen 41.**

Schwei. Auf sofort ein
tüchtig. Schuhmachergeselle
auf dauernde Arbeit.
Aug. Meiners.

Rastede. Gesucht ein
jüngerer Bäckergeselle.
A. G. Onnen.

Gesucht ein ordentlicher
Schlachter-Geselle.
Kraftbetrieb vorhanden.
H. Mülschen, Nordenham.
— Fernsprecher Nr. 67. —

Gesucht zum 1. Mai 1909 ein
Knecht
beim Brotwagen.
Heinr. Bohlen, Rastede.

Gesucht auf sofort ein fixer Laufbursche,
ca. 15 Jahre alt.
Hillje & Köhne.

Wegen Einberufung z. Militär und Anstellung als Postbote zum 1. Novbr. d. Js.
1 Postillon
im Alter von 17 bis 20 Jahren.
H. Giese, Mottenstr. 12.

Ges. ein **jg. Mann** für Kontor u. Reise, f. eine Bierbrauerei.
Offerten unter S. 205 an die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Delmenhorst. Zu Ostern 1909 ein **Lehrling** für mein Kolonialwaren-Geschäft.
Bernh. Ahlers.

Gesucht.
Delmenhorst. Zu Ostern 1909 ☛ **ein Lehrling** ☚ für meine Bäckerei.
Bernh. Ahlers.

Altjührden. Suche zum 1. November einen
Knecht.
Alb. Beeken.

Varel. Gesucht auf sofort ein
jüngerer Geselle.
C. Ammermann,
Bäckerei mit Motorbetrieb.

Weibliche.

Wir suchen sofort
Maschinennäherin
für Dekoration.
Kunstgewerbliche Werkstätten Oldenburg,
— Bahnhofstraße 5. —

Suche für meinen kl. Haushalt ein etwas erfahrenes
jg. Mädchen
gegen hohes Salär u. Familienanschluß zum 1. November.
Frau Postm. **Bakker, Elsfleth.**

Neuenbrok. Suche auf Mai ein **Mädchen,** welches melken kann. **Frau Gramberg.**

Moorhausen bei Varel. Gesucht auf Mai ein älteres Mädchen
als Haushälterin
für meine kleine Landwirtschaft
Joh. Vogel.

Ovelgönne. Gesucht zum 1. Mai 1909 ein erfahrenes
junges Mädchen
für landwirtschaftlichen Haushalt, Familienanschluß und Gehalt.
Frau **Anna Woltmann.**

Gesucht für ein erkranktes **Mädchen** auf sofort ein anderes.
Nadorsterstraße 35.

Gesucht **tüchtige Plätterin** in Privathaushalt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Laufmädchen n. d. Schulz. ges. **Hugo Nolte,** Schüttingstr.

Gesucht per sofort ein durchaus zuverlässiges, sauberes Mädchen bei gutem Lohn.
Frau Ernst Lorof, Staugrb.

Zu sof. oder Nov. für eine Landwirtschaft gegen hoh. Lohn ein **Dienstmädchen** ges. Kolon **Uennigmann, Greven** (Westf.)

Gesucht für guten bürgerlichen Haushalt ein **junges Mädchen** welches Lust hat, mit der Hausfrau sämtliche Arbeiten zu verrichten. **Karlstraße 1.**

Gesucht f. 1. Nov. o. spät. ein **akkurates Mädchen,** i. d. feineren Hausarbeit erfahren.
Frau Sengstock,
Gut Diedrichsfeld b. Oldenburg.

Suche zum 1. Nov. e. **junges Mädchen** z. Erlernung d. Haushalts für besseres Gasthaus auf dem Lande. Familienanschluß und etwas Gehalt.
Offerten unter S. 231 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht saub., frdl. **Mädchen** f. Haush. u. Lad., 16 b. 18 J. a.
Friedr. Fricke, Gaststr. 22.
Konditorei und Café.

Gesucht umständehalber zum 1. Nov. **junges Mädchen** von 15 bis 17 Jahr. z. Stütze d. Hausfr.
Frau **Aug. Sebelin,** Steinweg 3

Krankheitshalber auf gleich od. später ein gewandt. **Hausmädch.,** im Waschen, Plätten u. Servier. erf. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Zembsch, Bremen,
Bismarckstraße 18.

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen, w. melken kann.
H. Krüer, Lehe, Langestr. 21.

Zum 1. Nov. suche ich für meinen Priv.-Haushalt ein
erfahren. Mädchen
für Küche u. Haus gegen hohen Lohn oder ein einf. jung. Mädchen ohne Familienanschluss.
Frau Anna Fischer,
Staulinie 4.

Eine Dame,

welche den festen Willen hat, sich für eine **gut eingeführte Wochenschrift** als Abonnentensammlerin für den ganzen Winter zu betätigen, wird sofort gegen festes Tagegeld und Provision eingestellt. Gesamtverdienst ca. 3 *M* pro Tag.
Angebote unter **R. 4256** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kuranstalten und Sanatorien.

Cassel, Carlsaue 18. **Töchterpensionat** von Frau Hofbuchhändler **Klaunig.** Gewissenh. Anleitg. in **Haus u.** Küche zur Selbsttätigkeit u. Selbständigk. Wissenschaftl., prakt. u. gesellsch. Ausbild. Frdl. Schlößchen in schön. Lage am Auepark. Gr. Obst- u. Ziergart. Herrl., sonn. Wohn- u. Schlafr. Prosp. frei. 1000 *M* jährl.

Dr. med. Georg Liebes
Heil-Anstalt für Lungenkranke.
Waldhof Elgershausen (Kr. Wetzlar).
Zugleich Heilerziehungsheim für kranke und kränkliche Kinder.
☛ **Winterkur.** ☚
Ländl. Kolonie, Tannenwald, mittlere Preise, Prospekt.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium,
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. von Hautkr.
Lupus, äuß. **Krebs,**
Freßflechten, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten, **ohne Operation,** nach eigen. langjähr. erprobt. Methode. Keine Bestrahlung. Wesentl. kürz. Kur. Prospekt u. ausführl. Broschüre frei.

Elsfleth a./W.
Achnitz Hotel
„Grossherzog v. Oldenburg“.

Zu Ostern 1909 w. e. Schülerin d. höheren Kl. d. Cäcilienschule als **2. Pensionärin** ges. Näher. Frl. **M. Hotes,** R.-Schulzestr. 11

In Barsinghausen a. Deister, unweit Hannovers, finden zum 15. Oktober oder später wieder **einige junge Mädchen** besserer Stände liebevolle Aufnahme zur Erlernung des Haushaltes, gesell. Formen. Auf Wunsch weitere Ausbildung in wissenschaftlichen Fächern, Musik, Gesang. Pensionspreis jährlich 700 *M*, halbjährl. 400 *M*. Gute Referenzen. Große Villa, in der Nähe des Waldes. Nähere Auskunft **Langestraße 37,** 2 Tr.

Groningen (Holland).
Hotel und Restaurant
„Elzenga“
Gute Zimmer, vorzügliche Küche, Pilsner Bier-Ausschank.
NB. Für Vereine bitte vorherige Bestellung.

Sanatorium Schledehausen

bei Osnabrück — Bahnst. Wissingen

mit allen modernen Kurmitteln reich ausgestattete Naturheilanstalt für Nervöse, Gichtiker, Rheumatiker, Fettleibige, Zucker-, Nieren-, Herz-, Magendarmkranke, Frauenleiden, Reconvalescenten, Erholungsbedürftige usw. Individuelle Behandlung. Gute Verpflegung. Angenehmer Aufenthalt in klimatisch bevorzugter, waldreicher Höhenlage. Prachtvolle Luftbäder und Lufthüttenkolonien.
Preis täglich *M* 5.50—8.00. Prospekt frei.
Leit. Arzt Dr. med. **E. Buchholz.**

Physikal.-diätet. Kuranstalt
für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. – Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. Dr. med. **C. Benno.** – – – **Winterkuren – Wintersport.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 274 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Oktbr. 1908.

Obst- und Gartenbau-Ausstellung des Stedinger Obst- und Gartenbau-Vereins.

!! Berne, 2. Okt.

Der Stedinger Obst- und Gartenbau-Verein hatte die diesjährige große Ausstellung schon seit langem in allen Einzelheiten gründlich vorbereitet, und in allen Teilen des Stedingerlandes zeigte sich eine große Bereitwilligkeit, die Ausstellung in jeder Hinsicht zu unterstützen und zu fördern, sei es durch Zusendung schöner Früchte, sei es durch Stiften von Ehren- und Geldpreisen. Bemerkenswert ist, daß dieses Mal nur Mitglieder des Vereins ausstellen durften, und zwar jeder nur die von ihm selbst gezogenen Früchte. Trotzdem wurde am gestrigen Tage eine große Menge herrlicher Früchte nach dem Ausstellungslokal in Lahusens Hotel herangetragen, ebenso Gemüse aller Art. Die Stedinger haben bisher auf den großen Ausstellungen in Bremen, Stettin, Düsseldorf, Hannover usw. stets ganz ausgezeichnete Erfolge gehabt. Auch auf der letzten Ausstellung in Oldenburg hatte der Verein das Glück, den vom Großherzog gestifteten Preis zu erlangen. Punkt 12 Uhr wurde heute die Ausstellung von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Dr. med. Franckſen in Berne, mit einer längeren Ansprache eröffnet. Zugegen waren die sämtlichen Herren vom Ehren-Ausschuß: Geh. Regierungsrat Huchting-Elsfleth, die Gemeindevorsteher von Berne, Bardewisch, Warfleth und Neuenhuntorf, sowie der Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Abteilung Berne, B. Bulling in Butzhausen, und der Vertreter der Landwirtschaftskammer, B. Bischoff in Wehrder. Nach Besichtigung der Ausstellung versammelten sich die Mitglieder des Ehrenausschusses und des Geschäftsausschusses, etwa 40 Personen, zu gemeinsamem Mittagsmahle. Das Festessen verlief in schöner Stimmung. Dr. Franckſen toastete auf die Gäste, Herr G. Braun-Bettingbühren auf den Großherzog, Pastor Conze in Berne auf den Ehrenausschuß, Pastor Schauenburg auf die Preisrichter, usw.

Nach Beendigung des Festessens wurde noch einmal die herrliche Ausstellung in Augenschein genommen. Der Saal ist aufs schönste mit Blattpflanzen und Blumen aller Art dekoriert. Auf der Bühne hat Gärtner Bulling in Campe ein Arrangement von großer Mannigfaltigkeit und Schönheit geschaffen. In der Mitte des Saales befinden sich zwei lange Reihen von Tischen mit Aepfeln und Birnen aller Art. Vorne links hat der Stedinger Obst- und Gartenbauverein das Bezirkssortiment, 8 Sorten Aepfel und 4 Sorten Birnen, ausgestellt. An den Seiten des Saales befindet sich, sehr übersichtlich geordnet, das Gemüse. Ueberhaupt dürfte die Ausstellung, was Anordnung und Uebersichtlichkeit anbetrifft, geradezu musterhaft zu nennen sein. Das ließ sich allerdings von einem Verein, der auf diesem Gebiete schon so Großes geleistet hat, nicht anders erwarten.

Wir lassen nunmehr das

Prämiierungsresultat

folgen:

A. Obst-Ausstellung.

1. Sammlung von 8 Sorten Aepfel von Hoch- oder Halbstämmen, welche sich zur Anpflanzung in Gärten eignen und sich durch reiche Tragbarkeit und hohen Wert ihrer Früchte auszeichnen. Aug. Heinemann 1. Preis und Ehrenpreis Rodiek, Hude, und Glüsing, Barschlüte, 1. Preis. Einen 2. Preis: B. Koopmann, Harmenhausen; Pastor Conze, Berne; Wätjen, Schlüte; Luerßen, Schlüte; Gärdes, Campe; Pastor Schauenburg, Neuenhuntorf; Eiben Ollen; Fastenau, Ocholt. Ehrenvolle Anerkennung: von Nonnen, Ollen; Lampe, Berne; K. Bulling, Hannöver; W. Wichmann, Neuenhuntorf; D. Drieling, Hiddigwardermoor; H. Bolte, dase!bst.

2. Sammlung von 4 Sorten Birnen von Hoch- oder Halbstämmen unter denselben Bedingungen wie Nr. 1. 2. Preis: August Heinemann, Schlüte. Ehrenvolle Anerkennung: R. Wichmann, Schlüte; H. Lampe, Berne; H. Glüsing, Barschlüte; Pastor Conze, Berne; Wätje, Schlüte.

3. Sammlung von 8 Sorten Aepfel, welche sich zum Anbau in Gärten in Zwergform (Busch, Pyramide oder Spalierform) eignen. 1. Preis und Ehrenpreis: Dr. Franckſen, Berne; 1. Preis: H. Glüsing, Barschlüte; 2. Preis Wätjen, Schlüte; Pastor Conze, Berne; ehrenvolle Anerkennung: Heinken, Ollen.

4. Sammlung von 4. Sorten Birnen unter denselben Bedingungen wie bei Nr. 3. 1. Preis: Dr. Franckſen, Berne; H. Glüsing, Barschlüte; Hergens, Ranzenbüttel; 2. Preis: Wätjen, Schlüte; Heinken, Ollen.

5. Sammlung von 4 Sorten Aepfel und 2 Sorten Birnen von Hoch- oder Halbstamm, welche sich für Straßenpflanzung eignen. 2. Preis: Pastor Conze, Berne; Wätjen, Schlüte; Fastenau, Ocholt; 3. Preis: Gärdes, Campe; Heinken, Ollen.

6. Einzelsorten, welche dem Bezirkssortiment angehören.

Alander: 1. Preis Karl Hespe, Dreisielen; Aug. Heinemann, Schlüte. 2. Preis: Pastor Conze, Berne.

Gold von Blenheim: 3. Preis: H. Meier, Karl Hespe, Dreisielen.

Doppel-Pigeon: 2. Preis: Aug. Heinemann, Schlüte. 3. Preis: B. Koopmann, Harmenhausen; H. Maas, Neuenhuntorf.

Zitronen-Reinette: 1. Preis: Herm. Heinemann, Ollen; Aug. Heinemann, Schlüte. 3. Preis: H. Glüsing, Barschlüte: Voigt, Berne; Frau Glüsing, Schlüte.

Schöner von Boskoop: 1. Preis: Pastor Schauenburg, Neuenhuntorf; Aug. Wedemeyer, Campe; B. Mönnich, Warfleth. 2. Preis: H. Maas, Neuenhuntorf; Behrens, Berne; H. Lampe, Berne; Aug. Heinemann, Schlüte; Ww. Wichmann, Lauenburg.

Landsberger Reinette: 1. Preis: Aug. Wedemeyer, Campe. 2. Preis: Rektor Warntjen, Berne; G. Wenke, Katjenbüttel. 3. Preis: Pastor Conze, Berne; Hergens, Ranzenbüttel.

Parkers Pepping: 1. Preis: Aug. Heinemann, Schlüte. 2. Preis: Pastor Conze, Berne; G. Bulling, Campe; Heinken, Ollen; Behrens, Berne.

Bosks Flaschenbirne: 1. Preis: B. Wichmann, Neuenhuntorf; H. Glüsing, Barschlüte.

Köstliche von Charneu: 1. Preis: J. Röser, Berne. 2. Preis: Heinken, Ollen. 3. Preis: Bulling, Campe.

7. Einzelsorten,
welche pomologisch benannt, aber dem Bezirkssortiment nicht angehören.

Prinzapfel: 1. Preis: Wätjen, Schlüte; B. Koopmann, Harmenhausen. 2. Preis, Hohenböken, Schlüte; H. Meier, Schlüte.

Cox' Orangen-Reinette. 1. Preis: Pastor Schauenburg, Neuenhuntorf. 2. Preis: Bernhard Gärdes, Campe. 3. Preis: Aug. Wedemeyer, Campe.

Alantapfel (Prinzeß noble): 1. Preis: G. Braue, Bettingbühren.

Große Kasseler Reinette: 2. Preis: H. Lampe, Berne; H. Hergens, Ranzenbüttel; Hohenböken, Schlüte.

Bismarck-Apfel: 1. Preis: Pastor Conze, Berne. 2. Preis: Heinemann, Schlüte.

Roter Eiserapfel: 1. Preis: Frau Glüsing, Schlüte. 2. Preis: Voigt, Berne; H. Meier, Schlüte.

Winter-Goldparmäne: 1. Preis: H. Mumme, Bettingbühren. 2. Preis: Klatte, Grüneburg; H. Glüsing, Barschlüte. 3. Preis: Bulling, Campe.

Müskierte Herbstreinette: 2. Preis: Eiben, Ollen.

Weißer Winter-Kalvill: 1. Preis: Klatte, Grüneburg.

Königlicher Kurzstiel: 2. Preis: Wichmann, Lauenburg.

Pariser Rambour-Reinette: 1. Preis: Wätjen, Schlüte. 2. Preis: Eiben, Ollen. 3. Preis: H. Lange.

Ribstons Pepping: 2. Preis Hergens-Ranzenbüttel.

Ananas-Reinette: 2. Preis Hergens, Ranzenbüttel.

Gelber Richard: 1. Preis G. Braue-Bettingbühren; 2. Preis H. Lampe-Berne.

Borsdorfer: 2. Preis H. Lampe, Berne.

Boikenapfel: 1. Preis Pastor Schauenburg; 2. Preis Aug. Heinemann, Schlüte.

Kaiser Alexander: 2. Preis Aug. Heinemann, Schlüte; C. Weser, Berne.

Kaiser Wilhelm: 1. Preis H. Lampe-Berne; 2. Preis Heinemann, Schlüte; B. Gärdes, Campe.

Gelber Edelapfel: 2. Preis H. Lange, Schlüte.

Scharlachrote Parmäne: 2. Preis H. Lampe, Berne.

Hildesheimer Reinette: 2. Preis Heinken-Ollen; Mumme-Bettingbühren.

Celline: 2. Preis Behrens Berne; Hergens, Ranzenbüttel; D. Drieling, Hiddigwardermoor.

Marie Luise: 2. Preis Mumme, Bettingbühren.

Williams Christbirne: 1. Preis Fr. Behrens, Berne.

Napoleonsbirne: 1. Preis Klatte, Grüneburg; 2. Preis Hohenböken, Schlüte; 3. Preis Wichmann, Lauenburg.

Clairgeaux: 1. Preis Kückens Krankenhaus; 2. Preis Hergens, Ranzenbüttel.

General Totleben: 1. Preis Klatte, Grüneburg.

Diels Butterbirne: 1. Preis B. Gärdes, Campe; 2. Preis H. Glüsing, Barschlüte; Wedemeyer, Campe; 3. Preis G. Siems, Krögerdorf; H. Lampe, Berne; Mönnich, Warfleth.

Blumenbachs Butterbirne: 1. Preis Kückens Krankenhaus; 2. Preis H. Luerssen, Schlüte.

Neue Poiteau: 1. Preis H. Glüsing, Barschlüte; 2. Preis B. Koopmann, Harmenhausen; Glüsing, Schlüte.

Gute Luise von Avranches: 1. Preis Kückens Krankenhaus; 2. Preis G. Siems, Krögerdorf; Aug. Heinemann, Schlüte; 3. Preis Wichmann, Lauenburg.

Kleibirne: 2. Preis Klatte, Grüneburg.

Espérens Herrenbirne: 1. Preis G. Siems, Krögerdorf.

Graf Moltke: 1. Preis Fastenau, Ocholt; 2. Preis Bulling, Campe.

Pitmaston Ducheß: 1. Preis Lampe, Berne.

Josephine von Mecheln: 2. Preis Wätjen, Schlüte.

Amanlis Butterbirne: 1. Preis Hergens, Ranzenbüttel.

Madame Treben: 1. Preis J. Röser, Berne.

Kamper Venus: 2. Preis Braue, Bettingbühren.

Herzogin Angoulême: 2. Preis B. Koopmann, Harmenhausen.

Triumph de Jodoigne: 2. Preis Bulling, Campe.

Schwesterbirne: 1. Preis B. Gärdes, Campe.

Zepherine Gregoire: 2. Preis Hohenböken, Schlüte.

8. Einzelsorten,
bestehend aus pomologisch nicht benannten Obstsorten (sogenannten Lokalsorten) und Obstneuheiten aller Art.

Berner Rosenapfel: 1. Preis H. Glüsing, Barschlüte.

Grahams Jubliäumsapfel: 1. Preis Kückens Krankenhaus; 2. Preis Heinken, Ollen.

Eva-Apfel: 1. Preis Heinken, Ollen.

Großherzog Friedrich von Baden: 1. Preis H. Glüsing, Barschlüte.

Filippa-Apfel: 2. Preis Heinken, Ollen; Wätjen, Schlüte.

Fruchtbare von Fragmoon: 2. Preis Eiben, Ollen.

Lanes Prinz Albert: 2. Preis Mumm, Bettingbühren.

Peasgood: 2. Preis Rodiek, Hude.

Ontario: 1. Preis Kückens Krankenhaus.

Zuccalmglio: 2. Preis H. Glüsing, Barschlüte.

Triomphe de Vienne: 1. Preis Aug. Heinemann.

Präsident Drouard: 2. Preis Heinken, Ollen.

Ruhwarder Pockapfel: 1. Preis Dr. Franckſen, Berne.

Spanische Renette: 2. Preis Rodiek, Hude.

Gelbrote Parmäne: 1. Preis Fastenau, Ocholt.

Unter vorstehenden Nr. 6, 7, 8 erhielten außerdem für hervorragende Leistungen den ersten Ehrenpreis Dr. Franckſen, Berne, und den zweiten Ehrenpreis K. Rodiek, Hude.

9. Sammlung von Steinobst.

1. Preis Röser, Berne; Mönnich, Warfleth. 2. Preis Braue, Bettingbühren.

10. Weintrauben, im Freien gezogen.

1. Preis B. Gärdes, Campe. 2. Preis Voigt, Berne; Wedemeyer, Campe; Siems, Krögerdorf; Lampe, Berne.

11. Konserven.

1. Preis Frau Lahusen, Berne. 2. Preis Frau Borchers, Berne; Frau Klatte, Grüneburg.

12. Obst in Verpackung.

1. Preis Bulling, Campe. 2. Preis H. Lampe, Berne.

13. Obstweine.

2. Preis H. Lampe, Berne.

14. Tropische Früchte.

Hier hatte das Kolonialhaus K. Eisengräber in Schlüte eine ausgezeichnete Zusammenstellung von Erzeugnissen aus unseren Kolonien zur Ausstellung gebracht, die allgemeines Interesse hervorrief. Ehrenvolle Anerkennung.

B. Gemüse-Ausstelluug.

1. Sammlungen verschiedener Gemüsearten. 1. Pr. und Ehrenpreis: Voigt, Berne; einen 1. Preis: Braue, Bettingbühren, und Gärtner Bulling, Campe. 2. Preis: Hespe, Dreisielen; Heinemann, Schlüte. 3. Preis: H. Glüsing, Barschlüte; Eiben, Ollen; Wätjen, Schlüte. Ehrenvolle Anerk.: Hohnholz, Hekelermoor; Lampe, Berne: v. Bassen, Berne.

2. Einzelsorten in den nicht prämiierten Sammlungen. 1. Preis: H. Lampe, Berne; Hohnholz, Hekelermoor; M. Kückens.

C. Blumen-Ausstellung.

1. Für die schönste Dekorationsgruppe von Kalt- und Warmhauspflanzen. 1. Preis und Medaille: Frau Stegens, Schlüte. 1. Preis: Frau Wichmann, Hannöver.

2. Palmengruppen. 1. Preis und Medaille: Frau Wichmann, Hannöver. 2. Preis: B. Lahusen.

3. Blumenkörbe. 2. Preis: Frau Heinemann, Schlüte.

4. Schnittblumen. 1. Preis: B. Lahusen, Berne. 2. Preis: H. Glüsing, Barschlüte, und Frau Heinemann, Schlüte.

5. Preise für Berufsgärtner. 1. Preis: G. Bulling, Campe. 2. Preis: derselbe (Blumenkorb). Ehrenv. Anerk.: Heinken, Ollen (Blumenständer).

Die landwirtschaftliche Winterschule in Oldenburg hatte im Vorsaale eine besondere Ausstellung von Abbildungen aus dem Obstbau (Abbildungen usw.) veranstaltet (außer Konkurrenz).

Der Stedinger Obst- und Gartenbau-Verein hatte im Hauptsaale Zeichnungen von den Mustergärten in Neuenkoop und Schlüte ausgelegt.

Als Preisrichter wirkten: Medizinalrat Kreyenborg-Rodenkirchen, Kraatz-Rastede und Haller-Nordenham für Einzelsorten; Hofgärtner Immel-Oldenburg, Landesobstgärtner Herrmann-Oldenburg und A. Böhlje-Oldenburg für Sammlungen von Obst; Neumann-Bloherfelde, Winterschuldirektor Löhlein-Oldenburg für Gemüse; Rektor Rost-Oldenburg und Lehrer Oldewage-Oldenburg für Blumen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. Oktober.

B. Ein reichhaltiges Vortragsprogramm bietet der „Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde“ seinen Mitgliedern für den nächsten Winter, und da sich unter den Vortragenden die hervorragendsten Redner befinden, so ist den Mitgliedern beste Gelegenheit geboten, sich zu belehren. Es werden sprechen: Am Donnerstag, den 8. Okt., Dr. med. Max Böhm aus Friedrichroda über „Nervenleben und Nervenleiden“; Mittwoch, den 21. Okt., Dr. med. Lindtner aus Wilhelmshöhe über den „Einfluß des seelischen Verhaltens auf die Leiden des Körpers“; am Montag, 14. Dez., Frau Konrad aus Hannover über „Warum gibt es so viele kranke Frauen?“ (Frauenvortrag); am Dienstag, den 19. Jan., Sanitätsrat Dr. med. Bilfinger aus Eisenach über „Geschlechtskrankheiten“ (Männervortrag); am Mittwoch, den 3. Febr., Dr. med. Bucholz aus Schledehausen über „Nierenkrankheiten“; am Freitag, den 19. Febr., Paul Schirrmeister aus Berlin über „Gicht und Rheumatismus“. Außer diesen auswärtigen Rednern wird Lehrer Bruns im Monat November, wahrscheinlich am 10., 17. und 24. Nov., wieder eine Vortragsreihe halten. Als Thema ist diesmal gewählt: „Die Entwickelung des Kindes,“ und zwar: 1. Abend: „Die Entwickelung des Säuglings“, 2. Abend: „Die häufigsten Kinderkrankheiten und ihre Verhütung“, 3. Abend: „Vorbereitung für die Schule, die Schulzeit, die Berufswahl.“ Zu sämtlichen Vorträgen haben die Mitglieder nebst ihren Angehörigen freien Eintritt.

* **Bei der Reinigung des Marktplatzes** mußte das Papier aus der Umgebung der Rutschbahnen fuderweise fortgeschafft werden. Die Kinder amüsierten sich über diese traurigen Reste der Lust und Fröhlichkeit.

* **Das niedersächsische Volkskirchenkonzert,** welches Sonntag, 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche in Hannover stattfindet, wird zur Eröffnung des 7. Niedersachsentages gehalten. Es soll seine Qualifikation als „niedersächsisch“ dadurch erweisen, daß lediglich Kompositionen von solchen Meistern zum Vortrag kommen, die in Niedersachsen entweder geboren sind oder dort dauernd gewirkt haben. Leicht war und ist die Aufstellung eines derartigen Programms nicht. Ja, wenn es sich — im obigen Sinne — um ein böhmisches oder sächsisches Konzert gehandelt hätte, da läge die Sache anders. Allein „Frisia non cantat“ und die hervorragenden Komponisten an der Wasserkante sind selten. Aber sie sind da und es soll nicht von ihnen heißen: „Ein Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande!“ Es sind tief ergreifende, wahrhaft deutsche Weisen, es sind Motetten mit stets selbständiger melodiöser Stimmenführung, die unsere niedersächsischen Meister uns darbieten werden, wie Domorganist Janſen-Verden, geboren zu Jever, zur Zeit in Hannover, bekannt als Musikschriftsteller durch Herausgabe der Schumannschen Briefe, ein Eduard Greve-Bremen, ein Gehrden, der Sänger des Liedes „Der Mai ist gekommen“. Aus älterer Zeit werden zum Vortrag gelangen die Lieder eines Abraham Peter Schulz, geboren 1747 zu Lüneburg, des Vaters des neueren einfachen Volksliedes und des Hamburger Arztes Joh. Wolfgang Franck, des Vaters des neueren geistlichen Liedes, eines Vorläufers von Bach, endlich das schöne zarte altdeutsche Weihnachtslied des Wolfer-

Landesbibliothek Oldenburg

hütteler Kapellmeister Praetorius: „Es ist ein Ros' entsprungen". Eingewandert aus Reichenbach (Sachsen) und Troppau (Oesterreich), aber seit Jahren mit uns durch gemeinsame Arbeit verwachsen sind zwei hervorragende Komponisten: Eduard Rößler-Bremen und Felix v. Woyrsch-Altona, deren Lieder, Orgel- und Orchesterwerke sich durch frischen Schwung und durch feine, farbenreiche Charakteristik auszeichnen. Indem wir schließlich noch bemerken, daß tunlichst auch in betreff der Texte niedersächsische Dichter berücksichtigt sind, ein Neander-Bremen, ein Matthias Claudius-Wandsbek, ein Peter Busch-Hannover, sprechen wir die Hoffnung aus, daß dem vorjährigen Niedersachsentage, wo uns im Rathause zu Bückeburg ein sorgsam ausgesuchtes niedersächsisches Vokal- und Instrumentalkonzert dargeboten wurde, die diesjährige hannoversche Tagung auch inbetreff des niedersächsischen Volkskirchenkonzertes sich würdig zur Seite stellen möge.

÷ **Wirtewechsel.** Der „Lindenhof", der Eigentum der Klosterbrauerei ist, wechselt mit dem 1. Nov. d. J. seinen Wirt; den „Lindenhof" wird der bisherige Wirt, „Im Krug zum grünen Kranze", Franckſen, übernehmen.

* **Unfall.** Eine schwere Beinquetschung zog sich der Arbeiter B. von hier zu, indem ihm beim Abladen von Telegraphenstangen eine derselben gegen das Bein schlug.

*

÷ **Osternburg,** 3. Okt. Der Bierverleger und Mineralwasserfabrikant Remmers von hier, der sich an der Hermannstraße ein modernes Wohnhaus mit Mineralwasserfabrik neu errichten ließ, wird seinen Betrieb bedeutend vergrößern. Er beabsichtigt in nächster Zeit das Bedienen seiner Kundschaft mittels Motorwagens zu bewerkstelligen. — Von einem Hunde gebissen wurde gestern an der Bremerstraße ein Radfahrer, der sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Eigentümer des Hundes, der schon öfter Schereereien wegen seines bissigen Tieres gehabt hat, wird wegen der Sache ersatzpflichtig gemacht werden.

W. Wildeshausen, 2. Okt. Der Wirt Neuhaus hierſ. verkaufte seine Wirtschaft an den Landmann Bolte aus Brake für 22 000 *M*. Rechnungssteller Tegtmeyer-Brake vermittelte den Kauf. — Desgleichen verkaufte der Gerichtsvollzieher a. D. Meyer hierſ. seine an der Harpstedter Chaussee belegene Besitzung an den Kaufmann Thoß-Bremen für 8800 *M*.

gs. **Westerstede,** 3. Okt. Die abgelegte Rechnung des Gesangvereins „Konkordia" weist eine Einnahme von 211,16 *M* und eine Ausgabe von 167,63 *M* auf. Der Ueberschuß beträgt 43,53 *M*. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der Verein, der auf dem Gebiete der Sangeskunst Anzuerkennendes leistet, steht unter der bewährten und tüchtigen Leitung des Lehrers Pollmann hierſ.

Briefkasten.

Treue Abonnentin. Die Frage nach der Besteuerung eines „Vermögens", wenn weiter kein „Erwerb" da ist, muß nach Einkommensteuer- und nach Vermögenssteuergesetz beantwortet werden. Angenommen, das Vermögen beträgt 10 000 *M* und die Zinsen desselben 4 Prozent, so beträgt das Einkommen 400 *M*. Einkommen (400—450 *M*) erster Stufe 1 *M*. Ist irgend ein Abzug vom Einkommen zu machen, so ist der Betreffende von Einkommensteuer frei, da diese erst bei einem Einkommen von 400 *M* beginnt, von der Vermögenssteuer aber ist er erst recht frei, da diese erst bei Einkommen nach Stufe 5 (600 *M*) beginnt. Beträgt das Vermögen 16 000 *M*, das Einkommen daraus 640 *M*, so beträgt die Einkommensteuer nach Stufe 5 5 *M*, die Vermögenssteuer $^{5}/_{10}$ Tausendstel des Kapitalvermögens von 16 000 *M* = 8 *M*, jedoch nicht mehr als $^{6}/_{10}$ der Jahreseinkommensteuer, ermäßigt sich daher auf $\frac{5.6}{10} = 3$ *M*.

H. Westerstede. Eine Bauerschaft hat mit Einwilligung sämtlicher Besitzer die Jagd auf sechs Jahre verpachtet. Wenn nun während der sechs Jahre ein Besitzer seinen Grundbesitz verkauft, darf dann der neue Eigentümer während der sechs Jahre anderweitig über die Jagd auf dem erworbenen Grundbesitz verfügen, wenn beim Verkauf nichts von der Verpachtung erwähnt ist? — Die Vorschriften über Bindung des neuen Erwerbers an einen von seinem Rechtsvorgänger abgeschlossenen Mietvertrag (§ 571) finden nach § 579 auch für andere Belastungen statt. Der neue Erwerber des Grundstücks tritt daher anstelle seines Vorgängers in die Rechte und Pflichten des Jagdverpachtungsvertrages.

Langj. Abonnent in H. Der Berechtigungsschein zum Dienst als „Einjährig-Freiwilliger" stellt nur die Qualifikation zu dieser Art der Erfüllung des Militärdienstes inbezug auf die geistige Vorbildung fest. Außerdem muß das Vorhandensein der nötigen Mittel nachgewiesen werden. Verfügt der Militärpflichtige nicht selbst über ausreichende Mittel, so wird derselbe nur auf Grund eines Nachweises aufgenommen, daß ein anderer (in der Regel der Vater) die Verpflichtung übernimmt, für die nötigen Mittel aufzukommen und daß diese Person nach Bescheinigung der zuständigen Behörde die genügende Zahlungsfähigkeit besitzt. Der Vater kann aus dem Grunde, weil der Sohn den Berechtigungsschein besitzt, nicht gezwungen werden, für die Mittel aufzukommen.

Meinungsverschiedene. Die Tatsache, daß ein verstorbener Vater für seine Kinder eine Lebensversicherung abgeschlossen hat, nach der sie bei erlangter Großjährigkeit ein Kapital erhalten, ist für die Beurteilung der Verhältnisse und für die Führung der Vormundschaft so wichtig, daß sie unbedingt bei dem Nachlaßverzeichnisse der obervormundschaftlichen Behörde zur Kenntnis gebracht werden muß.

H. K. in R. Der Vordersatz Ihrer Anfrage, nach dem dem eine Oldenburgerin „durch längeren Aufenthalt" sich in Hamburg das Bürgerrecht erworben hat, ist einfach falsch. Wenn ein Mensch als Oldenburger Staatsbürger in Hamburg geboren ist und sein ganzes, langes Leben dort wohnt, erwirbt er dadurch niemals das Hamburger Bürgerrecht, dieses kann er nur durch Aufnahme in den hamburgischen Staat erwerben. Tut er dies, so verliert er die oldenburgische Staatsangehörigkeit dadurch nicht. Ebenso wenig geht durch „längere Abwesenheit" das Staatsbürgerrecht eines deutschen Bundesstaats verloren, sondern nur durch Entlassung oder Auswanderung. Verwechseln Sie Staatsangehörigkeit (Bürgerrecht) mit Unterstützungswohnsitz? Zwischen beiden steht noch das Gemeindebürgerrecht.

„Saul" in J. Die gewünschte Adresse lautet: Geheimer Ober-Regierungsrat Dr. Wilhelm Ostermann in Berlin W., Bayreutherstraße 3 III.

U. D. Die grauen Renetten sind zu früh abgenommen worden; dieselben hätten mindestens bis Mitte Oktober am Baume hängen bleiben müssen. Sie sind nicht ausgereift und fangen deshalb an zu welken. Die angegebene Behandlung der Früchte ist übrigens richtig.

Für alle Nervöse ein Fingerzeig

Stettin, den 23. April 1908. Hierdurch teile ich Ihnen gerne mit, daß ich Ihr Bioson mit Vorliebe und mit sehr guter Bekömmlichkeit trinke. Seit 1½ Jahren bediene ich mich Ihres vorzüglichen Präparates, nehme es als erstes Frühstück, nachmittags als Kaffee und abends je eine Tasse. 1 Pfund reicht für 14 Tage. Mein Befinden, welches **sehr schlecht** war, hat sich darnach bedeutend gebessert. 3 Jahre war ich ununterbrochen in ärztlicher Behandlung, durch welche nichts gebessert wurde. Die allgemeine Nervenschwäche ist meines Erachtens allein durch Ihr Bioson gehoben worden und ich glaube, daß ich noch ziemlich gesund werde, wenn ich erst die Wechseljahre überstanden habe. Ihr Bioson werde ich, so gut es mir meine **Mittel** erlauben, weiter nehmen, denn ich habe seit dem Gebrauch wieder eine bessere Gesichtsfarbe erhalten, auch konnte ich eine ziemliche Gewichtszunahme konstatieren. Jedenfalls kann ich Ihr Präparat allen schwachen und blutarmen Menschen aufs Wärmste empfehlen. Wir armen Kranken können Ihnen nicht genügend danken für Ihr wohltuendes und bekömmliches Präparat, welches ich als das **beste** und **billigste** anerkenne. Sie dürfen gerne meine große Anerkennung Ihren übrigen Dankschreiben anschließen. Hochachtungsvoll! gez. Frau Aug. Wulff Ww., gr. Wollweberstr. 18 II. **Unterschrift beglaubigt:** Stettin, 25. Mai 08. G. Michaelis, Bezirksvorst. d. 5. Bez. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. das ½ Kilo 3 Mark.

Bioson wird unter Kontrolle der vereidigten Gerichtschemiker Dr. Popp und Dr. Becker hergestellt.

Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr".

scheint der Hausfrau die mit der **Naturbutter** zum Verwechseln ähnliche Beschaffenheit der beiden **Margarine-Marken**

„Rheinperle" u. „Solo in Carton"

Der Grund liegt in der Verwendung ausgesucht feinster Rohstoffe, welche mit Milch resp. Sahne verbuttert werden, wodurch die einzig dastehende täuschende Butterähnlichkeit erreicht wird. Ueberall erhältlich!

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Montag, den 5. Oktober,
ist mein Geschäft
Feiertags halber
bis ½6 Uhr nachmittags
geschlossen.
Leo Steinberg.

Gellermanns
Räumungs-Ausverkauf
bietet bedeutende Vorteile.
Schluß Mittwoch, 7. Oktober.
Jetzt besonders billig die noch vorhandenen **Linoleum- u. Läufer-Reste,** sowie **Wachstuche, Felle, Teppiche.** Alle anderen Sachen jetzt spottbillig.

Torfverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H., Nordenham.
Bilanz pro 31. März 1908.

		Aktiva.		Passiva.
Anteilschein-Konto	*M*	—.—	*M*	450.—
Reservefonds-Konto	„	—.—	„	232.79
Mobilien-Konto	„	59.—	„	—.—
Debitoren	„	639.94	„	—.—
Kreditoren	„	—.—	„	16.50
	M	698.94	*M*	698.94

Mitgliederbewegung:
Bestand der Genossen am 8. Mai 1907: 9 mit *M* 450.— Anteilen und einer Haftsumme von *M* 450.—. Zugang: —. Abgang: —. Bestand der Genossen am 31. März 1908: 9 mit *M* 450.— Anteilen und einer Haftsumme von *M* 450.—.

Der Vorstand.
C. L. Heinzer. Aug. Dittmer.

Altrenommierte Wirtschaft u. Handlung
an erster Geschäftslage Oldenburgs steht unter meiner Nachweisung zu verkaufen.
Kapitalkräftige Reflektanten wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.
E. Niemmen, Theaterwall 9.

In Bümmerstede
haben wir eine
kleine Besitzung
preiswert zu verkaufen. Dieselbe würde sich **besonders für einen Schuhmacher eignen,** da ein solcher in Bümmerstede ganz fehlt.
Nähere Auskunft wird gerne erteilt.
Bernhd. & Georg Schwarting.

Bekannt reelle gute Bedienung.
Eine Tabaks-pfeife gratis! und 9 Pfd. m. berühmten Förster-tabak kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. Pastor.-tabak und Pfeife kosten zus. 5 *M* frko. 9 Pfd. Holländ. Canaster und Pfeife 7,50 *M* frko., nach Wunsch nebenstehend. Gesundheits-Pfeife od. eine reichgeschn. Holzpfeife od. eine lange Pfeife.
E. Köller, Bruchsal, Baden. Fabrik — Weltruf.

Leichter Ackerwagen zu kaufen gesucht. Angebote **Oienerchaussee 2.**

Neufundende. Zu verk. e. bald kalb. Quene. J. Onken.

Bill. z. verk. Zuchthähne (Rot.-Island). **Ehnernstr. 56, unten.**

Zweelbäke. Z. verk. 1 j. deutsch. Schäferhund. **H. Mühlenbrock.**

Immobilverkauf.

Apen. Der Lehrer **H. Wagener** zu **Osternburg** und die Ehefrau des Landwirts **Bernhard Oren,** Anna geb. Wagener zu **Wüsting,** wollen zwecks Erbauseinandersetzung ihre im **Orte Apen** belegene

Immobil-Besitzung,

bestehend aus dem an der Hauptstraße belegenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie 1 Hektar 19 Ar 32 Quadratmeter Garten-, Acker- und Wiesenländereien,
geteilt wie auch im ganzen öffentlich gegen Meistgebot durch mich verkaufen lassen.
Termin hierzu ist anberaumt auf
Sonnabend, den 17. Okt.,
nachmittags 4 Uhr,
in **Janßens** Wirtshause i. **Apen.**
Das Gebäude ist nach den örtlichen Verhältnissen zu jedem Gewerbebetriebe geeignet. Von den Gartengründen kann noch ein Bauplatz abgetrennt werden, und würde sich ebenso das an der Chaussee Apen-Hengiſorde belegene Land recht gut zu einer Baustelle eignen.
Kaufgeneigte werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei annehmbarem Gebote in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden soll.
Ein großer Teil des Kaufgeldes kann dem Käufer belassen bleiben.
Janßen. Auktionator.

Zu verkaufen eine **Ziege** zum Schlachten. **Rebenstr. 9 c**

Landesbibliothek Oldenburg

Spezial-Versandhaus für Damenkleiderstoffe

D. R. Wz. 95475.

Gustav Cords

BERLIN W. 8
Leipziger Strasse 36

CÖLN a. Rh.
Hohe Strasse 51

Seidenstoffe

Billige Preise
Gute Qualitäten
Geschmack

Gegründet 1874.
Tel.-Adr. für beide Häuser: Stoffcords.

Taffet-Chiffon weiche, elegante Qualitäten in allen neuen Saisonfarben.
Duchesse-Mousseline besonders weiches, atlasartiges Gewebe in sehr aparten Farben.
Liberty glänzendes Gewebe, glatt oder mit effektvollen Bordüren.
Crêpe de Chine eleg. gekrepptes Gewebe für Kleider und Blusen in den neuesten Farben.
Eolienne halbseidenes leichtes Gewebe in aparten Farben für Gesellschaftskleider.

Gestreifte Seide moderne Chevron-Streifen u. andere Ausführungen in schönen Farbenstellungen.
Karierte Seide aparte Farbenstellungen in hell- und mittelfarbig sowie schöne Schotten.
Taffet u. Surah à bordure geschmeidige Gewebe m. effektvollen Bordüren.
Gemust. Seide Taffet-, Surah-Chevron, Louisine-Grundstoffe m. feinen Streifen u. Chiné-Effekten.
Velours-Chiffon dünner, sehr eleganter Kleidersamt in grosser Farbenauswahl.

Moderne Besätze: Taffetblenden, Borten, Spitzen, Einsätze.

Postfreier Versand von Katalogen, Mustern und Aufträgen von 10 Mark an.

Alle diejenigen Wahlmänner

des 3. Wahlkreises,

welche sich für

Ablehnung des neuen Landtagswahlrechts

interessieren, werden zu einer

Versammlung

auf **Sonntag,** den **4. Okt.** d. J., nachm. 5½ Uhr, nach **Schmedes Hotel** in **Rodenkirchen** eingeladen.

Th. Hitzen, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Rodenkirchen,
Herm. Bunnemann, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Strückhausen,
R. Gräper, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Hammelwarden,
W. B. Böning, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Neuenbrok,
H. G. Glüsing, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Elsfleth,
H. Gloystein, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Bardenfleth.
Ad. Barghorn, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Oldenbrok,
A. Wedemeyer, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Großenmeer,
Fr. Lünschen, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Dedesdorf,
Heinr. Addicks, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Golzwarden,
G. Boog, Gemeindevorsteher und Wahlmann für Burhave,
M. Woltmann, Wahlmann für Ovelaönne.

Vieh-Verkauf.

Loy. Der Viehhändler **B. d. Leenw** zu Ovelgönne läßt

Donnerstag, den 8. Okt. d. J.,

nachm. 3 Uhr auf., in **Bremer's** Gasthause zu Loy

18—20 Stück nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen,

teils auch frischmilchend, auf Zahlungsfrist verkaufen.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Neuenbrok. Arbeiter **H. G. Reimers** daselbst läßt

Sonnabend, 10. Oktb. d. J.,

nachm. 3 Uhr auf.,
1 güste Milchkuh,
1 tiedige Quene,
1 Bullkalb (9 Mon. alt),
ferner: **10 starke Eschen,** einige Pappeln und Birken, mehrere Haufen **Nutz- und Brennholz, altes Dachstroh, Steine und Steinbrocken, Düngerhaufen,** 2 Koffer, Kleiderschrank, Kisten und Kasten und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend verkaufen.
C. Haake, Aukt.

Wirtschafts-Verkauf

mit

Handlung u. Bäckerei.

Hude. Unter meiner Nachweisung steht ein an angenehmster Lage, direkt an Staatschaussee belegenes

Geschäftshaus,

mit kompletten geräumigen Wohn- und Nebengebäuden, woselbst nachweislich seit langen Jahren Gastwirtschaft, Handlung und Bäckerei mit denkbar bestem Erfolge betrieben worden ist, unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt. **G. Haverkamp,** Auktionator.

Wirtschaft

mit einer durchschnittlichen Tageseinnahme von 33 Mk. für den billigen Preis von 38 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei
K. Wehlau,
Rechnungssteller in **Varel.**

Achtung, Maurer Oldenburgs!

Montag, den 5. Oktober, abends 6 Uhr, bei Thümler, Nelkenstr.:

Oeffentl. Maurerversammlung.

Tagesordnung:
Die wirtschaftlichen Krisen, ihre Ursachen u. Wirkungen.
Referent Kollege **Rösler, Breslau.**
Alle Maurer Oldenburgs werden zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Einberufer.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse hat unter Vorzeigung der Lose 3. Klasse bis zum 5. Oktober zu erfolgen.

Kauflose

1/10	1/8	1/4	1/2	1/1
M 16	20	40	80	160

sind noch zu haben.

Otto Wulff, Staustr. 14
Königl. Lott.-Einnehmer.

Verkaufe frische Landeier,
à Dz. 90 ₰.
J. Boykjen, Ofenerstraße Nr. 31.

Selten günstiges Angebot!

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein sehr rentables Geschäft im Großherzogtum Oldenburg, welches noch sehr ausdehnungsfähig ist und wozu Fachkenntnisse nicht erforderlich sind, sehr preiswert zu verkaufen. Das Geschäft ist besonders 2 jungen tüchtigen Kaufleuten zu empfehlen. Der Nettoverdienst beträgt jährlich 8 bis 10 000 Mk. Inhaber ist gern bereit, bis zur vollständigen Einarbeitung das Geschäft weiter zu leiten. Erforderliches Kapital ca. 35 000 Mk.

Offerten nur von durchaus tüchtigen Selbstreflektanten, denen an einer dauernden guten Existenz gelegen ist, unter S. 438 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Buurman's Einj.-Institut in BREMEN

ist eine der erfolgreichsten derartigen Anstalten in Deutschland. Im letzten Schuljahre haben 70 Schüler der Anstalt den Berechtigungsschein zum Dienen als Einjähriger erhalten.

—— **Prospekt kostenlos.** ——

Zu verk. 1 fl. **Terrier-Hündin,** 3/4 J. alt. Nadorster-Ch. 7 b.

Habe noch 14 Fohlen schönes

Reit

zu verkaufen.
Lienen b. Elsfleth.
J. D. Hinrichs senr.

Uebernehme jede vorkommende

Gartenarbeit

in und außer der Stadt.
Hinrich Köster, Ofenstr. 9.

Glaserarbeiten werd. prompt ausgeführt.
A. H. Oetken, Malermeister, Nelkenstr. 7.

Wahnbeck. Zu verk. eine junge, milchgebende Ziege.
Wm. Klockgether.

Jaderberg.

Breit- u. Stiften-drescher

mit und ohne Reinigung, für 1 bis 5 Pferde,

Göpel in allen Größen,
Motore, Lokomobilen, Staubmühlen, die besten der Gegenwart.
Jauchetonnen u. Jauchepumpen. Oefen, Sparherde, Kesselherde, Dezimalwagen, Geldschränke.

J. Hagenstede.

Saison 1908 bis jetzt 87 kompl. Dreschsätze geliefert, Besuche und Kostenanschläge frei.

Neusüdende.

Empfehle meinen

Schweizer Saanenbock

zum Decken. **Heinr. Bunjes.**

Burwinkel.

Pfeifenklub Kurze Pfeife.

Sonntag, den 18. Oktober:

Aufführung

mit nachfolgendem

Ball.

Anfang 7 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
W. Klopster.

„Zur Linde".

Inh. G. Krückeberg.

Klub „Hera".

Sonntag, 4. Okt. 1908:

Großer Ball

mit Belustigungen.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Der Vorstand.

Verband der Tapezierer
Filiale Oldenburg.

Stiftungsfest

am

Sonntag, den 4. Oktober 1908,
im **Vereinshaus,** Nelkenstr.
Es ladet freundl. ein
Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand**

Schichtl's

Marionetten-Theater.

Heute, Sonnabend:

2 große Vorstellungen.

Nachm. 5 Uhr und abends 9 Uhr.

Morgen, Sonntag:
Die letzten

Abschieds-Vorstellungen.

Anfang 4, 6 und 8½ Uhr.

Parkhaus b. Rastede

Sonntag, den 4. Oktober:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet
Gustav Bültmann.

Osternburg.

Am Sonntag, den 4. Oktober:

Ernte-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
G. Hullmann.

Neuer Bürgerklub

gegr. 1833.

Am Sonntag, den 4. Okt. 1908:

Tanzkränzchen

bei Mohnkern,
„Zur Erholung", **Bürgerfelde.**
Anfang 4 Uhr.
Einführungen gestattet.
Der Vorstand.

Tannenkrug.

Am **Freitag,** den **16. Okt.:**

Ernteball

wozu freundl. einladet
Johann Padeke.

Bad Zwischenahn.

Sonntag, den 4. Oktober:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.

„Grüner Hof".

Zwischenahn.

Sonntag, den 4. Oktbr.:

Rekruten-Abschiedsball.

Musik von den besten Kräften der Oldenb. Inf.-Kapelle.
Lade freundlichst ein.
Carl Fischbeck.

Rastede.

Hof von Oldenburg

Am Sonntag, den 4. Okt.:

Ball.

Es ladet freundlichst ein
Georg Ahlers.

Oldenburg. Schützenhof

Ziegelhof.

Vereinte Schlachterg. Oldenburgs.

Sonntag, den 4. Oktober:

Grosser Ball

mit Aufführungen.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausschneiden und aufbewahren!

Was ist das Leben ohne Gesundheit?

Die bewährten und erprobten Bücher der natürlichen Heilweise, wie Dr. Lahmann die phys.-diät. Methode nennt, sind zu beziehen durch:

Edm. Demme, Hof-Verlagsbuchhandlung, Leipzig. — — Bei Bestellungen genügt Angabe der Nummer.

Nr. 1. **Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes.**
Von Dr. med. Paczkowski, VII. Aufl. (1,50 Mk.) Der wichtigste Bestandteil unseres Körpers ist das Blut, alle, auch die kleinsten Teile desselben, werden durch das Blut ernährt. Ist es nun rein und gut, so bleiben auch die Gewebe rein und gesund, wird aber das Blut verdorben, so muß auch der Körper darunter leiden und muß krank werden. Dir. Pfister schreibt: „Ich schätze mich glücklich, dieses Buch zu besitzen." Herr Pfarrer K. schreibt: „Senden Sie 4 Expl. Dr. Paczkowski „Reinigung und Auffrischung des Blutes", neueste Auflage. Dieses Buch, das **beste dieser Art, was ich je gelesen**, möchte ich in weiteren Kreisen verbreiten."

Nr. 5. **Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung.**
Von Dr. med. Paczkowski (Preis 0,80 Mk.). Die **chronische Darmschwäche** oder Stuhlverstopfung ist das am meisten verbreitete Uebel und die dadurch hervorgerufene **Verunreinigung des Blutes, die Grundursache der meisten Leiden, Leber-, Lungen-, Herz-, Augen- und Ohrenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Nerven- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, alle Katarrhe** usw. entstehen nur, wenn der Darm krank geworden ist, ebenso haben die meisten Magenkrankheiten die Ursache **in träger Funktion des Darmes**, und nur dann sind genannte Krankheiten zu heilen, wenn die Schlacken, welche zur Verunreinigung des Blutes führen, aus dem Körper entfernt werden.

Nr. 11. **Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Verfahren.**
Von Dr. med. Paczkowski (Preis 0,80 Mk.). V. Aufl. Die Ausscheidung des unbrauchbaren Blutes durch die „goldene Ader", die große Pfortvene, ist für die gesunde Funktion unseres Körpers ebenso notwendig wie ein regelmäßiger Stuhlgang, ihre Verzögerung oder Verhinderung führt eine große Anzahl quälender Symptome herbei, die wir in ihrer Gesamtheit als **Hämorrhoidalleiden** bezeichnen. Die Endsätze des Mastdarmes erweitern sich dann zu großen, stark mit Venenblut angefüllten Säcken, sie rufen die heftigsten Schmerzen hervor, welche die Leidenden oft am Gehen, Stehen und Sitzen hindern. Die Kranken fühlen sich matt und abgeschlagen, das immerwährende Jucken und Stechen macht sie verdrießlich, es entstehen Eingenommenheit des Kopfes, Spannung im Unterleibe, Kreuzschmerzen und Verdauungsbeschwerden.

Nr. 50. **Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns.**
Ursachen, Verhütung und Behandlung, mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Honcamp und Dr. Walser, IV. Aufl. (Preis 0,50 Mk.) Abgenutzte, unbrauchbare, vom Organismus nicht aufnehmbare Stoffe suchen sich überall da festzusetzen, wo ihnen der Organismus den schwächsten Widerstand bietet, mehr oder minder große Schädigungen der gesamten Lebensverrichtungen sind die Folge. Eine dieser Schädigungen schwerster Art ist die in ihren Grundursachen noch immer nicht ganz feststehende, dafür aber nach ihren äußeren Merkmalen und nach ihren Beschwerden um so bekanntere, in der Jetztzeit leider besonders stark verbreitete Arterienverkalkung oder -Verhärtung, d. i. die chronisch verlaufende Form der Arterien-Entzündung, mit erschwertem Kreislauf des Blutes in den Schlag- oder Pulsadern. Wie diese Krankheit entsteht, wie sie verhütet und behandelt wird, lehrt das billige Büchlein.

Nr. 53. **Die Selbstvergiftung die Grundursache der Krankheiten.**
Gründliche Heilung resp. Verhütung derselben durch eine erprobte Blutentgiftungskur, Blutentsäurung und Blutentgasung. Populär dargestellt von Dr. med. Walser, III. Aufl. (Pr. 0,80 Mark). Das Buch erörtert auf Grund vielseitiger praktischer Erfahrungen und Erfolge die Grundursache der Krankheiten, deren frühzeitiges Erkennen und deren „ursächliche" nicht bloß symptomatische Heilung. Das Hauptaugenmerk ist dabei auf die „Entwicklung", nicht auf das „heutige" Krankheitsbild, auf die chemischen Verbindungen, auf das Spiel der Verwandlungen, auf die Stoffwechselveränderungen gerichtet. Die kleine Schrift gibt ferner Mittel und Wege an die Hand, das Blut zu reinigen und in den Zustand zu versetzen, in welchem es zur richtigen Ernährung aller Organe unseres Körpers unbedingt sein muß. Wenn man bedenkt, daß das Blut, der wichtigste Bestandteil unseres Körpers ist, so erhellt, daß die Lektüre des Buches notwendig und zu empfehlen ist.

Nr. 4. **Die Selbstvergiftung**
die Grundursache der Krankheiten. Dr. Paczkowski. III. Aufl. (2,00 Mk.). „Ein Buch, das jeder lesen sollte," sagt Dr. Deimel.

Nr. 49. **Die Ohrenerkrankung, eine Selbst- oder Bakterienvergiftung.**
Wie entgiftet oder heilt man dieselbe radikal durch ein praktisch erprobtes hygienisch-diätetisches Behandlungsverfahren? Bearbeitet von Dr. med. Walser, Spez. der phisik.-diät. Heilmethode. (0,60 Mk.) II. Aufl. „Bei Ohrenleiden," heißt es gewöhnlich, „ist nichts zu machen." Diese Annahme ist grundfalsch.

Nr. 44. **Die Ohrenkrankheiten**
und ihre Behandlung, unter Berücksichtigung einer neuen Massage-Methode des Trommelfelles und des Gehörganges und einem Anhange: Die Nasen- und Rachenkrankheiten. Von Dr. Totanus, Spezialist für Ohren- u. Halskrankheiten. II. Aufl. (1,50 Mk.).

Nr. 53. **Migräne** und sonstige **Kopfschmerzen.**
Deren Ursachen, naturgemäße **Behandlung und sicherste Vorbeugung.** Von Dr. med. Paczkowski. II. Aufl. (Preis 0.50 Mk.)

Nr. 41. **Gicht, Rheumatismus, Hüftweh**
(Ischias), Verhütung und naturgemäße Behandlung. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. E. Kollegg. III. Aufl. (1,00 Mk.)

Nr. 40. **Die Halskrankheiten:**
Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Kehlkopf- und Luftröhren-Entzündung, Grippe, Influenza. Verhütung und naturgemäße Behandlung. Von Dr. E. Kollegg. II. Aufl. (1.00 Mk.)

Nr. 47. **Die Zuckerkrankheit heilbar.**
Ein neues Heilverfahren. Von Dr. Reymann (1,50 Mk.) III. Aufl.

Nr. 55. **Das Asthma, dessen Grundursache: Kohlensäure-Vergiftung und Harnsäure-Vergiftung.**
Heilung durch rationelle Entgiftung **und Blutregeneration.** Von Dr. med. Walser. (0,80 Mk.)

Nr. 57. **Die Gallen-, Nieren- und Blasensteine**
und deren einheitliche Entstehung, so**wie ihre Verhütung und Heilung durch Blutentsäuerung u. Blutregeneration.** Von Dr. med. Walser. (Preis 0,50 Mk.)

Nr. 10. **Jeder sein eigener Kräuterarzt!**
Anleitung, passende Tee's zu machen. Von Dr. med. Paczkowski (0,25 Mk.). **Darf in keiner Familie fehlen.**

Nr. 51. **Chronisch kalte Füße,**
Wesen, Wirkung, Verhütung und Heilung. Von Dr. Orleb und Dr. Walser. III. Aufl. (0,30 Mk.) Bei der für die Gesundheit höchst wichtigen Blutverteilung im Körper kommt den Füßen eine große Bedeutung zu.

Nr. 54. **Die Körper- u. Seelenschmerzen,**
deren Grundlage: Selbst- und Fremdvergiftung, physiologische und philosophische Bedeutung. Erscheinungen und Erkennen (Diagnose), Verhütung und gründliche Heilung durch ein rationell erprobtes Entgiftungs- und Blutregenerationsverfahren. Von Dr. med. Walser. (0,80 Mk.)

Nr. 42. **Die Fettleibigkeit, Ursachen, Verhütung u. Heilung.**
Von Dr. Kollegg. (1,20 Mk.) III. Aufl.

Nr. 38. **Das Luft- u. Sonnenbad**
oder: **Bedeutung und Heilwirkung der atmosphärischen Kur".** Von Dr. med. Walser. II. Aufl. (1,00 Mk.)

Nr. 36. **Die Nervosität, die Modekrankheit unserer Zeit, ihre Ursachen, die Selbstvergiftung und ihre Heilung durch ein erprobtes Blutreinigungsverfahren.**
Von Dr. med. Walser. II. Aufl. (1,50 Mark.)

Nr. 56. **Was und wie soll ich rauchen?**
oder: **Der giftige und giftfreie Tabak, dessen Bedeutung, Wirkung und Gebrauch.** Hygienische Skizze von Dr. med. Walser. (0,30 Mk.)

Nr. 59. **Die Blinddarmentzündung,**
eine moderne Krankheit. Von Dr. Walser. (Preis 1,20 Mk.) Entstehen (Ursache), Bedeutung, Erscheinungen, frühzeitiges Erkennen (Frühdiagnose), Verhütung resp. operationsl. Heilung. Bau und Verrichtungen der Verdauungsorgane.

Nr. 28. **Neurasthenie**
des Mannes. Ursachen, Verhütung, Heilung. Dr. Pöche. (1,50 Mk.)

Nr. 37. **Die Hautkrankheiten und Hautausschläge,**
einheitliche Grundursache, Verhütung und naturgemäße Heilung. Dr. Walser. (1,20 Mk.)

Nr. 46. **Eine frohe Botschaft**
für jedermann, oder die Nährsalzkur, deren Bedeutung, Anwendung und Erfolge. Von Dr. Walser. (Pr. 0,25 M).)

Nr. 29. **Richtige Blutmischung als Grundbedingung gesunder Nerven**
ein Ratgeber für alle. (0.75 Mk.)

Nr. 58. **Die Herzkrankheiten,**
Ursachen, Entstehen, Erkennen (Diagnose), Formen, Behandlung. Vom neuesten „biologischen" Standpunkt aus bearbeitet und reich illustriert von Dr. med. Walser. (Preis 1,50 Mk.)

Nr. 23. **Ein hochwichtiges Frauenbüchlein**
(Weibliche Kleidersünden usw.) Von Frau Dr. Anna Fischer-Dünckelmann. (Preis 0,50 Mk.)

Nr. 17. **Lungenschwindsucht**
und Heilung von Dr. Petermann. (Preis 1,00 Mk.)

Nr. 22. **Pflege der Füße.**
von Entensperger. (Preis 0,60 Mk.)

Nr. 7. **Wie erlangt man gesunden Schlaf, heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit?**
Von Dr. Paczkowski. (0,80 Mk.) II. Aufl. Gesunder Schlaf, heitere Stimmung und Arbeitsfreudigkeit! Wer möchte diese drei Güter nicht besitzen?

Nr. 14. **Das Wochenbett.**
Hygienisches Verhalten vor, in und nach demselben. **Ein Ratgeber für Mütter.** Von Dr. Prager. (1,80 Mk.)

Nr. 43. **Im Licht ist Kraft und Leben**
oder Heilwirkung des elektrischen Lichtbades. Dr. Kollegg. (0,25 Mk.)

Nr. 45. **Massage**
als Mittel zur Heilung vieler Krankheiten, zur Beseitigung von Nervenschwäche und Verschönerung des Menschenkörpers. Von Schmieder. (0,20 M.)

Nr. 34. **Das Auge und seine Pflege**
von San.-Rat Dr. Bilfinger. (0,60 Mk).

Nr. 48. **Was jedermann von der Erkennung der Krankheiten und der Voraussage des Krankheitsverlaufes aus dem Urin wissen muß**
von Dr. G. Schultz. (0,60 Mk.)

Nr. 18. **Wie sollen wir leben?**
Ein Büchlein für die Familie. Von H. Müller, Wien. (0,75 Mk.)

Nr. 8. **Frauenkrankheiten,**
Migräne usw. Von Dr. Paczkowski. (0,25 Mk.)

Donnerschweer Sielacht.

Bis zum 16. d. Mts. sind die **Gräben** im Donnerschweer Feld in schaufreien Zustand zu bringen. Mangelpöste werden gebrücht und die Arbeiten auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Wilh. Gramberg, Geschw.

Bekanntmachung.

Der **Corsorsbergweg** vom Wildenloh bis zum Hunte-Ems-Kanal ist wegen Brückenreparatur bis Mittwoch, **den 7. d. Mts.,** abends, **gesperrt.**

Oldenburg, 2. Oktober 1908.

Verwaltung des Landeskulturfonds.

Verkauf

einer

rentablen Wirtschaft.

Esenshamm. Eine in **Atens-Nordenham** an sehr günstiger Lage belegene

Gastwirtschaft

ist unter meiner Nachweisung zu verkaufen. Sichere Existenz. Anzahlung 3—5000 Mk.

H. Hustede,
Rechnungssteller.

Hartwarden.

Empfehlen zur Saat in Ia schwerer reiner Ware:

Echten Sheriff's square head-Weizen,

sowie do. ernster Ernte; echten Probsteier Roggen und einmal hier gewachsener.

Gebr. Ruschmann.

Ausverdingung.

Am **Dienstag, den 6. Oktober,** nachmittags 5 Uhr, soll das **Auffahren des sogen. Mühlenweges** mit schwarz. Erde (**ca.** 400 Meter Länge) an Ort und Stelle mindestfordernd **aus**verdungen werden.

Annehmer versammeln sich am Hatter Wege, in der Nähe von Rohde's Hause.

Streek. **H. Paradies,**
Bezirksvorsteher.

Ausverdingung.

Die Lieferungen und Arbeiten zum

Bau einer Küsterei und Schule

in **Holle** sollen am 9. Oktober, **nachmittags 4 Uhr,** in der Schule zu Holle mindestfordernd ausverdungen werden. Zeichnungen und Kostenanschlag liegen im Konfirmandenzimmer zur Einsicht aus; auch können Zeichnungen, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Holle, den 1. Oktober 1908.
Fortmann, Pfr.

Verdingung

Die Lieferung von **Verpflegungsgegenständen:** Viktualien, Kartoffeln, Milch usw. — ausschl. Fleisch — für die Zeit vom **1.** November 1908 bis 31. Oktober 1909 soll an den Mindestfordernden vergeben werden; desgl. die Abnahme der **Küchenabfälle** an den Meistbietenden. Angebote sind **versiegelt bis zum 15. Oktober 1908** auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingeseh. werden können.

I. Abteilung
Feldart.-Regts. Nr. 62

Vergantung

in

Metjendorf.

Metjendorf. Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts in Oldenburg werden wir am

Mittwoch,
den 7. Oktbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in und bei dem Hause des Tischlermeisters **Diedrich Bölts in Metjendorf** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

6 große und kleine Schweine, 200 tannene Bretter, 50 eichene und tannene Bretter, 3 Hobelbänke, 2 Geschirrbänke.

Bernhd. & Georg Schwarting
Eversten—Oldenburg

Vom 21.—23. Oktbr.
soll. u. d. Hand n. Taxat, jedesm. v. morgens 10—12 u. nachm. v. 3—6 i. Hause **Dammschanze 12 oben** geg. bar verk. werden:
Sofa, Sofatisch, mahag. Ausziehetisch f. 20 Pers., 6 Rohrstühle, Schreibt., Korblehnst., kl. Tisch, gr. u. kl. Spiegel, Trittnähmasch., hohe polierte Bücherb., Uhren, 1tür. Kleiderschr., m. Bettst. m. Matr., 2 Wascht., 1 Küchenschr. m. Aufs., Tisch, 2 Stühle, Topfb., Petroleummasch., 2 Torf-, 2 Kohlenk., Plätteisen, Aschkessel, Blument., sch. Blumentöpfe, Blumen, Garderob.- u. Schirmst., Tepp., Läuf., Vorl., Tischdeck., Gard., Roul., Bild., Gipsfig., Nippf., Eckbort., Lamp., Porz.-, Glas-, Stein-, Emaille- u. Blechsach., Waschtr., Zinkbalje, Gartengeräte, Bücher und Noten, als: Delze, Rinck, Palme u. a.

Verkauf

einer

schönen Landstelle

Döhlen, Gemeinde Großenkneten. C. R. A. Rohleder Erben, Oldenburg, lassen ihre **zu Döhlen** belegene

Landstelle,

bestehend aus den im besten baulichen Zustande befindlichen geräumigen Gebäuden und 56 ha 64 ar 29 qm Ländereien durchweg guter Bonität,

am

Montag,
den 5. Oktober d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Ellinghusen's** Gasthause zu Döhlen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf aufsetzen.

Die Stelle gelangt sowohl **im ganzen** als auch **der Rumpf, sowie die einzelnen Parzellen** für sich **allein** zum Aufsatz.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Zu verkaufen 5 schöne tiedige **Quenen** und **6 Rindochsen.**
H. Bartels.

Südbäke b. Hahn. Die **Ausübung der Jagd** auf meinen Ländereien wird hiermit jedem **verboten.** Eil. Spille.

Bornhorst. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **Carsten Bohlen.**

Verkauf

einer

Anbauerstelle

in

Petersfehn.

Petersfehn. Die Ehefrau des Anbauers **Friedrich Gerdes** in **Petersfehn** beabsichtigt ihre an der Woldlinie belegene

Anbauerstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1909 oder früher durch uns öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem neu erbauten geräumigen Wohnhause nebst einer Scheune und ca. 72 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grünländereien bester Bonität.

Großer bester Torfstich ist vorhanden.

Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,
den 8. Okt. d. J.,
abends 7 Uhr,

in **Brüggemann's** Wirtshause in Petersfehn.

Geboten sind bis jetzt nur 9500 ℳ.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg.

Höven b. Sandkrug. Zu verkaufen eine dreijährige, nahe am Kalben stehende **Quene** und 2 zweijährige **Ochsen.**
D. Hotes.

Ges. ein guterhalt. **Büfett** für Wirtschaft, mit oder ohne Tresen. Offerten unter B. 342 an Filiale, Langestraße 20.

Land-Verkauf

zu

Westerburg.

Die Schulacht Westerburg beabsichtigt ihren in der Westerburger Marsch belegenen

Placken,

groß plm. 1½ ha, öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

3. und letzter Verkaufstermin findet statt am

Donnerstag,
den 8. Oktober d. Js.,
nachm. 4½ Uhr,

in **Bruns** Wirtshause in **Westerburg.**

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt werden.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Kirchhatten.

3. u. letzter Verkaufstermin
meiner

Wiesen- und Acker-Ländereien

findet am

Montag,
den 5. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,

in G. von Linderns Gasthause statt.

G. D. Twiestmeyer.

Zweiräder. Handwagen, für Wein- u. Bierhandlungen pass., sowie 8 kleine ovale **Schankfässer** habe billig abzugeben.
E. Hoffmann, Blumenstr. 26.

Nadorst. Empfehle meine **beiden angekörten Eber** zum Decken. **Joh. Wilken jun.**

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 274 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Oktbr. 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. Oktober.

* **Für Militärpflichtige im Auslande.** Aus dem Auslande nach Deutschland zurückkehrende und für tauglich befundene Militärpflichtige, deren rechtzeitige Einstellung nicht erfolgen konnte, dürfen bis zum 1. Februar 1909 jederzeit auch dann nachträglich eingestellt werden, wenn die überetatsmäßige Rekrutenzahl an dem Tage der Einstellung noch nicht aufgebraucht ist. Bei den Truppen mit dreijähriger Dienstzeit (Dragoner-Regiment) wird an Stelle eines später eingestellten Rekruten ein im dritten Jahre dienender Mann zur Reserve beurlaubt.

* **Der Zapfenstreich** wird seit dem 1. Oktober von den hiesigen Truppenteilen um 9 Uhr abends vor den Kasernen und vor der Schloßwache ausgeführt.

* **Die neue Kaserne in Donnerschwee,** die neben der 3. Bataillonskaserne erbaut worden ist, haben die Unteroffiziere und Mannschaften der Maschinengewehrkompagnie bezogen. Im Innern ist die Kaserne der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Außer den Wohnräumen sind Zimmer mit Wascheinrichtungen und zum Baden vorhanden. Ferner sind zwei Räumlichkeiten da, die zur Aufbewahrung der Uniformen, Waffen, Ausrüstungsgegenstände, Geschirre für die Pferde der Maschinengewehre usw. dienen. Die Kaserne ist außerdem mit Schuppen und Stallung zur Unterbringung der Maschinengewehre und der Pferde versehen.

* **Im Eberkörungsverbande Amt und Stadt Oldenburg** sind in der diesjährigen Hauptkörung im Ganzen 153 Eber vorgeführt, davon sind 20 einstimmig, 90 mehrstimmig angekört, 40 abgekört und 3 zurückgesetzt. Diese verteilen sich auf die Körungen in den Gemeinden: In Rastede: 4 einstimmig, 11 mehrstimmig angekört, 10 abgekört; Wiefelstede: 6 einstimmig, 13 mehrstimmig angekört, 1 abgekört; Ohmstede: 2 einstimmig, 11 mehrstimmig angekört, 7 abgekört; Hatten: 8 mehrstimmig angekört, 3 abgekört; Wardenburg: 4 einstimmig, 25 mehrstimmig angekört, 5 abgekört, 2 zurückgesetzt; Holle: 1 mehrstimmig angekört, 2 abgekört; Eversten: 3 einstimmig, 13 mehrstimmig angekört, 9 abgekört, 1 zurückgesetzt; Osternburg: 1 einstimmig, 7 mehrstimmig angekört, 3 abgekört; Oldenburg: 1 mehrstimmig angekört. — Zu der Prämiierung waren 14 Eber erschienen. Es erhielten eine Prämie von 80 M auf ihre Eber: H. Mangels, Heidkamp, und F. Küpker, Wechloy; eine Prämie von 60 M auf ihre Eber: G. Gebken, Südende, J. Hinrichs, Westerholtsfelde, D. Helms, Ekhorn, und G. Küpker, Wechloy; eine Prämie von 40 M auf ihre Eber: J. Oltmanns, Beckhausen, E. Meynen, Nutteln, G. Klarmann, Dingsfelde, H. Martens, Achternholt, und F. Sparenberg, Wardenburg; eine Prämie von 25 M auf ihre Eber: H. Knutzen, Beckhausen, C. Eben, Hundsmühlen, und B. Niemann, Tweelbäke. — An dieser Stelle sei nochmals daran erinnert, daß Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr, bei Gastwirt Wellmann, Wardenburg, Vortrag über Viehverwertungs-Genossenschaft gehalten wird.

* **Die Kartoffelernte** ist bei dem prächtigen Wetter während der letzten Tage überall in der Umgebung der Stadt tüchtig gefördert worden. Die Frucht konnte in bestem Zustande unter Dach und Fach gebracht werden. Leider bleibt auch in hiesiger Gegend das Ergebnis durchweg hinter den Erwartungen zurück.

* **Die Arbeiten zur Herstellung der Gasbeleuchtung im Stadtgebiet** sind während der letzten Zeit wiederum um ein gutes Stück gefördert worden. Zu Anfang der kommenden Woche wird bereits der Anfang gemacht werden mit der Rohrlegung auf der letzten Hauptstrecke, nämlich der Ofener Chaussee, vom „Ammerländischen Hof“ bis an die Krückebergsche Wirtschaft. Den Anschluß ihrer Wohnungen an die Gasleitung haben auch auf dieser Strecke mehrere Anwohner beantragt. Ueber die nach jahrelangem, vergeblichem Harren nun endlich erreichte Durchführung der öffentlichen Beleuchtung der Ofener Chaussee, dieser stark frequentierten Verkehrsader, wird nicht nur von den Anliegern, sondern nicht minder aus weiten Kreisen der Stadt- und Landbevölkerung mit Dank quittiert werden.

* **Der hiesige Damen-Stenographenverein „Gabelsberger“** unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Sandkrug. Die Teilnehmer versammeln sich beim Vereinslokal „Stedinger Hof“ (Inh. Cäsar Rave), von wo aus man gegen 2 Uhr über Wardenburg abmarschiert. Zurück wird der Abendzug benutzt. Die Beteiligung wird eine sehr rege werden.

*

* **Bloherfelde**, 3. Okt. Eine interessante Wette wird hier morgen, Sonntag, zum Austrag kommen. Ein Petersfehner und ein Friedrichsfehner Landwirt haben nämlich gewettet, daß ersterer die Strecke von Meyers Wirtshaus in Bloherfelde (vor dem Wildenloh) bis Oltmers Wirtshaus in Eversten (Grüner Jäger) mit seinem Pferd und Wagen oder zu Pferde eher zurücklegen wolle wie ein Radfahrer. Letzterer könne ihm jeden beliebigen Radfahrer zur Konkurrenz stellen. Das Wettobjekt beträgt 1200 Mk., sage und schreibe eintausend und zweihundert Mark. Der Zeitpunkt des interessanten Schauspiels ist nachmittags 2 Uhr von Meyers Wirtshaus aus. Auf den Ausgang dieser Wette ist man hier allgemein gespannt. (Es handelt sich um eine Kramermarktwette zwischen Diedr. Osterloh aus Petersfehn (Radfahrer) und Ludwig Kellung aus Friedrichsfehn.

gs. **Westerstede**, 2. Okt. Auch auf dem heutigen Schweinemarkte wollte sich kein rechter Handel entwickeln, so daß von dem aus 264 Stück Ferkeln (nach amtlicher Zählung) bestehenden Auftriebe wie letzthin wieder ein erheblicher Teil unverkauft blieb. Die Preise waren heute auch dieselben, wie auf dem Markte am 18. v. M., nämlich 10—12 M für gute Sechswochenferkel. — Für fette Schweine zahlen die hiesigen Aufkäufer zurzeit 48 M für 100 Pfund Lebendgewicht. — Nach auswärts kamen heute wiederum mehrere größere Lieferungen zum Versand.

* **Tettens** (Jeverland), 1. Okt. Der Landwirt Johann Ahrends kaufte heute in dem öffentlichen Verkaufe beim Gastwirt von Felden die in der Nähe der Ahrends'schen Besitzung gelegene Drosterei zum Preise von 2750 M. Die Stelle hat eine Größe von reichlich 4 Hektar. Der bisherige Besitzer, Herr Post, bleibt vorläufig zur Pacht wohnen. — Eine wesentliche Verkehrserleichterung entsteht den Einwohnern von Zissenhausen, Förriesdorf und Drosterei durch die Anlage der Schlackenwege zwischen den genannten Orten. Es lassen sich jetzt — die Wege sind im Bau und sollen zum Winter fertiggestellt werden — bequem beide Chausseen, Tettens über Wiefels nach Jever und Tettens über Oldorf nach Jever, erreichen. Es ist die Verbindung zwischen Wegshörn, an der erstgenannten Chaussee und Westrum, an der letztgenannten durch die Schlackenwege hergestellt.

X. **Brake**, 1. Okt. Der Braker Handelsverein veröffentlicht seinen Jahresbericht für das mit dem 30. September abgelaufene 46. Vereinsjahr. Nach der vom Verein geführten Statistik über Brakes Ein- und Ausfuhr auf dem Seewege war die Getreideeinfuhr, besonders in Futtergerste, auch im letzten Jahre eine sehr rege und überstieg die des Vorjahres noch um rund 4000 Tonnen. Die Braker Segelschiffsflotte in großer Fahrt ist nahezu verschwunden und alle Vorschläge zu ihrer Erhaltung kommen zu spät. Dagegen hat sich die kleine Seglerflotte für die kleine und große Küstenfahrt nicht nur erhalten, sondern noch vermehrt, so daß Brake jetzt 18 Fahrzeuge mit 1725 Reg.-To. netto besitzt. Der Holzbau hat ganz aufgehört, dagegen sind wieder zwei Stahlschiffe im Bau. Zur Erhaltung und weiteren Entwickelung der kleinen Segelschiffahrt empfiehlt der Bericht die Unterstützung des Reiches, sei es in Form von Ausbildungsprämien für Seeleute, oder durch zinsfreie Darlehen zum Bau neuer Schiffe, oder in anderer Form. Die Verlängerung des Braker Piers um 300 Meter ist fertiggestellt und am 1. Mai d. J. in Betrieb genommen. Der Pier hat jetzt eine Länge von 760 Metern und bietet Raum für 6 bis 7 Dampfer. Die Rangierverhältnisse am Hafen sind durch die Beseitigung des Perrons vor dem Seegitterschuppen erheblich besser geworden. Für die Bahnstation ist ein völlig neues Gleissystem vorgesehen, dessen Kosten auf 200—300 000 M veranschlagt sind. Der Verein hat die Anschaffung von vier neuen elektrischen Kränen beantragt, die in erster Linie beim Löschen von Getreide verwandt werden sollen. Der Bericht sagt, daß die Einlegung eines zweiten Schnellzugpaares auf der Strecke Hude-Nordenham einem oft geäußerten Wunsche des Vereins entspricht. Vorträge wurden im Verein gehalten von Prof. Durthoff über die Reform der Brandkasse, von dem Kleinhandelsbeamten Herrn Schulz über „Kleinhandel, Industrie und Großhandel in ihren gegenseitigen Beziehungen“, ferner von Herrn Bankvorsteher Meyer über den „Scheckverkehr“. Ueber die Verhandlungsgegenstände der Handelskammer berichteten in den Vereinssitzungen die hiesigen Kammer-Mitglieder. Von den im Verein erörterten nautischen Fragen erwähnt der Bericht „Begrenzung des Begriffs Seeschiff“, Schiffsvermessung“, Dampferpatente“ und „Unterbringung von Fürsorgezöglingen in der Seefahrt“. Der Handelsverein vermittelte die Aufbringung von Mitteln für die telegraphischen Schiffsmeldungen, sowie die Unterstützung der Fähre Brake-Sandstedt, auf der im Jahre 1907 4400 Personen befördert wurden. Die Kaufmännische Fortbildungsschule, in deren Vorstand der Handelsverein drei Mitglieder wählt, wurde mit Beginn des jetzigen Schuljahres von einer einklassigen zur dreiklassigen Schule erweitert. Jede Klasse erhält Unterricht an zwei Nachmittagen der Woche von 2 bis 4 Uhr. Der Handelsverein ist Mitglied des Deutschen Handelstages, des Deutschen Nautischen Vereins und des Nordwestdeutschen Kanalvereins. Er zählte am Schlusse des Vereinsjahres 100 Mitglieder. Abgehalten wurden 9 Generalversammlungen und 12 Vorstandssitzungen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

M. M. und A. A.

Die unter den obigen Zeichen kürzlich in diesem Blatte erschienenen Auslassungen erinnern doch nur zu sehr an die Frage, die in der bekannten Lessingschen Fabel der Esel an das Pferd richtet: „Willst du ihm nicht auch noch eins hinter die Ohren geben?“ T. T.

„Freireligiöse Vereinigung.“

Unter diesem Titel stößt Herr Fl. in Nr. 270 der „Nachr. f. St. u. L.“ einen Seufzer aus. Freilich gibt es „freireligiöse Gemeinden“ schon seit mehr als fünfzig Jahren; aber sie leiden bekanntlich mehr oder weniger an der Auszehrung. Und warum? Nun, wenn unsere „Freidenker“, die sich so gern auf die Naturgesetze berufen, nur die Naturgesetze des Seelenlebens etwas mehr beachten wollten, so würden sie wissen, daß die Menschenseele von der Verneinung nicht leben kann, und auf Verneinung laufen doch die bewußten „geistreichen“ Reden im wesentlichen hinaus. „Die jüdischen Anschauungen,“ so meint Herr Fl., „passen nicht mehr in unsere Zeit.“ Sehr wahr! Aber warum halten es denn gewisse Parteien in unserm deutschen Vaterlande so gern mit den Kindern Sems? X.

Noch etwas vom Kramermarkt. — Ein Wort an Oldenburgs Schüler.

Kramermarkt — das ist ein Zauberwort für die Oldenburger Jugend. Das sind schöne Tage — wenn die Menge sich drängt auf dem Festplatz, wenn jubelnde Freude überall herrscht. Da kann man sich austoben nach Herzenslust — warum auch nicht? Wer wollte etwas dagegen haben?

Ich denke, Niemand. Doch die Sache hat auch ihre Kehrseite. Da kann man Manches erblicken, was nicht schön ist: Rohheit,

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Kaiser und die Kunst.

Einen neuen Beitrag zu diesem Thema, das leider nur zu oft in den letzten Jahren behandelt werden mußte, gibt der „Cri de Paris“ in folgender Erzählung: „Der Herbstsalon steht vor der Eröffnung. Wir werden die Abteilung deutscher Kunst, die angekündigt worden war, nicht in ihm finden. Die Schuld daran trägt Wilhelm II. Die besten deutschen Künstler hatten schon ihre Beteiligung versprochen, und der Großherzog von Baden hatte das Protektorat über diese künstlerische Manifestation übernommen. Aber, wie sich von selbst versteht, besteht die Gruppe, die sich rüstete, der Einladung unseres revolutionären Herbstsalons nachzukommen, besonders aus Malern der neuen Richtung. Die Klassiker jenseits des Rheins meinten aber, daß sie auch in Paris vertreten sein müßten, und als das Komitee, das sich schon gebildet hatte, sehr wenig geneigt schien, sie aufzunehmen, brachten sie ihre Sache bis vor den Kaiser. Der gab ihnen recht. Er ist in der Kunst wie in allem anderen für Rangordnung und Disziplin. Die offiziellen Maler, die Herren Professoren, die Künstler mit Medaillen und Großkreuzen, scheinen ihm die besten zu sein und allein der Teilnahme wert. Er ließ dem Großherzog von Baden sagen, daß er die Vertreter der akademischen Kunst in sein Komitee aufnehmen solle. Der Großherzog legte sein Amt nieder, und die Künstler, die er zusammengebracht hatte, gingen auseinander .... So ging dieser Einfall von Säbel und Stiefel in das Gebiet der Kunst aus.“

Das „Berl. Tgebl.“ bemerkt hierzu: Es ist erstaunlich, daß von diesen Vorgängen bisher in Deutschland nichts bekannt geworden ist. Wir hatten nur von der Absicht dieser deutschen Kunstausstellung in Paris gehört und von dem Aufgeben dieser Absicht, das aber als durchaus freiwillig erschienen war. Aber es liegt darin kein Grund, die Mitteilungen des französischen Blattes zu bezweifeln, die mehr peinlich als unglaubwürdig erscheinen. Eine solche Ausstellung hätte, vom Politischen ganz abgesehen, eine große Wichtigkeit für die deutsche Kunst gehabt. Die ist ja in Paris so gut wie unbekannt. In den Salons stellen immer nur einzelne Künstler aus, und die deutsche Abteilung auf der Weltausstellung hat, wie alle diese Veranstaltungen offizieller Art, bei denen weder die rechten Leute an der Spitze stehen, noch künstlerische Erwägungen entscheiden, wahrhaftig von dem, was bei uns erstrebt und geleistet wird, keine Vorstellung geben können.

Der Schritt der Akademiker, die man nicht gewollt hat und die auch auf ein Erscheinen gerade in diesem Salon kein Recht haben (und auch nicht Wert legen können), ist ebenso unverständlich wie taktlos. Der Eingriff des Kaisers erscheint noch merkwürdiger als frühere Maßregeln seiner oft in Parlament und Presse scharf befehdeten „Kabinettsästhetik“, wenn man bedenkt, daß es sich in diesem Fall um eine rein private Angelegenheit handelt und nicht um eine Sache, mit der die Regierung des Reiches oder Preußens irgendwie befaßt worden ist. Noch merkwürdiger und noch bedauerlicher.

Immerhin, man kann sich diese Dinge aus bitteren Erfahrungen erklären. Dagegen es absolut keine Erklärung dafür gibt, daß dieser Eingriff den Erfolg gehabt hat, die geplante Ausstellung einfach zu verhindern. Denn wenn schon der Großherzog das Protektorat niederlegte, weshalb mußte sich das Komitee „freier“ Künstler auflösen?! Fürchteten sie sich, ohne protektorliche Bekleidungsstücke vor das wilde Volk der Franzosen zu treten?! Brauchen sie wie die Alten, die sie befehden, immer den Schutz eines Fürsten?! Es scheint so, denn sonst hätten sie dieses völlig überflüssige Protektorat gar nicht erst nachgesucht. Sie hätten still ihre Werke zusammengebracht und in den drei Sälen des Salons aufgehängt und aufgestellt, wie das fortwährend von Künstlern aller Nationen in Ausstellungen aller Länder geschieht. Und kein Machthaber der Welt hätte ihnen irgend etwas hineinzureden gehabt. Wer frei sein will, ist auch frei. Und wer sich dieser schönen Position selbst begibt, der verdient vielleicht nichts Besseres, als „beherrscht“ zu werden.

In Sachen der Kunst steht dem Kaiser keine Kommandogewalt zu. So wenig der Kaiser Herr über die Grammatik ist, so wenig kann er der Kunst die Richtung vorschreiben. Den Künstlern, die über die Vergewaltigung von oben klagen, kann man nur empfehlen, sich jenes Amulet gegen Hieb und Stich um den Hals zu binden, das die Söldner des dreißigjährigen Krieges trugen und das nur die drei Worte enthielt: Hundsfott, wehr dich! Die gleiche Mahnung ist auch den wackeren Stadtvätern gegenüber am Platze, die mit dem Hut in der Hand am Brandenburger Tor stehen müssen, um einen fremden Potentaten oder eine Prinzessin zu begrüßen. Und so weiter.

*

Die Zukunft der türkischen Frau.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Zu den schwierigsten Problemen, deren Lösung die neue Türkei wird versuchen müssen, zählt die Zukunft der türkischen Frau. Schon jetzt entspinnen sich darüber heftige Meinungskämpfe, und über kurz oder lang wird das, was heute noch in nebelhafte Ungewißheit getaucht erscheint, zur nationalen Frage werden. Schon seit Jahren hat unter den gebildeten Ständen die Emanzipation der Frau von den Fesseln der alttürkischen Sitten begonnen und in den Häusern der gebildeten Gesellschaft ist das Haremswesen von ehedem seit Jahren tatsächlich verschwunden. Der Wechsel begann mit der Heranziehung europäischer Gouvernanten oder Hauslehrer zu Erziehung der Töchter. Die Mädchen lasen fremde Dichterwerke, fremde Zeitungen, die Mütter nicht weniger, und die heranwachsende jüngere Generation atmete diese Atmosphäre bereits als etwas Selbstverständliches. Die meisten modern gesinnten Türken besitzen nicht mehr als eine Frau, und das häusliche Leben bei ihnen spielt sich nicht anders ab wie in Europa; ja selbst die Kleidung, die Lebensweise und die Ernährung hat sich vollkommen den westlichen Sitten angepaßt. Der Schleier herrscht nur noch auf der Straße. Allein die türkische Frau verlangt mehr. Sie wollen die Freiheit, in ihrem Hause Gäste empfangen zu dürfen, und sie wollen auch in ihren neuen Toiletten und ohne Schleier in der Oeffentlichkeit erscheinen. Die gebildeten Türken haben gegen eine derartige Umwälzung im Grunde wenig einzuwenden, vorausgesetzt, daß sie sich ohne ausschweifende Ueberstürzung vollzieht; sie haben lange genug entweder im Westen gelebt oder mit Westeuropäern Fühlung gehabt, um diese Wünsche ihrer Frauen zu verstehen. Allein die Schwierigkeit liegt darin, daß die niederen Stände und die große Masse des Landvolkes eine derartige Revolution des Jahrhunderte alten Brauches nicht verstehen. Allein der Gedanke daran, daß die Frau etwas anderes bedeuten soll wie bisher, genügt, um das Volk mit erbitterter Erregung zu erfüllen. Schon jetzt haben reaktionäre Elemente diese starke Antipathie gegen eine plötzliche Umwälzung als ein gegebenes Agitationsmittel gegen das konstitutionelle

Landesbibliothek Oldenburg

Jammer und Elend. Wer bedenkt, wie manche Familie ins Elend gestürzt wird durch das leichtsinnige Treiben eines Familienvaters oder eines Sohnes, der sich auf dem Kramermarkt betrinkt, während zu Hause die Mutter sitzt und nicht weiß, woher sie das Geld für den Haushalt nehmen soll — wer das bedenkt, für den ist die Kramermarktsfreude nicht mehr ungetrübt.

„Aber was haben wir Schüler damit zu tun? Wir sind jung und wollen uns amüsieren. Wozu immer an Jammer und Elend denken?"

Aber ist es nicht von jeher die Jugend gewesen, die von glühender Begeisterung beseelt war für Vaterlandswohl, für Freiheit und alles Hohe und Schöne? Und von glühendem Haß gegen alles Schlechte? Auch in diesem Kampfe darf die Jugend nicht fehlen, der doch im wahren Sinne des Wortes ein Vaterlandskampf ist, ein Kampf für die Freiheit: im Kampf gegen den Alkohol.

Oder wollt Ihr lieber in Stumpfsinn und Gleichgültigkeit dahinleben. Ich denke: nein! Sonst stände es schlimm ums Vaterland, wenn die junge Generation, auf der doch die Zukunft ruht, so dächte!

Gewiß sollte Ihr Euch freuen! Aber gerade darum: fort mit dem Alkohol! Der nimmt Euch die Genußfähigkeit, macht Euch stumpf und umnebelt die Sinne. Eure Freude soll hoch und edel sein, soll aus Euch selbst kommen und nicht erst durch künstliche Mittel hervorgerufen werden müssen! Denn, wie schon Goethe sagt: „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein!"

Ihr wollt wissen, was Ihr tun könnt im Kampf gegen das Volksgift? Ihr könnt abstinent leben und durch das Beispiel wirken. Und: Ihr könnt Euch der „Germania" anschließen, dem Abstinentenbunde an deutschen Schulen. Wenn Ihr dem Bunde beitretet, führt Ihr ihm neue Kräfte zu und er kann desto kräftiger wirken im Kampf gegen den Alkohol.

Hier in Oldenburg gibts eine Ortsgruppe des Bundes, „Friesentroß" heißt sie. Die veranstaltet am Sonntag abend, 7 Uhr, im großen Saale der „Union" einen öffentlichen Vortrags- und Unterhaltungsabend. Da wird ein Vortrag gehalten über „Jugend und Alkohol" (Oberlehrer Pfannkuche hält ihn), durch den Ihr eingeführt werdet in die Ziele und Ideale des Bundes. Dann wird unser Oldenburger Dichter, Georg Ruseler, von dem Euch manche Werke bekannt sind, etwas von seinen Werken vortragen. Und Ihr werdet musikalische Vorträge hören — Werke von Beethoven, Schubert und anderen Meistern.

Und das alles — ganz umsonst.

Ich hoffe, daß Ihr Alle kommen werdet — es handelt sich um eine große Sache!

Friesentroß.

Vermischtes.

Ein unerhörtes Eisenbahnunglück. Auf der Transkaspischen Eisenbahn sollte eine Militärdivision von 85 Mann am 25. September von Firjusi nach Aschabad befördert werden. Da die Strecke nur kurz ist und der Weg steil bergab führt, so kam der Stationschef auf den leichtfertigen Gedanken, den Zug ohne Lokomotive abzuschieben. Um 11½ Uhr bestiegen die Soldaten die Güterwagen und mehrere Lowrys, die alle offen waren. Durch einen Stoß mit einer dampfenden Lokomotive geriet der Zug gleich in rasche Fahrt und kam weit vor der fahrplanmäßigen Zeit auf der Station Besmeyn an. Ein Aufenthalt dort war nicht vorgesehen, und so raste der Zug weiter, da der Weg von hier an noch abschüssiger wird. Die Wagen wurden dermaßen geschüttelt, daß den Insassen, die anfangs den Abrutsch humorvoll auffaßten, das Lachen bald verging. Der Schaffner versuchte die Bremse zu gebrauchen und spannte sie so straff an, daß sie zerbrach. Unaufhaltsam rollte der Zug weiter, und dicht vor der Lagerkirche, wo der Weg etwas ansteigt und eine Biegung macht, entgleiste der Zug. Krachend stürzten die Wagen um und zermalmten die unglücklichen Soldaten. Nur einige von den Reisenden in den hinteren Wagen, die das Verhängnis schon früher kommen sahen, versuchten ihm durch Herausspringen zu entgehen. Auch sie trugen solch schwere Verletzungen davon, daß ein Aufkommen dieser zwölf Mann höchst fraglich ist. In Ak-Tepe, wo die Opfer der Katastrophe, so schnell es tunlich war, im Lazarett untergebracht wurden, entrollten sich die schrecklichsten Bilder. Ein Arzt wandte sich mit Entsetzen ab und sagte, er glaube auf einem Schlachthofe zu sein. Einem wurde ein Bein, einem anderen ein Arm abgenommen, ein dritter lag mit zerspaltetem Schädel da, und alle ächzten, stöhnten und kämpften den letzten Kampf mit dem entfliehenden Leben. Die vierzig Mann, die gleich starben, waren jedenfalls besser dran als die Beklagenswerten, die Rippenbruch und Lungenverletzungen davongetragen hatten und nicht leben, nicht sterben konnten. Im ganzen sind 74 Soldaten dabei umgekommen, und von der Division werden kaum zwei wieder genesen und dienstfähig sein. — Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter konnten anfangs den grausigen Anblick der Verstümmelten kaum überwinden. Sie stellten nach dem Protokoll fest, daß lediglich die sträfliche Leichtfertigkeit des Stationschefs die Ursache des Unglücks war. Die Schwerverletzten, die nach dem Lazarett in Aschabad übergeführt werden sollten, um besser verpflegt zu werden, baten es sich als Gunst aus, ruhig an der Stelle, wo sie lagen, sterben zu dürfen.

Der Lord als Opernsänger. Aus London wird berichtet: Einem Mitglied der höchsten englischen Aristokratie, dem Earl von Shaftesbury, der in der Gesellschaft durch seine wohlgeschulte prachtvolle weiche Tenorstimme bereits große künstlerische Erfolge errungen hat, ist jetzt von einem amerikanischen Theaterunternehmer ein wohl einzigartiges Angebot gemacht worden: William Morris hat dem Pear von England für eine dreißigwöchige Tournee durch Amerika 600 000 M. geboten, 20 000 M. für die Woche. Obgleich der Unternehmer dem stimmbegabten Aristokraten die Versicherung gab, daß die Tournee in einer Form arrangiert werden würde, die dem Rang und Stand des Sängers keinen Abbruch tun könne, hat der Earl von Shaftesbury das glänzende Angebot doch abgelehnt, da es ihm unmöglich sei, als Berufssänger eine Tournee durch Amerika zu unternehmen. Das Angebot erfolgte durch einen englischen Agenten, der den Earl bei der Einweihung einer neuen Orgel in der Kirche von Shaftesbury singen hörte und von der Stimme begeistert war.

Der vielgenannte Hauptmann von Köpenick, der Schuhmacher Wilhelm Voigt, ist, nachdem er kürzlich im Schloß Lindenfels zu Leipzig-Lindenau nachts zur zweiten Stunde geweilt und Postkarten höchst eigenhändig unterschrieben hatte, nach Stuttgart weitergereist. Unstät und flüchtig wie ehedem. . . . — Eine Leipziger Lokalkorrespondenz weiß noch folgendes zu berichten: Der Hauptmann von Köpenick amüsierte sich gut in Leipzig. Er wollte zuerst nur bis Freitag abend in Plagwitz bleiben. Da er aber überall eine so liebenswürdige Aufnahme fand, beschloß er länger zu bleiben. „Leipzig ist mir die liebste Stadt," pflegte Voigt zu allen Leuten zu sagen, die mit ihm sprechen. Den Spruch kann man auch für andere Städte in gleicher Weise anwenden. Kaum hatte sich der „Hauptmann" bei seinen Freunden häuslich niedergelassen, kam auch schon ein Polizeiwachtmeister, um ihn zu kontrollieren. Voigt hatte Papiere nicht bei sich, da er die Meinung vertrat, daß er in Deutschland Papiere nicht brauche, weil ihn da ja jedes Kind kenne. Der Wachtmeister war aber anderer Meinung, er mußte Papiere haben. Voigt fuhr nun am Sonnabend früh schleunigst nach Berlin und ließ sich Papiere ausstellen. Am Abend des gleichen Tages war er wieder hier und hatte die verlangten Papiere bei sich. Voigt hielt sich den ganzen Abend in dem Rosendahlschen Kinematographen auf und ging dann wieder in das Etablissement Schloß Lindenfels, wo er von vielen Neugierigen erwartet wurde. Am Sonntag war Voigt wieder in Schloß Lindenfels und am Montag früh gegen 4 Uhr reiste er von Leipzig fort. Ueberall, wo er „engagiert", bedingt er sich aus, daß ihm ein Taxameter zur freien Benutzung zur Verfügung steht. Voigt, der im allgemeinen den Liebenswürdigen spielt, wird grob, wenn er nach seiner Vergangenheit befragt wird. Im Schloß Lindenfels ließ sich ein Herr Ansichtskarten unterschreiben und unterhielt sich aufs beste mit dem „Hauptmann". Schließlich lud er ihn zu einer Flasche Wein ein, was Voigt gern annahm. Die beiden unterhielten sich gut, und der Herr kam schließlich auch auf Zuchthäuser und Gefängnisse zu sprechen und stellte an den „Hauptmann" einige Fragen. Dieser schob das Weinglas zurück und rief: „Ausfragen lasse ich mich nicht. Mit Ihnen spreche ich kein Wort mehr." — Um seine jetzige Tätigkeit wird Voigt von niemanden beneidet werden. Er taucht plötzlich in einer Stadt auf, setzt sich in den Abendstunden in ein frequentiertes Restaurant und sieht zu, daß er für seinen Namen einige Groschen bekommt. Voigt erzählte in Plagwitz, daß ihm tausende von Engagementsanerbieten gemacht wurden. Er habe aber keines angenommen, weil es sich in jedem Falle um Reklame mit dem Hauptmann von Köpenick handelte, den Schuhmacher Voigt wolle niemand engagieren.

Die Kosten der Schwindsucht. Aus Newyork wird berichtet: Auf dem zu Washington tagenden internationalen Tuberkulose-Kongreß erstattete Prof. Irving Fisher von der Yale-Universität Bericht über seine Forschungen über die Ausbreitung der Schwindsucht in Amerika und über den gewaltigen Schaden, den die Krankheit dem Nationalvermögen auferlegt. Nach seiner Berechnung sind in den Vereinigten Staaten fünf Millionen Menschen dazu verurteilt, an der Schwindsucht zugrunde zu gehen, wenn nicht in großzügiger Weise und auf breiter Basis die Bekämpfung der Krankheit einsetzt. Die Kosten, die die Krankheit dem Volke verursacht, stehen in keinem Verhältnis zu den minimalen Summen, die für den Kampf gegen die Tuberkulose geopfert werden. In Amerika sterben durchschnittlich im Jahre 138 000 Menschen an der Schwindsucht; die Kosten ihrer Krankheit und den Ausfall an Einnahmen durch die aufgehobene Erwerbsfähigkeit beziffert der Gelehrte auf mehr als 4 Milliarden Mark im Jahre. Die Schwindsucht fordert für sich allein soviel Opfer, als Typhus, Scharlach, Diphtheritis Minddarmentzündung, Zuckerkrankheit, Hirnhautentzündung, Pocken und Krebs zusammen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ruhigster Schlaf auf neuesten, absolut geräuschlosen

Patent-Matratzen

von Westphal & Reinhold, Berlin.

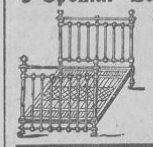
Beachte Stempel. Ueberall erhältlich.

◆ Metallbettstellen in jeder Preislage. ◆

Theodor Freese,

Achternstr. 52. Achternstr. 52

Spezial-Betten- und Wäsche-Geschäft.



Hauptniederlage der Metallbettenfabrik. – von Westphal & Reinhold, Berlin. –

ca. 150 Betten ständig am Lager

in jeder Preislage von 4.90 Mk. bis zur elegantesten Messingbettstelle.

Stahldraht-Matratzen. :: Auflege-Matratzen.

J. D. Freese,

Mühlenstr. 4. Hofstischlermeister. Fernruf 256.

Seit 1888 **Erste Niederlage der Patentmatratzen- und Bettstellen-Fabrik von Westphal & Reinhold, Berlin.**

Stahlmatratzen für jede Bettstelle passend. **Polster-Matratzen** in **Capok** und **Haar** eigener Anfertigung.

Kasseler Hafer-Kakao

wird als

Kinder-Frühstück

tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Regime auszunutzen verstanden, und der Hinweis auf die selbstständigen und unverschleierten Frauen hat nie versagt, wenn es galt, im Volke Erregungen wachzurufen. So ist es auch bereits in Medina aus diesem Grunde zu wilden Auftritten gekommen, denen nur mühsam durch die Heranziehung von Truppen ein Ende bereitet werden konnte.

*

Aphorismen von Titus Majorescu. Aus Bukarest wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Soeben erscheinen in einer neuen Gesamtausgabe sämtliche Werke des hervorragenden rumänischen Staatsmannes, Kritikers und Philosophen Titus Majorescu. Ich lasse hier einige seiner Aphorismen in deutscher Uebersetzung folgen:

Don Quichote glaubte, Windmühlen seien Riesen. Gewöhnliche Sterbliche glauben, Riesen seien Windmühlen. — Wäre der Gebirgsbach so klar und froh, wenn er nicht kalt wäre? — Regierungen fallen durch die gleichen Mittel, durch die sie zur Macht gelangen. — Es gibt keine Freunde in der Politik. Es gibt nur politische Freunde. — Das Schicksal will keine Extreme. Aus dem Uebel entsteht die Reaktion zum Guten, und der schwerste Frost malt Frühlingsblumen auf die Fensterscheiben. — Wo eine Notwendigkeit vorhanden ist, muß auch eine Möglichkeit vorhanden sein. — Der ganze Himmel klar, nur fern am Horizont ein schwarzer Punkt — aber dieser bringt Sturm. — Wie reich ist die Literatur an Gedanken, wie arm die Geschichte an Taten! Es ließe sich eine Geschichte des Nichtgeschehenen ausdenken.

Der falsche Prinz. Aus Madrid wird berichtet: Vor dem Polizeigericht entrollte sich am Dienstag das wunderliche Schicksal eines unverfrorenen Abenteurers, eines jungen Spaniers, namens Emilio San Pedro, der unter angenommenem falschen Namen und Titel in Spanien, England und Frankreich umherreiste und, wie es scheint, nur aus Freude an der Verkleidung die beste Gesellschaft der besuchten Länder, hohe Beamte, ja sogar den spanischen und englischen Botschafter in Paris mystifizierte. In Gibraltar trug er eine Uniform mit zahlreichen Orden, gab sich als einen Sohn Villamils, des Helden von Santiago, aus, und bewarb sich um die Hand der Tochter eines englischen Obersten, die er leidenschaftlich liebt. Er ward entlarvt und in Cadix verhaftet, bat reuevoll um Verzeihung, die ihm auch gewährt ward, und wurde auf Betreiben seiner früheren Gönner endlich freigelassen. Er eilte nach London, und unter dem Namen eines Prinzen von Battenberg fand er Eingang in die vornehmsten Salons. Auf der Rückreise nach Spanien besuchte er auch flüchtig Paris. Er telegraphierte dem spanischen Botschafter, daß ein Bruder der Königin von Spanien um zwei Uhr in Paris eintreffen würde, und es wird berichtet, daß der englische und der spanische Botschafter pflichtgemäß in großer Uniform auf dem Bahnsteig harrten, um den erlauchten Herrn zu begrüßen. Der „Prinz" war sehr leutselig, plauderte mit den Diplomaten, schritt die Front der Ehrenwache ab und setzte dann die Reise nach Spanien fort. In Saragossa hatte er sich vorher angesagt, ließ sich von dem Bürgermeister und den Behörden gehörig feiern, und in Toledo überreichte ihm der Kardinal Sancha eine Ehrengabe von 5000 Frs. für wohltätige Zwecke. In Madrid trat er als Infanterie-Hauptmann auf; als aber die Zahl seiner Orden sich allzusehr vermehrte, schöpfte man schließlich Verdacht und er wurde verhaftet. Der Staatsanwalt hat 4 Jahre Gefängnis beantragt; aber wahrscheinlich wird der falsche Prinz, der vor Gericht den besten Eindruck machte, mit der Mindeststrafe davonkommen.

Die Modelle eines spanischen Malers. Unter Spaniens Malern ist Ignacio Zuluaga der spanischste; er sucht jene echten Stoffe des Volkslebens auf, jene phantastisch wilden Szenen, wie sie einen Greco oder Goya vor ihm gesehen; besonders Zwerge, wie sie Valasquez einst so erschütternd gemalt, und Hexen ziehen ihn an. Dem bekannten Dichter René Maizeroy hat er nun Interessantes von seinen Modellen erzählt, die ihn zu seinen letzten Bildern inspiriert haben. „Ja, mein „Schlaucht-träger", sagte er, „dieser halb wahnsinnige und entsetzliche Zwerg Gregorio mit seinen gebogenen Beinen, seinen ungeheuren Händen, seinen stumpfen und glasernen Augen, er ist so düster und so groß wie der eherne Himmel, der auf den Türmen von Avila lastet. Ich bin ihm zum ersten Male eines Abends in Segovia begegnet, als er gerade um eine Straßenecke bog, und seitdem hat mich diese wunderbare Häßlichkeit Tag und Nacht verfolgt. Würden Sie glauben, daß dieser winzige Kerl wenigstens 45 Jahre ist? Zuerst hat er Ziegen und Schafe in der Sierra gehütet. Verschlossen, geduldig, zu nichts nütze, ist er dann zum Hanswurst auf den Straßen geworden und hat sich mühsam sein Geld zusammengescharrt, um eine kleine Baracke zu kaufen, die wie ein Maulwurfshügel aussieht. Hier haust er und es war nicht leicht, ihn zum Modellstehen zu bewegen. Er weigerte sich hartnäckig, mißtrauisch und eigensinnig, wie er ist, und verstand sich erst dazu, in mein Atelier zu kommen, als ich ihm versprochen hatte, daß wir beide ganz allein sein würden. Fünf Wochen lang habe ich dann ununterbrochen diesem Gnom ins Gesicht gesehen; er war mein einziger Genosse und Diener, und wie ein entsetzlicher Alp lasten diese Tage noch auf mir. Niemals, selbst nicht heimlich, wollte er einen Blick auf sein Bild werfen. . . Dennoch ist er ein Philosoph und hat sich mit seinem Schicksal abgefunden. An einem Nachmittag, während einer unseren letzten Sitzungen sprang er auf den Tisch und tanzte wie ein Besessener den Fandango, indem er mit den schaufelartigen Händen den Takt klatschte und wilde Lieder brüllte, bis er den Atem verlor. Und als er sich ausgetobt hatte mit seinen Grimassen und seinem Heulen, da rief er befriedigt aus: „Ich bin häßlich, Senor, aber meine Heiterkeit wird mich doch noch einmal Schuhwerk für meinen Fuß finden lassen." Auch meine Hexen habe ich in schmutzigen Winkeln entlegener Stadtteile gefunden. Da ist eine magere Alte, die traf ich, als sie gerade einer Bäuerin mit großen zärtlichen, verweinten Augen Liebestränke und zauberische Kräuter verkaufte; eine andere ist Kartenlegerin. Sie plagen mich mit ihren Klagen und mit ihren Zudringlichkeiten. Manchmal gerieten sie untereinander in Streit, beschimpften sich und fuhren sich in die Haare, eine dämonisch wilde Szene. Und um sie nur auseinander zu bringen, mußte ich mich zwischen sie werfen und sie puffen und stoßen wie ein Polizist, der betrunkene Megären abführt. Ich frage mich, durch was für ein Wunder ich mein Bild vollenden konnte, denn wenigstens zwei der Weiber hatten den bösen Blick und andere sannen wohl noch schlimmere Ränke . . ."

Landesbibliothek Oldenburg

Van Houten's Cacao

Der beste in Qualität. Der billigste im Gebrauch. — Ein Versuch überzeugt.

Schutz Marke Krone.

Schloss-Brunnen Gerolstein.

Generalvertreter für das Großherzogtum Oldenburg: H. Klostermann, Biergroßhandlung, kleine Bahnhofstraße 1, Telef. Nr. 300, Oldenburg.

Rasiere Dich im Dunkeln

Verletzungen unmöglich

Mulcuto

der preiswürdigste und praktischste Rasier-Apparat der Welt.

Sammetweiches Rasieren ohne jede Vorkenntnisse.

1907 Verkauf über 50 000 Stück.

*

Kein Schleifen, kein Abziehen mehr auf Kosten des Selbstrasierers.

Garantie: Zurücknahme.

M. 2.50 komplett (gut vergoldet).

gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 20 Pfg. für Porto oder gegen Nachnahme von **Paul Müller & Co.**, Rasiermesser-Fabrik. **Solingen.**

Illustrierte Preisliste frei. Wiederverkäufer gesucht.

Fahnen u. Banner, Vereinsabzeichen u. Schärpen P. Themmen, Oldenb., Wall. 2

Billig, billig, billig und trocken liefere **Saaterländer Maschinentorf und Grabetorf** frei Haus. Expreßkontor G. Hotes.

Torf.

Maschinen- u. Grabetorf in bekannter vorzügl. Qualität empfehlen jedes Quantum frei — Haus. —

Dittmer & Kyritz, Kontor: Markt 5. Fernspr. 326

Buch über die Ehe von Dr. Retau mit 39 Abbildungen statt 2.50 nur Mk. 1.—. Liebe und Ehe ohne Kinder von Dr. med. Lewis mit Abbild. Mk. 1.50. Beide Werke zusammen Mk. 2.70 frei. A. Günther, Versandhaus, Börnestr. 22, Frankfurt a. M. (122).

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

WELT-REKORD 1908

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heissdampf-Lokomobilen

Originalbauart WOLF, von 10—600 PS.

Solideste, einfachste Konstruktion :: Überlegene Wirtschaftlichkeit Unbedingte Zuverlässigkeit

Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Zweigbureau in Hamburg. Spersort 26

Vergleichen Sie

alle Angebote in Herrenkleiderstoffen in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise.

Günthersche Tuche für Herren- und Knaben-Bekleidung finden wegen ihrer =Billigkeit und Güte= immer mehr Beachtung.

Fordern Sie durch Postkarte kostenlose Zusendung der neuesten Muster von

Christian Günther, Leipzig-Plagwitz Postfach Nr. 85.

Stets Neuheiten. × Spezialität: Feinere Waren. × Grosse Auswahl in bewährten Qualitäten.

Immer u. immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit** d. natürlichste, billigste überall eingeführte **Haarwasser Wendelsteiner — Hänsner's — Brennessel-Spiritus** à Fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3.— M. allein echt mit „Wendelsteiner Kircherl". Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50. Brennessel-Haaröl M. 1.50, Pomade 1.—. Alpenblumensommersprossen-Crème M. 2.—.

Pulcherol gibt lebendige Farben reinen gesunden Teint Hautpflege- und Schönheitscreme à M. 1.—.

In Apotheken, Drogerien u. Parfümerien: Drog. H. Fischer; L. Fisch; C. Beike; H. Wempe; K. Wiedemann; Adler-, Stern-drog.; E. Sattler Nachf.; in sämtlichen Apotheken.

Maschinen- u. Grabetorf zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **J. von Stevendaal.** Bestellungen Torfplatz und Markt 20.

Für nur 2 Mark

monatliche Abzahlung liefern wir die abgebildete große 4chörige Orgel-Handharmonika mit 10 Tasten, 4 Registern, hochfeiner Nickelklaviatur, zweifachem Doppelbalg, wirklich prachtvolles Instrument. Preis M 13,—. Bestellen Sie bei der

Deutschen Bandonika-Compagnie, Neuenrade, Westf. 584. Preisliste frei Haus.

LEIPZIGER & Co.

Feldbahnfabrik Dortmund am Hafen

Telephon 482 Telegramm-Adr.: „Schmalspur"

liefern zu

Kauf und Miete

Schienen, Gleise, Weichen, Drehscheiben und Wagen für Ziegeleien, Kalkwerke, Steinbrüche, Torffabriken

neu und gebraucht.

Eigene Patent-Kugel-Rollenlager.

PERATO

Schlömanns Wasch- und Bleichmittel

Giftfrei! Kein Chlor! ist die Krone aller Waschmittel der Neuzeit! Greift die Wäsche nicht an!

Zu haben in den Kolonialwaren-Geschäften.

Fabrikanten: G. W. SCHLÖMANN & Co. OLDENBURG i. Gr.

— Unsere Abteilung —

Kesselbau

— und —

Eisenkonstruktion

fabriziert: **Flammrohrkessel, Heizrohrkessel mit Flammrohr, Kombinierte Kessel** (Flammrohrkessel mit darüber liegendem Heizrohrkessel), **Kochkessel, Warmwasserkessel, Ueberhitzer, Reservoire jeglicher Art, Kühlschiffe, Braukessel, Brückenbauten, Dachkonstruktionen, Krane, Schornsteine usw.**

—— Offerte und Ingenieurbesuch kostenlos. ——

EISENWERK VAREL

Maschinenfabrik **BADENIA** vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G. **WEINHEIM (Baden)**

Spezial-Fabrik von **Lokomobilen** für **Satt- und Heissdampf** (D. R.-Patente).

Grossherzogl. Baugewerk- u. Maschinenbauschule Technikum Varel a. d. Jade.

Techniker 4 Semester, Ausbildung von Baugewerkschul-Absolventen zu Tiefbau-Technikern in 1 Semester. Programm kostenlos.

Großhzgl. Ackerbauschule Varel (Oldenb.). Beginn des neuen Kursus Montag, den 19. Oktober. Schulschriften und Auskunft durch Dr. Gabler, Direktor.

Rasiermesser, feinster Silber-Stahl, Stück 2 Mk.

Haarschneidemaschinen von 4.25 Mk. an.

Taschenmesser, Scheren, Tischmesser und Gabeln, Fleischhackmaschinen, Obstmesser, Geflügel-Tranchier-Scheren in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer, Langestraße 50.

W. Sternberg, Honigversandhaus, (Fernspr. 31) **Zwischenahn** (Grßh. Oldbg.), zahlt für **Rohhonig** in Körben u. Fässern ausnahmsweise hohe Preise.

Fässer werden gratis geliefert. Anmeldungen baldigst erbeten.

Claassen & Ahlers, G. m. b. H., Zementwarenfabrik. Oldenburg i. Gr. Kontor: Rosenstraße 26. Fabrikanlagen: Donnerschwee und Düngstrup.

Spezialität: Zement-Hohldachpfannen. Rechts- und Links-Pfannen, rot und schiefergrau, Leistung 31 cm.

Brunnenringe, Zementrohre, Grenzsteine u. a.

Mechanische Reparatur-Werkstatt für Schreibmaschinen, Fahrräder und Nähmaschinen. **Christoph Steinmeyer, Donnerschweerstraße 25.**

Zu verkaufen das geräumige **Einfamilienhaus** Nikolausstr. 8. Näheres daselbst.

Eckfleth. Zu verheuern eine Rettweide, 10 Jück, mit vielem Grase. J. Hesse.

Damen wenden sich bei eintretender Störung der Blutzirkulation sofort vertrauensvoll an Muscynski in Zürich 1 (Schweiz). Hauptpost. Viele Dankschreiben. Rückporto erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

Das auf einem ganz neuen Prinzip beruhende

Mannesmannlicht

hat bei enormer Gasersparnis von 52% eine dem elektrisch. Licht gleichwertige, dekorative Wirkung, übertrifft dieses aber an Billigkeit

um das 3½ bis 10 fache.

Die geringen Anschaffungskosten machen sich schon in zirka 2 Monaten bezahlt.

Mannesmannlicht

ist leicht an jeder vorhandenen Krone anzubringen. Wegen der vielen Patentverletzungen fordere man bei sein. Installateur ausdrücklich Brenner, die den Stempel

„Mannesmann"

tragen.

Kuhdecken
in verschiedenen Sorten.
Rud. Schmeding.

Die Hausschlachter
von Ohmstede, Nadorst und Bürgerfelde
haben beschlossen, den Preis für ihr Schlachten auf
2 Mark
zu erhöhen, Därmereinigen 50 ₰ mehr, bei Vermeidung einer Strafe, durch eigenhändige Unterschriften.

M. Arnold	H. Ehnken
H. Leßmann	D. Schweitmann
H. Butt	H. Wichmann
W. Künnemann	J. Bruns
D. Coldewey	G. Schelling
H. Brunken	W. Funke

Colmar.
Empfehlen unseren
Prämienstier
Paulerno VI
zur Zucht. Deckgeld 3 M.
Gebr. Timme.
NB. Auch ist derselbe verkäuflich. D. O.

Zu kaufen gesucht
alte Briefmarken.
D. Harms, Lindenstraße 41.

Ohmstede. Habe
8 Jück Land
im Bardenflether Felde zu verpachten. **G. Hanken.**

Kaufe fortwährend
fette Schweine.
Habe gute Bullenkälber stehen.
Reinicke, Rastede.

Verkauf
eines
Holzbestandes.
Westerstede. Der Hausmann **B. D. Hobbie** zu **Howiek** will seinen bei der Ocholter Schule, in nächster Nähe des Bahnhofs Ocholt stehenden **Holzbestand**, bestehend aus
1. **ca. 1200 langen schieren, teils starken Tannen**
und
2. **plm. 500 Eichen**
mit Zahlungsfrist unter der Hand durch mich verkaufen lassen. — Liebhaber wollen sich bis zum 15. Oktober bei Hobbie oder bei mir melden.
E. Wettermann, Aukt.

Strückhausen. Zu verkaufen meinen **Prämienstier „Soden"** Nr. 3006, geboren Novbr. 1906, Vater: Mak XXIV, Mutter: Frieka III. Derselbe erhielt 1907 und 1908 je eine Hauptprämie und verschiedene Tierschauprämien.
A. G. Kamien.

Neusüdende bei Rastede. Zu verkaufen ein
2jähr. Stier,
zur Zucht geeignet.
Heinr. Kleyhauer.

An Private
liefere ich die beliebte ganz vorzügl.
Qualitäts-Cigarre „Stern-Marke"
zum Engros-Preise von 4,60 pro 100 St. franko.
Cigarren en gros-Versandhaus
G. Köhler,
Berlin-Schöneberg, Klixstr. 3.

---

von Hartung'sche
Militär-Vorbildungs-Anstalt
Cassel-Wilhelmshöhe
1866 staatl. konz. für alle Schul- und Militärexamina. Geg. 2000 Einjähr., Priman., Fähnriche u. Abit. erfolgreich vorgebildet.

Stahlpanzer-Geldschränke,
feuer-, sturz- und diebessichere Fabrikate ersten Ranges.
J. C. Petzold,
Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.
Preise außerordentlich billig. Illustrierter Katalog gratis.

Frauen!
Wenn Sie leidend?
so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b. Köln (Rückp.erb.) Spezialbehandlung:
Frauenleiden.
Einige von vielen Hundert Danksagungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen". — Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal Ihren Tee genommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung." — Frau H. in A.: „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme." [B1333

Hartwarden. Zur Saat empfehlen in **prima schwerer reiner Ware:**
Probsteier u. Petkuser Roggen, engl. Weizen u. Wintergerste.
Gebr. Nuschmann.

Militär-
und
Beamten-Mützen-Fabrik.
Größte Auswahl. Billigste Preise. Feinste Ausführung.
Fr. Hartmann, Steinweg 2a.

Englische Salonkohlen
verkauft noch fortwährend frei Haus zu **Sommerpreisen**
G. Hotes.

Zu verkaufen
2 Bauplätze.
Näheres beim Restaurateur **Begemann,** Nadorsterstraße Nr. 63.

Jagdflinten
in größter Auswahl von 30 Mark an,
Jagdpatronen
empfiehlt
M. Hellmerichs,
Brake.

Unerreicht
an Preiswürdigkeit ist unsere Fleischhackmaschine.

Komplett mit 4 Scheiben
M. 4.50.
Meyer & Weyhausen,
Bremen.

Rattenflucht.
Einzigstes Mittel, um nach ein- bis zweimaligem Gebrauch vollständig von der **Rattenplage** befreit zu sein.
Unbedingter Erfolg garant. Versand frko. geg. Nachnahme. 1 Krug Mk. 3.25, 2 Kr. Mk. 6.—.
Westfalia-Drogerie C. Müller,
Osnabrück 1, Georgstr. 11.

Frauen, die da leiden
a. Unregelmäßigkeiten, Schmerzen und Störungen der Periode, gebrauchen nur
Menstruations-Tropfen REGINA.
Glänz. bewährt, von hervorrag. Wirksk., völl. unschädl., viele Dankschreiben. Prosp. gratis.
Fl. 3,50 M geg. Nachn. od. Voreinsd. d. Betrages.
W. WOLFGANG, Berlin-Rixdf. 14, Oderstr. 3.

An- u. Verk.
v. getr. Kleidungsst., Schuhwaren, Möbeln u. Betten.
Frau **Junga,** Kurwickstr. 22

Goldwaren-
&Uhren-

Kauft man nur bei **Jacob SENIOR**
BERLIN 164 Friedenstr. 8
weit billiger als irgendwo
b. **Ratenzahlung**
kein Preisaufschlag.
Illustrirte KATALOGE
überallhin portofrei

Frauenerwerbs- und Ausbildungsverein,
Bremen, Pelzerstraße 9.
Köchinnenkursus
ab 1. November.
Dauer ½ Jahr.
Unterricht und vollständig freie Station 180 Mark.
Meldungen baldigst.

Zwetschen
kaufen
Hohorst & Co.,
Konservenfabrik. **Zwischenahn.**

Besserer Mittagstisch.
Langestr. 21, 2. Et.

Ein wahres Wunder
scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von
Persil allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**
dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!
Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Altbewährtes kohlehaltendes Briket.
Bestes Doofbriket — **G. R.** — Bestes Doofbriket
Goldene Medaille Emden 1888.
Generalvertreter: Fisser & v. Doornum, Emden.

Oldenburger Viehverwertungs-Genossenschaft, e. G. m. b. H.
Die Genossen werden gebeten, zur Schweinemast möglichst keine Futtermittel, wie Reismehl, Fischmehl, Fleischmehl rc., zu verwenden, sowie den Schweinen möglichst viel Bewegung zu geben. Diese Woche wird 49 Mk. ausbezahlt, nächste Woche 48 Mk. oder mehr. Mäster, welche der Genossenschaft beizutreten wünschen, werden gebeten, solches dem Geschäftsführer L. Springer in Rastede mündlich oder per Postkarte mitzuteilen.
Der Vorstand.

Blüten
weißen, jugendfrischen **Teint,** sowie reine, zarte, sammetweiche **Haut** erhält man durch **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.** à St. 50 Pfg. bei: L. Ciliax, E. Sattler Nchfl., Gerh. Bremer, Eduard Schmidt, Curt Wiedemann, H. Wefer.

Bruch-
heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Marienstr. 37. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—2 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Herrliche Locken
Lockenwasser „Poet" Flasche 60 ₰
Brünett
Pariser Nußhaaröl Flacon 75 ₰ zur Pflege und Erhaltung der natürlichen Haarfarbe
Arnika-Haaröl
Fl. 50 ₰ geg. Haarausf. u. Schupp.
Zahnkitt
„Selbsthilfe" à 50 ₰ bei hohlen schmerzenden Zähnen.
Victoria-Drog. Konrad Beike.
Drogerie Erich Sattler Nachf.

Automobile
vermietet stets
C. Besecke, Oldenburg.

Putzt mit

Wer's einmal gebraucht — Weiss, dass es taugt!
Marke gesetzlich geschützt.
In Flaschen 15, 30, 50 u. 100 Pf.
Fabrik: **Walter Siegel,** Ohligs.
Vertreter für das Großherzogtum Oldenburg und Wilhelmshaven:
Eberhardt Dieterl, Oldenburg
Amalienstr. 6.

Alle photographischen **Bedarfsartikel** in bester Ware billigst bei **Emil Sander,** Oldenburg, Gaststr. 3. Photomech. Werkstatt

---

Zu verk. **zweirädr. Handwagen.**
Hochheiderweg 211.

---

ohne großen Zeitverlust über Literatur, Kunst und öffentliche Angelegenheiten unterrichtet zu bleiben, erfüllt sich am besten durch die ständige Lektüre der „Hilfe". Herausgeber **Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Naumann**
Diese Wochenschrift kostet **vierteljährlich** beim Buchhändler und bei der Post **nur M. 2,12** und bringt in jeder Nummer Artikel hervorragender Schriftsteller. Verlangen Sie bitte ein kostenloses Monatsabonnement.
„Die Hilfe" Berlin-Schöneberg.

Eheleute?
Hygienische Bedarfsartikel, Spülkannen, Mutterspritzen, Menstruationspulver.
Rich. Freisleben, Dresden I, Postplatz 22.
Preisliste gratis u. diskret.

Menstruations-Tropfen
„Favorit"
Bei Ausbleiben bestimmt. Vorgänge, Unregelmäßigkeiten der Menstruationen **für Frauen,** von hervorragender Wirksamkeit, à Fl. 4 **Mark,** versendet diskret
Frau Stelzer, Hannover 3,
Schlägerstraße 11.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** rc. Hilfe **diskret.**
W. Sturmfels, München,
Wittelsbach-Platz 3,
vorm. Gr. hess. **Hofapotheker.**

Geheime leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige
Männer- Schwächezustände, nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
München, Wittelsbach-Platz 3,
vorm. Gr. hess. **Hofapotheker.**

Periodenstörung!
Beseitigen schnell u. sicher wirkend meine erprb. Tropfen. Fl. 4 M. Mutterspr. m. Gebrauchsanw. v. 4 M. an. **Frau Stelzer,** Hannover, Schlägerstr. 11.

Hühner zu verkaufen.
Alexanderchaussee 25 b.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 274 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Oktbr. 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. Oktober.

* **Neuerungen bei der Post am 1. Oktober.** Eine Reihe von Neuerungen ist bei der Post am 1. Oktober eingetreten, von denen die wichtigste die Einführung des Protestes ist. Die Post kann jetzt beauftragt werden, Wechsel oder Schecks zur Zahlung vorzulegen und, wenn die Zahlung unterbleibt, Protest mangels Zahlung nach den Vorschriften der Wechselordnung zu erheben. Ausgeschlossen sind Wechsel über mehr als 800 Mark in fremder Sprache und mit Not-Adresse oder Ehrenakzept. Ferner dürfen die Wechsel nicht auf bestimmte Münzsorten lauten oder in mehreren Exemplaren vorzulegen sein. Für die Aufträge sind besonders neue Formulare in blauer Farbe zu verwenden. 10 Stück kosten 5 Pfennig. Mehrere Wechsel oder andere Anlagen dürfen nicht beigefügt werden. Der Auftrag wird, wie jeder andere Postauftrag, unter verschlossenem Umschlag an die Postanstalt geschickt, zu deren Bezirk der Zahlungsort gehört, wie er im Wechsel angegeben ist. Es geschieht dies auch dann, wenn der Bezogene z. B. nicht mehr an dem Orte wohnt. Der Umschlag erhält die Aufschrift: „Postauftrag nach . . . .“ Der Auftrag darf nicht früher als sieben Tage vor dem Zahlungstag eingeliefert werden. Ueber den Brief wird ein Einlieferungsschein erteilt. Mehrere Postaufträge dürfen zu einer Sendung nicht vereinigt werden. Der protestierte Wechsel wird mit der Protesturkunde eingeschrieben, an den Auftraggeber unter Einziehung der Gebühren und der etwa entstandenen Stempelkosten zurückgesandt. Die Post haftet für die ordnungsmäßige Ausführung nach den Vorschriften des Gesetzes vom 30. Mai 1908. Der Postauftragsbrief kostet wie sonst 30 Pfennig, die Erhebung des Protestes bis 500 Mark 1 Mark, darüber 1,50 Mark. Die Rücksendung des protestierten Wechsels mit der Protesturkunde kostet 30 Pfennig, im Orts- und Nachbarortsverkehr 25 Pfennig. — Im Drucksachenverkehr wird eine weitere Erleichterung eingeführt. Vom 1. Oktober an können bei den gegen Drucksachentaxe zu befördernden offenen Karten auf dem linken Teile der Vorderseite gedruckte oder durch ein sonstiges mechanisches Vervielfältigungsverfahren hergestellte Angaben jeder Art angebracht werden in der Weise, wie dies jetzt schon für alle Arten von Postkarten zulässig ist. — Zu den ordentlichen Posten werden jetzt auch die Landpostfahrten gerechnet. Es hat dies die rechtliche Wirkung, daß die Postverwaltung für etwaige Schäden, die den Fahrgästen zustoßen, haftet.

* **Für Oldenburgs Schüler** und alle, die sich für die deutsche Schuljugend interessieren, muß der Vortrag, den Oberlehrer Pfannkuche am Sonntag, den 4. Oktober 1908, abends 7 Uhr, im großen Saal der „Union“ über „Jugend und Alkohol“ hält, von größtem Interesse sein. Vor allem aber dürften auch die Rezitationen unseres Oldenburger Dichters Georg Ruseler und auch die reichhaltigen musikalischen Darbietungen (Beethoven, Schubert u. a.), die den übrigen Teil des Abends ausfüllen, interessieren. Der Eintritt ist frei.

* **Herr Professor Oetken** hat über die Malereien in der Gertrudenkapelle folgendes Urteil abgegeben: „Die Malereien, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammend, sind von künstlerischem Wert, wenn sie auch einen handwerksmäßigen Charakter tragen. Für Oldenburg sind sie insofern von großer Bedeutung, als im ganzen Lande nur wenige Räume eine so vollständige Ausschmückung aufweisen und uns so die vergangene Zeit mit ihrem künstlerischen und religiösen Empfinden veranschaulichen. Ich spreche mich daher ganz entschieden für eine Erhaltung und vorsichtige Ergänzung der alten Malereien aus und erachte es als eine Landespflicht, ein Denkmal alter Kunst im Herzen der Stadt Oldenburg zu erhalten.“

*

\# **Apen**, 1. Okt. Dem Vernehmen nach sind wieder Verhandlungen im Gange betreffs Anschluß des Ammerlandes an das ostfriesische Elektrizitätswerk in Markardsmoor bezw. Wiesmoor. Zweifellos werden sich die Ammerländer, namentlich die Landwirte, die Gelegenheit, billig und bequem Kraft zu erhalten für ihre Betriebe, allgemein zunutze machen. — Auch hier fällt die Kartoffelernte nur recht mittelmäßig aus, besonders auf tiefer belegenen Gründen. — Der Dienstknecht Wichmann, der am 16. Juli das Haus seines Dienstherrn in Aperberg anzündete, ist mit 1 Jahr Gefängnis bestraft worden.

mg. **Von der Unterweser**, 1. Okt. Wer jetzt von der hohen Kirchenwurt zu Esenshamm herab südostwärts über die Weser schaut und ferner den reißenden, breiten Weserstrom selbst beim Anleger zu Kleinensiel betrachtet, der wird es kaum glauben können, daß Esenshamm einst nach dem etwa fünf Kilometer vom rechten Weserufer landeinwärts gelegenen Bramstedt eingepfarrt gewesen ist. Und doch weiß die Sage und Ueberlieferung hiervon manches zu erzählen. Sicher ist, daß die Bramstedter Kirche zu den allerältesten der ganzen Umgegend gehört. Es war in den allerersten Anfängen des Christentums — es mag also gegen Ende des achten bis um die Mitte des neunten Jahrhunderts und später gewesen sein —, als sich der Bezirk der Bramstedter Kirche auch auf das linke Weserufer nach Butjadingen hinein erstreckte. Die Weser muß demnach derzeit kein allzugroßes Hindernis gewesen sein; sie bestand hier damals aus vielen kleinen Inselchen, welche in dem träge dahinfließenden Gewässer immer höher aufschlammten. Der eigentliche Strom soll an dieser Stelle so schmal gewesen sein, daß man ihn auf einem Gaffelbrett bequem überschreiten konnte. Etwas ähnliches erzählt die Ueberlieferung auch von der Blexer Kirche, welcher damals ein Teil des rechtsseitigen Wesergebietes eingepfarrt war. Auch hier soll man auf einem gewöhnlichen Steg die Weser haben überschreiten können und noch jetzt soll in Geestemünde der bis an das Weserufer führende alte Kirchweg unter dem Namen „Blexer Kirchweg“ bekannt sein. Hiernach gewinnt es fast den Anschein, als ob in jenen alten Zeiten der Hauptstrom nicht seinen jetzigen Lauf nahm, sondern schon weiter weseraufwärts auf einem andern Weserarme dem Meere zugeführt worden ist. Der alte Bramstedter Kirchweg führte über die etwa ein Kilometer oberhalb Dedesdorf gelegene Ortschaft Indiek. Bemerkenswert ist es, daß noch auf einer aus dem Jahre 1700 stammenden Karte der Landwührder Deiche ein von Indiek nach Bramstedt führender Weg als sogenannter großer und kleiner „Freesenweg“ bezeichnet wird, und die Annahme liegt nahe, daß die Butjadinger Friesen und die Dedesdorfer auf diesem Wege nach Bramstedt zur Kirche gegangen sind. Wegen dieses Freesenwegs mußte die Kirche zu Esenshamm noch lange Zeit an die Kirche zu Bramstedt eine jährliche Abgabe (16 Grote) entrichten. Uebrigens sollen die Butjadinger bei der Bramstedter Kirche auch eine eigene Eingangstür besessen haben. Der Einfluß der Bramstedter Kirche erstreckte sich auch auf die Blexer Kirche, auch diese soll zu einer Naturallieferung an Fischen verpflichtet gewesen sein.

* **Aurich**, 2. Okt. Kirchen- und Guillotinenbauer. Man hat es lange als weltgeschichtlichen Witz belacht, daß der Arzt Guillotin die Köpfmaschine erdacht haben sollte, aber jetzt ist diese Legende zerstört und ein Deutscher, Schmidt, auf das Piedestal des Erfinders gestellt, aber ein anderer Deutscher hat den Apparat noch in bemerkenswerter Weise verbessert. Das war der Auricher Bürger Meyer, Besitzer des altangesehenen Gasthofs „Zum schwarzen Bären“; ein Mann, der die seltsamsten und widerspruchsvollsten Fähigkeiten in sich vereinte. Sein Hauptvergnügen war, ohne daß er je ein Buch oder einen Lehrer dazu gehabt hatte, die Kupferstecherei; von seinen Arbeiten haben sich Landschaften wie Porträts bis jetzt erhalten, und er erfand sogar einen eigenartigen Spiegel, um sich dieses Verfahren zu erleichtern. Aber seine zeichnerischen Fähigkeiten gingen noch weiter, und als 1810 die Auricher reformierte Kirche gebaut werden sollte, betraute man ihn mit dem Entwurf der Pläne dazu und machte ihn dann auch zum Bauleiter. (Bemerkenswerterweise ermöglichte diesen Kirchenbau erst Napoleon I. durch ein Geschenk von 15 000 Frks.) Aber nun kommt das Gelungenste! Um dieselbe Zeit wurde der erfindungsreiche Meyer von dem französischen Präfekten auch mit einer Verbesserung der Guillotinen beauftragt, und die gelang ihm so, daß man alsbald alle Guillotinen in Frankreich und Holland nach Meyers Modell umbaute. Ob etwa jene 15 000 Frks. Napoleons der Lohn für des Gastwirts und Kirchenbauers Verbesserung der Köpfmaschine waren?

Ein Kräftigungsmittel für Mütter.

Viele Mütter gebrauchen in Zeiten der Entkräftung, besonders aber während des Wochenbettes, mit bestem Erfolge Scotts Emulsion. Dieses glänzend erprobte Stärkungsmittel hebt rasch die gesunkene Körperkraft und schafft neuen Lebensmut.

Scotts Emulsion ist wohlschmeckend und leicht verdaulich.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Bitt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen,
Frühstück für Alt u. Jung.
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnitterin.

SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
En gros

60 Pf.

KALODONT

BESTE ZAHN-CRÊME

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklichst das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück!

KESSLER SEKT

General-Vertretung und Lager: **G. W. C. Fischbeck jun., Oldenburg.**

Belladonna.

Roman von H. A. Revel.

26) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Oho!“ brüllte er. „So wirrd Jovo Jovacic von eine Russin behandelt? Ich bin der reiche Jovacic! Reicher als alle Oesterreicher hierr! Ihr alle habbt nichts — garnichts! Der dorrt auch nicht!“ Er wies auf Joseph. „Jovo macht bloß phh“ — er blies kräftig von sich — „und Ihr seid alle Luft — Luft —“

Joseph konnte sich nur mit Mühe zurückhalten. Franziska trat dazwischen, indem sie ihrem Ziehbruder einen bittenden Blick zuwarf.

„Herr Jovacic, meine Freundin ist von der Reise etwas angegriffen und fühlt sich nicht ganz wohl. Bitte, lassen Sie sie heute ungestört —“

Jovacic versuchte einen ungelenken Kratzfuß.

„Gewiß, Blüte meinner Seelle! Was sind alle Blumen des russischen Reiches geggen diesen einen Reiz, den die schönste Centifolie Oesterreichs aushaucht? Ach, Franziska, Roß und Hund schon traggen Deinen Namen, warum nicht auch das Messer in meinem Gurt?“

Er legte seinen Arm um ihre schlanke Taille.

Eine Blutwelle schoß in ihr Antlitz. Joseph wollte dazwischen springen. Gentile hielt den Montenegriner zurück.

„Herr Jovacic, Sie vergessen sich!“ rief Franziska und versetzte dem Cettinjer einen Stoß vor die Brust.

„Waas?“ schrie er sie an, die Zornröte im Gesicht, mit verrutschtem Fez. „Du wagst es, den reichsten Mann von Cettinje vor die Brust zu stoßen? Währrend sich Tausende um seine Gunst beewerben?“

„Dann gehen Sie doch zu den anderen und lassen Sie gebildete Damen gefälligst in Frieden,“ stieß Franziska außer sich hervor und wandte sich, um rasch den Saal zu verlassen.

Trotzdem die anderen ihn hielten und auf ihn einredeten, stieß er sie mit herkulischer Kraft von sich, eilte ihr nach und riß sie an sich.

„Zur Straffe gibbst Du mir jetzt einen Kuß als meine Brautt, oder — ich entführe Dich eines Nachts, und wenn Dich zehn Forts umschließen würden.“

„Ich ersuche Sie, sofort mein Hotel zu verlassen!“ rief Joseph mit zornbebender Stimme.

„Ha, ha!“ lachte der Riese. „Was willst denn Du, armseliger Lump? Mitt Dirr hab' ich nichts zu schaffen. Weg da! Komm her, Mäddel, gibb mir einen Kuß! So, so freit Jovo Jovacic!“

Er packte und küßte sie, ehe sie sich wehren konnte, zweimal auf Mund und Wange.

Sie aber riß sich los, schlug ihn zweimal ins Gesicht und rief:

„Und so zahlt Franzel Stobitzer!“

Mit einem wahren Wutgeheul wollte er sich sinnlos von neuem auf sie stürzen, doch die anderen umringten ihn und hielten ihn fest. Gentile suchte zu intervenieren.

Joseph aber ließ nicht mit sich reden.

„Hinaus! Hinaus auf der Stelle! Oder ich requiriere Militär!“

Die Herren aus Cettinje führten den wie verzweifelt um sich schlagenden Jovo mit sich, der, ehe er den Saal verließ, Joseph mit der Faust drohte und ihm zurief:

„Du, Halunke, hast die länggste Zeit hier gesessen. Du und Deine Familie sollt noch vor mir im Staube betteln!“

„Bagage verfluchte!“ knirschte Joseph, der die an allen Gliedern zitternde Franziska in seinen Armen hielt.

Gentile, der die Herren hinausbegleitet hatte, kehrte wieder zurück und sprach Joseph im Namen der anderen sein tiefes Bedauern über den Vorfall aus, dem man — in Anbetracht des etwas angeheiterten Zustandes des Herrn — keine größere Bedeutung zulegen möge. Auch Franziska bat und redete in diesem Sinne, von Wera unterstützt, die der Ansicht war, man sei eben hier an der Grenze der Zivilisation und müßte manches mit in den Kauf nehmen, wogegen man sich in der Monarchie oben mit allen nachdrücklichen Mitteln wehren und schützen könne.

„Graf Gentile hat wirklich recht, wenn er sagt, man soll dem Vorkommnis keine übertriebene Bedeutung zulegen. Hier lebt und liebt man eben anders — und am besten ist, man kommt garnicht mit diesen Leuten in Berührung, sobald sie etwas animierter sind.“

Eben trat Luigino, der seit einigen Wochen nach hier versetzt worden war, mit Melitta an dem Arme in den Restaurationssaal. Sofort wurde ihm der ganze Vorgang erzählt, worauf er, ohne das leichte Erbleichen seiner Frau zu bemerken, zu Joseph sagte:

„Um Gottes willen, nur keine Dummheiten, Pepi. Du hast getan, was Du tun mußtest, Du hast von Deinem Hausrecht Gebrauch gemacht. Damit basta. Hier dürfen wir den Bogen noch weniger straff spannen, als in Ragusa, da wir sowohl mit romanischen, als auch slavischen Elementen zu tun haben. In Cattaro heißt's zumindest ebenso vorsichtig zu lavieren, als in Fiume mit seiner italienischen, kroatischen und ungarischen Einwohnerschaft.“

„Ich bin vollkommen Ihrer Meinung, Herr Leutnant,“ sagte Gentile. „Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Graf Nicola Gentile.“

Auf Luiginos Zügen malte sich eine befremdende Ueberraschung.

„Ich danke dem Zufall, der mir gestattet, Ihnen für die Kavalierdienste, die Sie meiner Frau an der Ombla geleistet haben, zu danken, und bedaure nur, daß Sie sich bisher meinem Dank entzogen hatten.“

„Das Bedauern ist nur meinerseits, Herr Leutnant,“ erwiderte Gentile höflich. „Leider war ich gezwungen, kurz darauf Ragusa zu verlassen. Sie gestatten, daß ich Ihre Frau Gemahlin begrüße?“

Melitta wechselte einige verbindliche, ungezierte Worte mit Gentile in ihrer bekannten, gesellschaftlichen Gewandtheit, ohne zu viel oder zu wenig Herzlichkeit zu geben. Sie sah, seit er sie das letzte Mal gesehen, ziemlich verändert aus. Sie war etwas bleicher, ihr Gesicht schmäler, ihr Ausdruck unruhiger und nervöser geworden.

„Jetzt aber hoffentlich werden wir Sie bei uns begrüßen dürfen, Herr Graf?“

„Wenn Sie und Ihr Herr Gemahl es noch gestatten, gern. Sie sehen aber etwas leidend aus, Frau Baronin?“

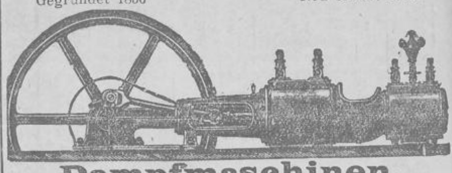
„Das kommt vom Umzug. Die Familie eines Offiziers ist eine Nomadenfamilie, die nicht nach ihrem freien Willen gehen oder bleiben darf, wo es ihr behagt. Allerdings hat die Ragusaner Luft weder mir noch meinem Manne gut getan, weshalb auch seinem Gesuch um Versetzung Folge gegeben wurde.“

Landesbibliothek Oldenburg

Zurückgeblieb. Schüler höherer Lehranstalten
werden bei grundsätzlicher Berücksichtigung ihrer Eigenart schnell und sicher gefördert durch den Besuch des
Pädagogiums zu Barsinghausen bei Hannover
Streng gereg. Pensionat. Stete Aufsicht. Vorbereitung für alle Examina energisch, nachhaltig, kurz und daher billig.

Den Uebergang von der Volksschule
in die entsprechenden Klassen einer
höheren Lehranstalt
vermittelt schnell, sicher und leicht das
Pädagogium Barsinghausen bei Hannover.

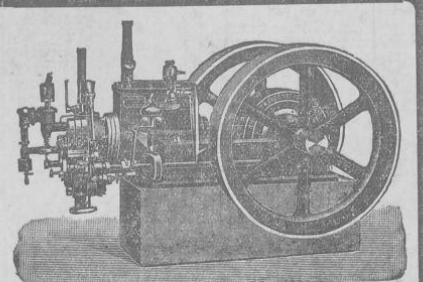
Aschener Falzziegelfabrik m. b. H.,
Aschen b. Dissen i. Hannover,
Fernsprecher: Amt Bad Rothenfelde Nr. 4,
empfiehlt
Ia naturrote Doppelfalzziegel, Maschinen- u. Wellenhohlziegel, Biberschwänze, Drainröhren
in verschiedenen Größen 2c.
Preisliste und Proben gratis und franko.

A. KNOEVENAGEL Hannover-Hainholz
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede
Neu erbaut 1900.
Gegründet 1856

Dampfmaschinen,
Dampfkessel, hydraul. genietet, Transmissionen.

Folgen Sie doch dem Beispiel

anderer erfahrener Leute. Wo andere sich Vorteile verschaffen, können Sie es doch auch. Wollen Sie wissen praktische Ratschläge über Radreisen (wie man sich solche durch mancherlei kleine Hilfsmittel angenehm macht), Behandlung und Schonung des Fahrrades, insbesondere Gummireifen, Wissenswertes vom Freilauf, auswechselbarer (hohe und niedrige) Uebersetzung während der Fahrt, ohne vom Rade absteigen zu müssen, Garantie usw., wo man ein wirklich gutes und jahrelang haltbares Rad (auch Nälmaschine) nicht teuer kauft, so fordern Sie sofort den Katalog von der Edelweiss-Fahrräder-Fabrik Paul Decker in Deutsch-Wartenberg 5. Derselbe wird Ihnen kostenlos und ohne jeden Kaufzwang gern zugesandt.

Empfehlen
Naturrote Dachpfannen
in vorzüglicher Qualität und dunkelroter Farbe, hart gebrannt, sofort lieferbar.
Oldenburger Ziegelverkaufsverein,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.


Motoren u. Motorlokomobilen
(Modell Blitz),
die mit **allen Brennstoffen** (Benzin, Benzol, Ergin Spiritus, Gas, Sauggas etc.) **äusserst billig** arbeiten eignen sich am besten für
Landwirtschaft und Gewerbe.
– Man verlange Kataloge. –
Niebaum & Gutenberg, Herford i. W.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei, Lokomobilen-, Motor-, und Mühlenbau-Anstalt.

Sägerei-Anlagen, Mühlen-Anlagen, Sauggas-Anlagen.
Torf-streu-Maschinen, Pressen, Elevatoren, Reisswölfe.
A. Beeck,
Maschinen- u. Wagenfabrik,
Oldenburg i. Gr.
Telephon Nr. 28.
Technisches Büro.
Neu-anfertigung schwerer Lastwagen. Reparaturen aller Art.
Alle Transmissionsteile stets auf Lager. Lager von Lederriemen und Packungen.

Neu! Neu!
Meine sich so glänzend bewährten
Luftheizung-Oefen
sind mit der jetzt von mir eingeführten Verdämpfung durch den Luftkanal das Vollkommenste der Neuzeit.
Doppelte Heizkraft bei bedeutender Feuerungsersparnis. Oefen, selbst für größere Zimmer, schon von 32 Mk. an, ausgemauert und fertig zum Aufstellen. Patentamtlich geschützt, daher nur bei mir erhältlich.
C. Classen, Nadorst.

Guter Verdienst.
Strickmaschinen vorzüglichster Konstruktion für den **Familien-** wie auch **Industriegebrauch** zur Anfertigung von Strümpfen und Socken, Gamaschen, Handschuhen, Kinderkleidchen, Damenunterröcken, Hosen, Jacken usw. empfiehlt zu billigsten Preisen
Chemnitzer Strickmaschinenfabrik
Chemnitz, Sa., Zschopauerstraße 60.

Kaffee
Borgstede's Kaffees
sind beliebt durch ihre Güte und den aromatischen Geschmack.
Täglicher Versand. Proben gratis u. franko.
J. D. Borgstede, Elsfleth a./d. W.
Kaffee-Gross-Rösterei mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1824. Fernsprecher Nr. 4.
NB. Wo nicht vertreten, direkter Versand an Private.

Jul. Poppe, Wagenbauer, Staulinie,
empfiehlt sein Lager

eleganter Wagen.
Mehrere gebrauchte Wagen, 1 Halbchaise, 1 Klappwagen, 1 Kastenwagen sehr billig.

„Ach — Sie haben freiwillig um Transferierung gebeten?“ fragte Gentile.

„Die Frage lautet so verwundert,“ mischte sich Luigino ins Gespräch, Nicola nähertretend.

Dieser lächelte.

„Verzeihen Sie! Aber infolge der Affäre Köster —“

„Sie wissen davon?“

„Gott, ganz Ragusa wußte davon. Außerdem habe ich sehr viele Bekannte unter den österreichischen Offizieren. Allerdings weiß ich nicht, worum es sich in dem Falle Köster handelt. Jedenfalls waren aber die Folgen der Angelegenheit in verschiedenen unfreiwilligen Versetzungen ersichtlich. Und jetzt die Sache Kolibius —“

„Was ist mit ihm?“ fragte Luigino gespannt, der noch nichts wußte.

„Hauptmann Kolibius hat sich doch erschossen. Das wissen Sie nicht? O, verzeihen Sie, daß ich mit dieser Nachricht so ins Haus platze. Freilich — Sie sind nicht mehr in demselben Regiment. Und Zeitungsnachrichten gelangen etwas spät hierher. Ich aber war gestern noch in Ragusa. Die ganze Stadt ist voll davon, obwohl von der Kommandantur versucht wird, es zu vertuschen und seinen Tod auf das Explodieren einer Granate beim Laden zurückzuführen.“

Luigino war einige Schritte zurückgetaumelt, Melitta hatte sich in einen Stuhl gesetzt und die Augen mit der Hand bedeckt. Die Nachricht war zu unerwartet gewesen.

Gentile war es nicht gerade sehr angenehm, daß gerade er diese Neuigkeit hatte überbringen müssen. Er wollte bloß dies gesprächsweise erwähnen, um zu sehen, welchen Eindruck dies alles auf Melitta gemacht hatte, und um durch sein gleichgültiges, konventionelles Besprechen dieses Falles selbst Melitta gegenüber darzutun, daß er über die etwaigen vorliegenden Gründe keine leise Ahnung hätte.

So aber hatte diese Nachricht Mann und Frau vollkommen unerwartet getroffen. Melitta, so wenig Gemüt und Gewissen sie auch kannte, empfand in diesem Falle doch etwas, was sie sich selber nicht einzugestehen wagte — etwas Schmerzliches um den Verlust eines Menschen, der sie wirklich geliebt hatte, allerdings nicht als die, wie sie war, sondern bloß als die, als welche sie sich ihm gezeigt hatte. An ihrem heutigen Schmerze, an der Dumpfheit, die sie einhüllte, merkte sie, daß ihr Kolibius keineswegs so gleichgültig gewesen war, als sie ursprünglich geglaubt hatte.

Andererseits empfand sie ein befreiendes Gefühl bei dem Gedanken: er hat sich erschossen, um nicht reden zu müssen. Er hätte ja nach der Entdeckung, daß ihm die Pläne fehlten, sofort die Anzeige gegen sich und gegen sie erstatten können. Aber er hatte geschwiegen und sich selbst gerichtet. Das sah ihm ähnlich! Von ihm hätte sie nie etwas anderes erwartet.

Da zuckte plötzlich der Gedanke in ihr auf: „Wie aber, wenn er etwas Schriftliches hinterlassen hätte?“

Eine grauenhafte, sie erstickende Angst überkam sie, so daß sie in ihrem Impuls, von Schauern geschüttelt, sich an den Hals ihres Gatten warf. Luigino umfaßte sie zärtlich. Und weichen Tones sagte er:

„Du hast ihn lieb gehabt. Ich weiß. Und ich danke Dir dafür.“

Wera hatte Melitta scharf beobachtet. Das Benehmen der jungen Frau kam ihr zu überspannt, zu unnatürlich vor. Es hatte eine geradezu verwechselnde Aehnlichkeit mit Gewissensbissen und Angst.

Franziska stand regungslos. Sie wollte ihn, an dem ihr Herz noch immer unsagbar treu hing, trösten, ohne es zu wagen, da seine Frau bei ihm war und liebevoll sein Haar streichelte.

Der Eintritt verschiedener Gäste zwang die Anwesenden, sich zu fassen und zu beherrschen. Unter den Neuangekommenen befand sich auch der Kapitän der „Oenone“, der sich sofort des Leutnants und seiner schönen, jungen Frau entsann und diese auf das Herzlichste begrüßte. Dann fiel sein Blick auf Gentile, der sich vergebens abzuwenden suchte.

„Ah, Mister Tomson,“ redete er ihn an, ihm die Hand bietend. „Sie auch hier? Da ist ja beinahe die Hälfte meiner damaligen Passagiere zusammen.“

Selbst der geriebenste Gauner und Verbrecher verliert in gewissen Augenblicken die Fassung und begeht einen Fehler, der kaum je wieder gut zu machen ist. — Gentile hatte wirklich nicht erwartet, daß ihn der Kapitän, mit dem er kaum ein Wort gewechselt hatte, wieder erkennen könnte. Auch hatte er in dem Moment völlig vergessen, daß er sich selbst damals Thomson genannt hatte.

Luigino aber fiel dies sofort auf. Er entsann sich abermals, wie Melitta mit dem Kapitän gewettet hatte, ob sich ein Gentile auf dem Dampfer befand, wie sie sich dann hatte die Passagierliste geben lassen, um den Namen Gentile zu suchen, und wie sie sich besonders nach dem Thomson erkundigt hatte.

Und nun stellte sich heraus, daß Thomson und Gentile identisch waren!

Und dann später, als er krank gelegen, das Zusammentreffen Melittas mit dem Grafen und dessen eigentümliches Verschwinden hinterher, ohne seinen — Luiginos — Dank entgegennehmen zu wollen?

Luigino fixierte den Grafen, der ihm den Blick in etwas allzu finsterer Weise zurückgab.

„Reisen Sie öfters unter dem Namen Thomson, Herr Graf?“ fragte Luigino langsam.

Gentile glaubte aus der Frage eine Ironie herauszuhören und erwiderte kalt: „So oft es mir gut scheint, Herr Baron.“

„Sind Sie mit oder ohne Dienerschaft hier, edler Lord?“ scherzte der Kapitän in seiner gemütlichen Art, während Luigino nervösen Schrittes den Saal durchmaß. Da sich Gentile nicht gleich auf eine Antwort besinnen konnte, der Kapitän aber glaubte, daß er sich überhaupt nicht an den Diener erinnere, fügte er hinzu: „Ich meine, haben Sie noch den netten Bengel, der den Herrn Leutnant später von seinen Teerflecken säuberte? Mir ist sein intelligentes Gesicht noch immer in Erinnerung.“

Luigino unterbrach sein Auf- und Abwandern.

„Ach was, das war Ihr Diener gewesen? In diesem Italiener konnte man freilich nicht den Diener des „Engländers“ Thomson vermuten. Ich habe ihn später auf Lacroma wiedergesehen, als ich dort als Rekonvaleszent lag. Er war furchtbar aufgeregt und weinte, als er mich sah. Seine Anhänglichkeit hat mich ordentlich gerührt. Er war wohl bald aus Ihren Diensten getreten?“

Gentile war das Gespräch überaus peinlich, und Melitta hatte alle Mühe, ihre Haltung zu bewahren.

„Ja, ich habe den Schurken davongejagt, weil er mich bestohlen hatte,“ erwiderte Nicola kühl.

(Fortsetzung folgt.)